

# Steirische Statistiken



## Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015, Vornamensstatistik 2015

Heft 13/2016

Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung  
Referat Statistik und Geoinformation  
[www.landesstatistik.steiermark.at](http://www.landesstatistik.steiermark.at)



Das Land  
Steiermark



# Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015

## Vorwort

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2014 sind im Berichtsjahr 2015 folgende Entwicklungen für unser Bundesland zu vermerken: So ist die Zahl der Geburten trotz der weiter leicht abnehmenden Zahl potenzieller Mütter markant gestiegen, ebenso ist die Zahl der Sterbefälle aufgrund der steigenden Anzahl älterer Menschen noch stärker gewachsen. Die Heiratszahlen haben gegen den längerfristigen Trend markant zugelegt, während es bei den Scheidungszahlen im Trend der letzten Jahre wieder zu einem Rückgang gekommen ist.

Zu erwähnen ist bzgl. dieser Entwicklungen allerdings, dass seit November 2014 die Daten der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen über das Zentrale Personenstandsregister (ZPR) gemeldet werden, wodurch erstmals auch die im Ausland stattgefundenen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen erfasst werden konnten, was zusammen mit weiteren methodischen Änderungen ab 2015 leider nur mehr eine bedingte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zulässt.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind im Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene (bereits nach Gebietsstand 2015) dargestellt.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamensstatistik angeschlossen wird, die 2015 bei den Buben von Lukas und bei den Mädchen von Anna angeführt wird.

Ein Blick auf unsere Homepage unter [www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at) bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Zu erwähnen wäre noch, dass aus Lesbarkeits- und Platzgründen oft nur die männliche Form verwendet wird, die Aussagen aber für beide Geschlechter gelten.

AU ISSN 0039-1093

60. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A17 Landes- und Regionalentwicklung

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943

Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz

E-mail: [martin.mayer@stmk.gv.at](mailto:martin.mayer@stmk.gv.at)

Internet: [www.statistik.steiermark.at](http://www.statistik.steiermark.at)

Druck: Abteilung 2 – Zentralkanzlei

8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Die Landesstatistik Steiermark sowie alle Mitwirkenden an den beigegeführten Unterlagen haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

# Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 mit Trendbeobachtungen

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>STEIERMARK .....</b>	<b>5</b>
<b>NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 2015.....</b>	<b>5</b>
<b>MIT TRENDBEOBACHTUNGEN .....</b>	<b>5</b>
1 Überblick .....	5
1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2015 .....	5
1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung .....	7
2 Statistische Analyse der Lebendgeburten 2015 .....	10
2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2015 .....	10
2.2 Hauptergebnisse 2015 regional.....	13
2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer).....	13
2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten .....	14
2.3 Legitimität und Geburtenfolge.....	18
2.4 Merkmale der Mutter und des ehelichen Vaters .....	20
2.4.1 Alter der Mutter .....	20
2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter .....	22
2.4.3 Familienstand der Mutter.....	25
2.4.4 Alter des ehelichen Vaters .....	26
2.5 Sonstige Merkmale .....	27
2.5.1 Anstaltsgeburten .....	27
2.5.2 Geschlecht .....	27
2.5.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale .....	28
2.5.4 Ehedauer der Eltern .....	28
2.5.5 Staatsangehörigkeit.....	29
2.5.6 Religionsbekenntnis der Eltern.....	30
2.5.7 Mehrlingsgeburten .....	30
2.6 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene.....	31
3 Statistische Analyse der Sterbefälle 2015.....	36
3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung .....	36
3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2015.....	38
3.2.1 Allgemein .....	38
3.2.2 Lebenserwartung auf Bezirksebene .....	40
3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene.....	44
3.3 Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2015 .....	47
3.4 Gestorbene 2015 nach Sterbemonat und Geschlecht .....	49
3.6 Sterbefälle 2015 nach ausgesuchten Todesursachengruppen.....	50
3.7 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene .....	55
4 Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2015 .....	60

4.1	Entwicklung bis 2015 .....	60
4.3	Strukturmerkmale der Eheschließungen 2015 .....	63
4.4	Eheschließungen 2015 nach dem Alter der Brautleute .....	68
4.5	Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2015 .....	69
4.6	Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2015 auf der Bezirksebene ..	71
5	Statistische Analyse der Ehescheidungen 2015 .....	74
5.1	Entwicklung bis 2015 .....	74
5.1.1	Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen .....	76
5.2	Hauptergebnis 2015 .....	78
5.3	Alter der Geschiedenen.....	78
5.4	Ehedauer .....	80
5.5	Berufsstellung der Geschiedenen.....	82
5.6	Ordnungszahl der geschiedenen Ehen .....	83
5.7	Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes .....	84
5.8	Ehescheidungen und betroffene Kinder.....	85
5.9	Räumliche Verteilung.....	88
6	Tabellenteil .....	92
<b>STEIERMARK / ÖSTERREICH VORNAMENSSTATISTIK 2015.....</b>		<b>103</b>
1	Einleitung.....	103
2	Steiermarkergebnis .....	103
2.1	Knabennamen und Allgemeines .....	105
2.2	Mädchenamen.....	107
3	Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2015 .....	108
<b>Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980.....</b>		<b>127</b>

# STEIERMARK

## Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 mit Trendbeobachtungen

Josef Holzer, Sigrid Kern, Martin Mayer

### 1 Überblick

#### 1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2015

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr 2015 genau 11.143 und ist damit um 727 oder +7% (!) markant höher als im Vorjahr (2014: 10.416), womit dieser Wert der höchste seit 1998 ist, der absolute Zuwachs der höchste seit 1961 und der relative sogar seit 1947! Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 5.270 (2014) auf 5.528 etwas weniger gestiegen, sodass die Unehelichenrate leicht auf 49,6% gesunken ist (2013 50,6%, 2014 49,9%). Markant gestiegen ist auch die Zahl der Kinder pro Frau von 1,36 (2014) auf 1,45, das ist der höchste Wert seit 1993! Das entspricht fast 3 Kindern je 2 Frauen, wobei allerdings fast jede vierte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2015 sogar um 954 oder +8% auf 12.821 noch stärker gestiegen als die Geburten, wobei im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Todesfälle bei den Frauen um 6,9% und bei Männern sogar um 9,3% gestiegen ist. Die Lebenserwartung der Männer ist daher gegen den langfristigen Trend deutlich gesunken, und zwar von 79,3 auf 78,5 Jahre, während jene der Frauen 2015 nur wenig von 84,0 auf 83,8 Jahre gefallen ist. Die Säuglingssterblichkeit ist 2015 in der Steiermark auf 3,1/1.000 wieder marginal gestiegen, das ergibt eine diesmal genau im Bundesschnitt liegende Rate.
- Das **Geburtendefizit** ist damit 2015 ebenfalls gestiegen (von -1.451 auf -1.678) und das nach 2009 zweithöchste seit dem 2. Weltkrieg.
- Die **Heiratszahlen** waren 2015 mit genau 6.150 Eheschließungen um 18,5% markant höher als im Vorjahr und damit die höchsten seit 1993 (allerdings mit einigen methodischen Änderungen aufgrund der neuen Datenquelle Zentrales Personenstandsregister und daher nur bedingter Vergleichbarkeit), womit die Eheschließungsziffer von 4,3 auf 5,0 Ehen pro 1.000 Einwohner ebenfalls stark gestiegen ist und zuletzt 1997 höher war. Konkret wird unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur etwas mehr als die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten im städtischen Bereich (speziell Großraum Graz) höher sind als im ländlichen.

- Die **Scheidungen** sind im Jahr 2015 im Trend der Vorjahre gesunken, und zwar um 5,1% auf genau 2.113, das ist der nach 2013 zweitniedrigste Wert der letzten 23 Jahre und um über ein Viertel niedriger als 2007 (Höchststand mit 2.822). Die so genannte Gesamtscheidungsrate ist folglich mit 38,0% (2007: 47,5%, 2014: 39,6%) ebenfalls gesunken. Regional gab es in der Östlichen Obersteiermark (Leoben, Bruck-Mürzzuschlag) sowie im Großraum Graz (inkl. Leibnitz) die höchsten Raten, die niedrigsten im ländlichen Bereich (Minimum in Murau).

Tabelle 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2015	2014	2013	Veränderung 2014/15	
				absolut	in %
Lebendgeburten	11.143	10.416	10.315	727	7,0
davon unehelich	5.528	5.270	5.150	258	4,9
in %	49,6	50,6	49,9	-	-
Sterbefälle	12.821	11.867	11.760	954	8,0
Geburtendefizit	-1.678	-1.451	-1.445	-227	15,6
Eheschließungen	6.150	5.190	5.022	960	18,5
Ehescheidungen	2.113	2.226	2.108	-113	-5,1

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

## 1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hatte bzw. hat, zeigt die folgende Tabelle.

Tabelle 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1988								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	
1988	13.174	127	1,0	12.614	132	1,0	560	-5
1990	13.071	228	1,7	12.308	139	1,1	763	89
1992	13.062	640	4,7	12.333	157	1,3	729	483
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848
2009	9.162	1.026	10,1	11.888	205	1,7	-2.726	821
2010	9.224	1.176	11,3	11.630	222	1,9	-2.406	954
2011	9.091	1.100	10,8	11.457	211	1,8	-2.366	889
2012	9.069	1.280	12,4	11.754	236	2,0	-2.685	1.044
2013	9.010	1.305	12,7	11.498	262	2,2	-2.488	1.043
2014	8.946	1.470	14,1	11.541	326	2,7	-2.595	1.144
<b>2015</b>	<b>9.382</b>	<b>1.761</b>	<b>15,8</b>	<b>12.511</b>	<b>310</b>	<b>2,5</b>	<b>-3.129</b>	<b>1.451</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die **ausländischen Geburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann, wenn weder Mutter noch ehelicher Vater Österreicher sind) sind im Vergleich zum Vorjahr um beträchtliche 16,5% gestiegen und erreichen mit 1.761 einen **neuen Rekordwert**.

Seit 1988 haben sie sich zahlenmäßig weit mehr als verzehnfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er Marke erstmals erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit einem hohen Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten, der 2010 deutlich getoppt wurde. Nach einem Absinken im Berichtsjahr 2011 ist diese Zahl wieder im Steigen begriffen und erreicht nun 2015 einen neuerlichen Höchstwert. Nach einem Rückgang 2014 ist auch die Zahl der **inländischen Geburten** 2015 gestiegen, aber nur um 4,9%.

Die 1.761 Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit machen mit 15,8% 2015 mehr als ein Siebtel (2014 14,1%) der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von derzeit 9,6% (Stand 1.1.2016) liegt. Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2015 genau 2.328 (2014: 2.029, 2013: 1.808, 2012: 1.818, 2011: 1.699, 2010: 1.732, 2009: 1.628, 2008: 1.662, 2007: 1.527), das sind **20,9% aller Geburten** und ein Anstieg um über ein Siebtel, wobei ein Kind wie gesagt genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft bekommt, wenn entweder die Mutter oder der eheliche Vater Österreicher ist.

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele **Einbürgerungen** gegeben hat (in Summe der letzten 20 Jahre über 29.000, bei einem Bestand von derzeit (1.1.2016) genau 118.827 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern nach dem Geburtsland interessant. Demnach gab es 2015 exakt 2.728 (2014: 2.371, 2013: 2.157, 2012: 2.161, 2011: 2.079, 2010: 2.104, 2009: 1.995, 2008: 2.131, 2007: 2.132) Lebendgeburten von **im Ausland geborenen Müttern**, das ist **fast ein Viertel** (24,5%, 2014 22,8%, 2013 20,9%, 2001 erst 13,4%) **aller Geburten**, davon fast die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.314). In Graz macht dieser Anteil 43,4% (2014 44,3%, 2013 41,6%, 2012 40,5%) aus, d.h. vier Neuntel aller Grazer Geburten stammen von Müttern mit Geburtsort im Ausland.

Kombiniert man Geburtsland mit Staatsbürgerschaft, bekommt man auch noch Informationen über die Herkunft der Mütter, wobei ausländische Herkunft dann zutrifft, wenn entweder das Geburtsland und/oder die Staatsbürgerschaft Ausland sind. So wurden 2015 in der Steiermark genau **2.758 Kinder von Müttern mit ausländischer Herkunft** geboren, genau ein Viertel (2014: 23,1%, 2013: 21,3%), wobei die meisten dieser Mütter auch im Ausland geboren wurden. In Graz waren es genau 1.343 von 3.028 Kindern, also 44,4% von Müttern ausländischer Herkunft.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2015 bei 2,5%, etwas niedriger als im Vorjahr.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt normalerweise für Ausländer **hohe Werte**, aber bereits 2013 waren die Abweichungen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung marginal. Im Jahr 2015 liegt bei den ausländischen Männern der errechnete Wert bei 78,8 Jahren (0,3 Jahre dar-

über), bei den ausländischen Frauen ist die Lebenserwartung geringer als bei den Inländerinnen (83,2 Jahre zu 83,7 Jahre bei der weiblichen Gesamtbevölkerung). Die Abweichungen können auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sein (2015 hatten lediglich 310 Gestorbene (2,4%) eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft). Für 2015 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Ausland Geborene** berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (1.063 Gestorbene (8,3%) wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 79,5 Jahren für Männer und 83,7 Jahren für Frauen (im Vergleich zu 2014: bei den Frauen um 0,4 Jahre niedriger und bei den Männern um 0,2 Jahre höher). Im Vergleich liegen diese Werte für das Jahr 2015 bei den Frauen genau auf dem Niveau der steirischen Gesamtbevölkerung, bei den Männern um ein Jahr darüber.

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den **Ausländern** (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die **Geburtenbilanz** fiel auch im Jahr 2015 mit einem **Plus von 1.258** sehr positiv aus und ist somit **die höchste je erreichte**. Jedoch reicht dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt 9,6%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2015 wieder gestiegene weiterhin sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **nicht-österreichischen Wohnbevölkerung** (22,9%; bezogen auf die Staatsangehörigkeit der Mutter) bei den Lebendgeborenen deutlich geringer ist als bei den Österreicherinnen (56,7%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgerinnen stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 38,6% (1993) über 48,9% (2003) auf nun eben 56,7% recht stark, während es bei den Nicht-Österreicherinnen zwischen 1993 (13,7%) und 2003 (14,7%) kaum eine Veränderung gab, erst seither steigt die Rate etwas deutlicher (auf eben 22,9% 2015), trotzdem bleibt der Abstand zu den Inländerinnen enorm!

## 2 Statistische Analyse der Lebendgeburten 2015

### 2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2015

Die **Zahl der Geburten stieg** im Jahr 2015 um beträchtliche **7%** oder in absoluten Zahlen um 727 Kinder gegenüber 2014 und befindet sich mit nunmehr **11.143** auf dem höchsten Stand seit 1998.

Bei langfristiger Berachtung macht die Geburtenentwicklung eine Talfahrt (siehe Grafik 1). Einer der Hauptgründe für die tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangtabelle I) ist das mittel- und längerfristige Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2013 ist diese Zahl um fast ein Fünftel (19,8%) von 142.913 auf 114.559 im Jahresdurchschnitt gesunken, 2014 und 2015 ist diese Zahl leicht gestiegen (2014: 115.438, +879, 2015: 115.916, +478).

2015 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) gestiegene 9,1 (2014: 8,6, 2013: 8,5, 2012: 8,6). Dieses Ergebnis hebt sich deutlich den bisher niedrigsten Werten der Vorjahre ab. Im Vergleich: 1963: 20,2, 1973: 13,3, 1983: 11,9, 1993: 11,3, 2003: 8,7, 2013: 8,5.

Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, war dieser im Vergleich zum Vorjahr markante Anstieg in den letzten Jahrzehnten so nicht zu beobachten (+7,0% bzw. +727 Kinder, relativ das Maximum seit 1947, absolut seit 1961!). In den 90er Jahren kam es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%). Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,3%, auch von 2003 auf 2004, von 2007 auf 2008 und von 2009 auf 2010 erhöhten sich die Zahlen leicht, 2011 gab es wieder einen Rückgang um 2%, so wie meistens in den letzten beiden Jahrzehnten mit zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen, 2012 stieg die Zahl um 1,6%, um 2013 leicht zu sinken und schließlich 2014 etwas und 2015 deutlich anzusteigen (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%, 1998/99: -3,6%, 2000/01: -6,2%, 2002/03: -0,9%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2008/09: -0,7%, 2009/10: 2,1%; 2010/11: -2,0%, 2011/12: +1,6%, 2012/13: -0,3%, 2013/14: +1,0%, 2014/15: +7,0%).

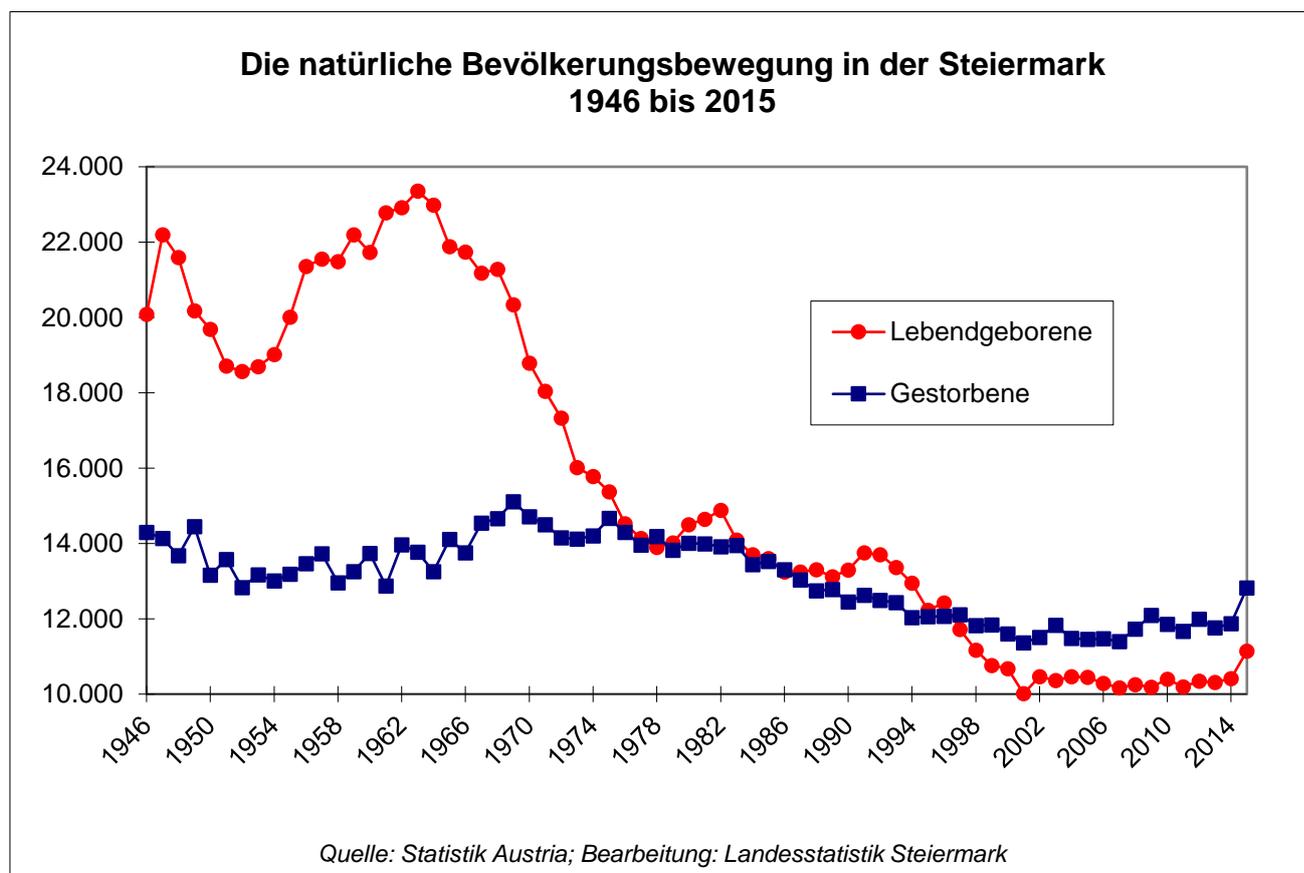
Noch deutlicher gestiegen sind die Sterbefälle im Jahr 2015 (im Vergleich zum Vorjahr +954 bzw. +8,0% - siehe Tabelle 12). Trotz der stark gestiegenen Geburtenzahl (wie erwähnt +727 bzw. +7,0% - siehe Tabelle 3) hat sich die Kluft zwischen Leben und Tod erweitert und führt zu einem weiteren **deutlichen Anstieg des Geburtendefizits**, und zwar um **15,6%**, dieses beträgt nun für das Jahr 2015 -1.678 Personen (2014: -1.451, 2013: -1.445, 2012: -1.641, 2011: -1.477, 2010: -1.452, 2009: -1.905, 2008: -1.470), und ist **das zweithöchste seit 1945** (das höchste gab es 2009). Zurückzuführen ist dieser deutliche Anstieg auf das höhere Geburtendefizit der Inländer, das zwar durch den gestiegenen hohen Geburtenüberschuss der Aus-

länder gedämpft werden konnte. Dennoch kann dieser das Defizit bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr ausgleichen (siehe Tabelle 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangtabelle I).

Zurückzuführen sind die großen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz fast ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen keine großen Schwankungen, wengleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnahmen, was sich aber mit der zunehmenden Überalterung ändern wird. Zu leichten Phasen des Aufschwunges bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, als die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ mit steigender Tendenz.

Grafik 1



Das Jahr 2015 ist regional betrachtet von Geburtendefiziten geprägt. **Sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Bruck-Mürzzuschlag, Murtal** und **Leoben**, aber auch **Voitsberg** aufzuweisen. Aber auch die anderen Bezirke bis auf Graz weisen deutlich mehr Sterbefälle als Geburten auf, besonders die **Südoststeiermark, Liezen, Hartberg-Fürstenfeld** und **Leibnitz** sowie **Deutschlandsberg** und **Graz-Umgebung**.

Lediglich in der **Graz-Stadt** (+690) findet man 2015 (sowie 2012 bis 2014) einen Geburtenüberschuss (erstmalig 2004 erreicht), der sogar den neuen Spitzenwert für diese Stadt bildet! 2005 hat sich der positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2013 wurde mit +536 ein neuer Höchststand erreicht, der zwar 2014 nicht übertroffen werden konnte, sehr wohl 2015.

## 2.2 Hauptergebnisse 2015 regional

### 2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen im obersteirischen Industriebezirk **Bruck-Mürzzuschlag** sowie in **Voitsberg**, bezogen auf die Wohnbevölkerung, am **wenigsten Kinder** zur Welt (7,6 je 1.000 Einwohner), wogegen weiterhin in **Graz-Stadt** und im Bezirk **Weiz** mit 10,9 bzw. 9,6 auf 1.000 Einwohner **am meisten Geburten** registriert werden.

Tabelle 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirk, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2015										
Bezirke (Gebietsstand 2015)	Lebendgeborene			davon						
	insgesamt	Veränd. gg. Vorj. in %	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	männlich	weiblich	ehe- lich	un- ehe- lich	in % <sup>2)</sup>	Ausländer	in %
Graz-Stadt	3.028	12,3	10,9	1.550	1.478	1.829	1.199	39,6	830	27,4
Deutschlandsberg	528	21,4	8,7	266	262	237	291	55,1	31	5,9
Graz-Umgebung	1.336	4,6	9,0	694	642	721	615	46,0	150	11,2
Leibnitz	703	7,3	8,7	386	317	300	403	57,3	70	10,0
Leoben	478	30,6	7,8	260	218	243	235	49,2	85	17,8
Liezen	687	4,7	8,6	354	333	320	367	53,4	118	17,2
Murau	254	18,1	8,9	120	134	87	167	65,7	16	6,3
Voitsberg	394	8,8	7,6	196	198	160	234	59,4	32	8,1
Weiz	854	-1,6	9,6	411	443	386	468	54,8	71	8,3
Murtal	609	10,5	8,3	323	286	277	332	54,5	107	17,6
Bruck-Mürzzuschl.	764	1,1	7,6	368	396	370	394	51,6	139	18,2
Hartberg-Fürstenf.	778	-8,4	8,6	391	387	346	432	55,5	60	7,7
Südoststeiermark	730	0,0	8,5	385	345	339	391	53,6	52	7,1
<b>Steiermark</b>	<b>11.143</b>	<b>7,0</b>	<b>9,1</b>	<b>5.704</b>	<b>5.439</b>	<b>5.615</b>	<b>5.528</b>	<b>49,6</b>	<b>1.761</b>	<b>15,8</b>

<sup>1)</sup>Geburten auf 1.000 Einwohner, Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2015 und 1.1.2016, <sup>2)</sup>Unehelichenquote  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

2015 verzeichneten insgesamt nur 2 der derzeit 13 steirischen **Bezirke** gegenüber 2014 ein Minus bei der Zahl der Lebendgeborenen, wobei **Hartberg-Fürstenfeld** den größten Rückgang (-8,4%) hatte, gefolgt von **Weiz** (-1,6%). Ein Jahr davor hatte Hartberg-Fürstenfeld das größte Plus (7,5%), was deutlich macht, dass es jährlich zu größeren Zufallsschwankungen kommen kann. Am besten schnitten 2015 (im Vergleich zu 2014) Leoben (+30,6%), Deutschlandsberg (+21,4%) und Murau (+18,1%) ab. In der Landeshauptstadt Graz gab es 2015

diesmal ein Plus von 12,3% (Platz vier), nach 2014 mit einem Plus von 3,5%, 2013 + 1,8% und 2012 + 2,9%.

### 2.2.2 Regionale Gesamfruchtbarkeitsraten

Die Gesamfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Tabelle 4

Steiermark: Gesamfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2011-15	2012*	2013*	2014*	2015*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,27	1,25	1,24	1,26	1,39
Deutschlandsberg	1,67	1,48	1,28	1,42	1,43	1,50	1,28	1,57
Graz-Umgebung	1,66	1,47	1,22	1,43	1,40	1,42	1,46	1,52
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,37	1,42	1,28	1,33	1,44
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,27	1,18	1,29	1,13	1,46
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,43	1,43	1,38	1,45	1,53
Murau	1,89	1,60	1,23	1,51	1,48	1,64	1,37	1,65
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,35	1,48	1,25	1,26	1,39
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,60	1,58	1,59	1,60	1,58
Murtal	1,62	1,45	1,32	1,46	1,43	1,43	1,41	1,57
Bruck-Mürzzuschlag	1,51	1,36	1,18	1,42	1,43	1,44	1,43	1,45
Hartberg-Fürstenfeld	1,87	1,67	1,30	1,49	1,46	1,49	1,61	1,48
Südoststeiermark	1,82	1,55	1,29	1,42	1,37	1,38	1,47	1,49
<b>Steiermark</b>	<b>1,61</b>	<b>1,44</b>	<b>1,28</b>	<b>1,37</b>	<b>1,36</b>	<b>1,35</b>	<b>1,36</b>	<b>1,45</b>
Inländerinnen	-	-	-	1,29	1,28	1,29	1,27	1,35
Ausländerinnen	-	-	-	1,94	1,97	1,83	1,94	2,07
<b>Österreich</b>	<b>1,63</b>	<b>1,49</b>	<b>1,36</b>	<b>1,45</b>	<b>1,44</b>	<b>1,44</b>	<b>1,46</b>	<b>1,49</b>

\* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2012/2013/2014/2015; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2012/1.1.2013 bzw. 1.1.2013/1.1.2014, 1.1.2014/1.1.2015, 1.1.2015/1.1.2016  
 Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2015, Demografische Indikatoren 1961-2015), Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich.

Diese Raten wurden vor 15 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2000 bis 2015 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Da-

ten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK-Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2014 jeweils der Durchschnitt der Jahresanfangs- und Endbestände aus POPREG herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurden bis 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen waren bis 2005 mit ein Grund für die zum Teil größeren Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige aktuelle Fünf-Jahresschnitt betrachtet werden (Tabelle 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93 und 1999-2003 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2011-2015) besonders in **Leoben** und **Graz-Stadt** (je 1,27), aber auch in Voitsberg (1,35) und Leibnitz (1,37) **am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt.

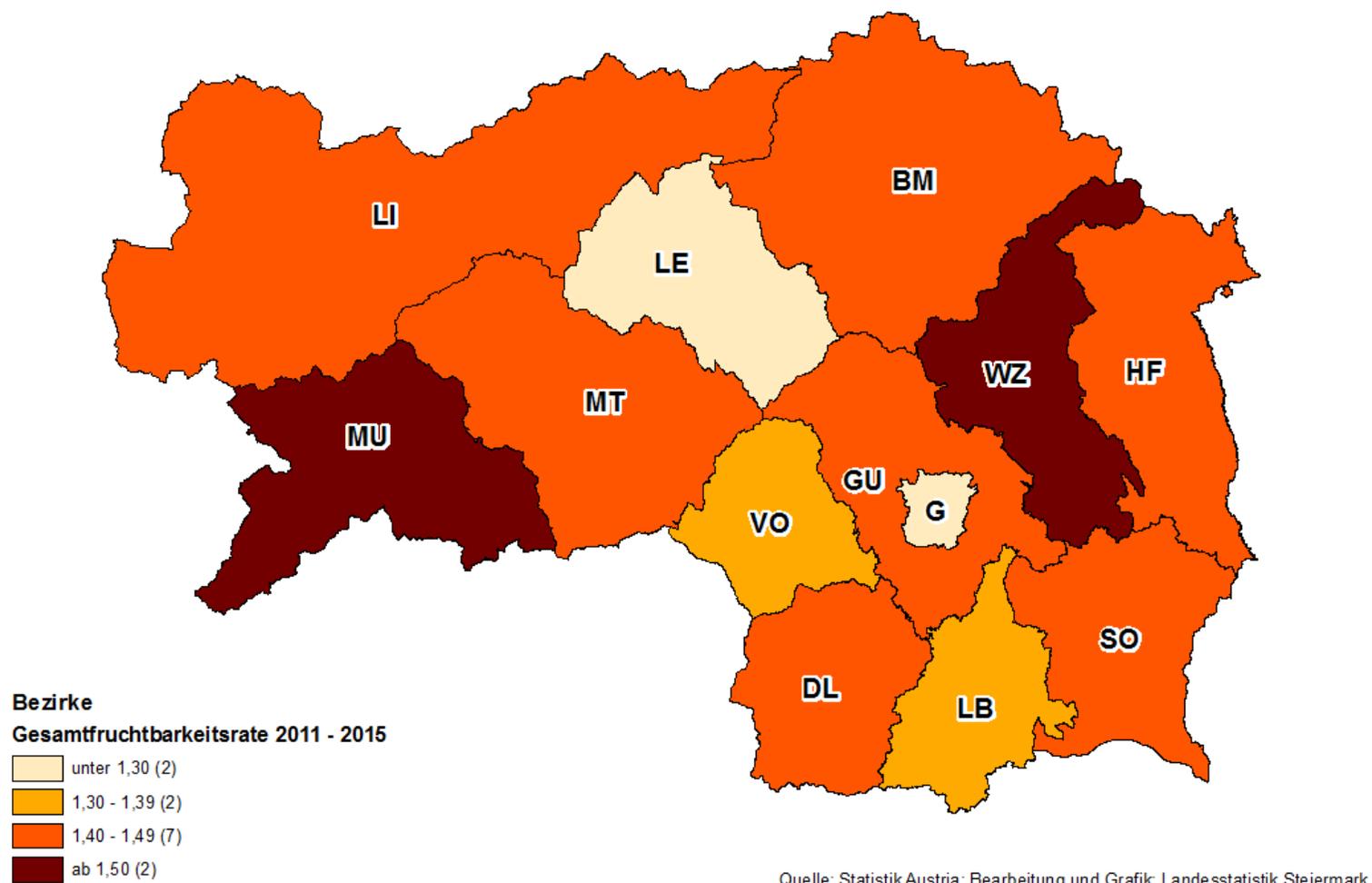
Die **höchste Gesamtfruchtbarkeitsrate** findet man hingegen insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (allen voran Weiz mit 1,60, aber auch Hartberg-Fürstenfeld mit 1,49) und der **westlichen Obersteiermark** (Murau mit 1,51 auf Platz 2 und Murtal mit 1,46 auf Platz 4), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

So betrug die **Bandbreite** im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 (bezogen auf die neuen seit 2013 geltenden Bezirke) noch 0,62 (Graz mit 1,27 bis Murau mit 1,89), zwischen 1989 und 1993 noch 0,49 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg-Fürstenfeld mit 1,67), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,16 (Bruck-Mürzzuschlag mit 1,18 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither ist der Unterschied wieder etwas gestiegen. Die Differenz zwischen höchstem Wert (Weiz 1,60 – deutlich gegenüber Durchschnitt 1999-2003 gestiegen) und niedrigstem (Leoben mit 1,27) beträgt 0,33. Statistisch erfassen kann man diese sich verändernden Unterschiede auch in Form der Streuung der Werte um den Mittelwert (= Standardabweichung), diese betrug 1979-83 noch 0,21, 1989-93 dann 0,14 und 1999-2003 nur mehr 0,05. Für die aktuelle Periode 2011-2015 wurde mit 0,09 ein nur etwas höherer Wert errechnet.

Allgemein gab es **im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken** mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken mit hohem Ausgangsniveau am stärksten ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat. Damit hat eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

Grafik 2

## Steiermark - Bezirke: Gesamtfruchtbarkeitsrate 2011 - 2015

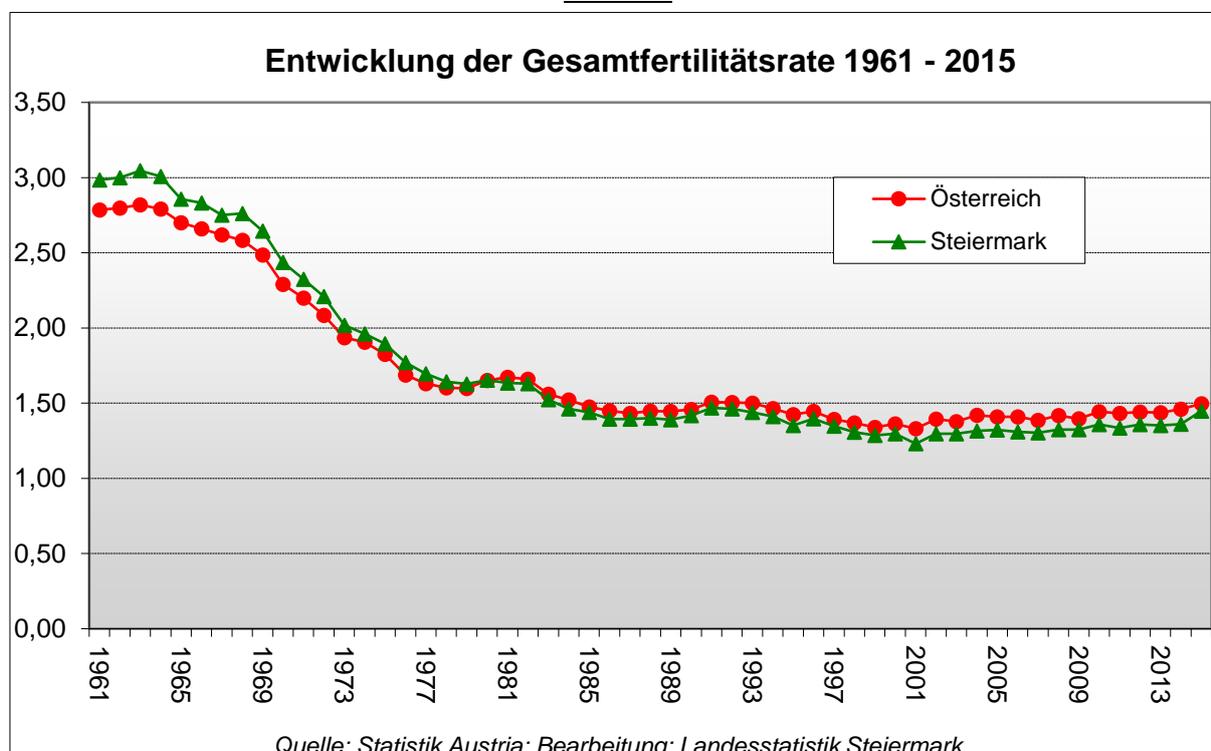


Der weitaus **größte Unterschied** in der Rate lässt sich aber **nach der Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 1,94 im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2015 eine um die Hälfte höhere Quote als die Inländerinnen (1,29), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen.

Für 2015 wurde aufgrund der bis vor kurzem hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2) auch wieder der Unterschied nach dem **Geburtsland** der Mütter berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland geborenen Frauen ist mit 1,34 nahezu gleich hoch wie die der Inländerinnen, bei den im Ausland geborenen Frauen liegt die Rate mit 2,02 doch deutlich unter dem Wert der Ausländerinnen (2,07), hier ist mit den Daten 2015 also eine gewisse Angleichung an die hiesigen Verhältnisse sichtbar.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Kapitel 2.4.2) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, während es seit der Jahrtausendwende eher leicht bergauf geht, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote, jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik).

Grafik 3



Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark somit 2015 in der Rangfolge aufgestiegen und zwar vom vorletzten (2014: 1,36 Kinder pro Frau) auf den viert letzten Platz (mit 1,45 Kindern pro Frau). Burgenland bildet weiterhin das Schlusslicht mit 1,37 Kindern pro Frau, gefolgt von Wien (1,42) und Kärnten (1,44). Weiterhin an der Spitze zu finden sind Vorarlberg und Oberösterreich (1,64 bzw. 1,61), der Bundeswert beträgt 1,49.

### 2.3 Legitimität und Geburtenfolge

Steiermarkweit ist im Jahr 2015 ein deutlicher Anstieg sowohl bei den **ehelichen** Lebendgeborenen (9,1% bzw. +469), als auch bei den **unehelich** Geborenen (4,9% bzw. +258) festzustellen. Der stärkere Anstieg der ehelichen Lebendgeborenen hat die **Unehelichenquote** auf 49,6% reduziert. Sie liegt nun unter dem Rekordniveau des Vorjahres (50,6%). Dennoch kann man sagen, dass nahezu **jede zweite Geburt in der Steiermark** unehelich ist! Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (53,0%) an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu Tirol (46,1%), Salzburg, Oberösterreich (je 44,1%) und Burgenland (42,0%). Die geringste Unehelichenquote wies wie schon seit 2006 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 34,8% auf. Unter dem Österreichschnitt (42,1%) liegen zusätzlich Niederösterreich (38,9%) und Vorarlberg (38,5%). Die Steiermark hat sich gegen den Bundestrend entwickelt, denn österreichweit stieg die Unehelichenquote von 41,7% im Jahr 2014 dem längerfristigen Trend entsprechend marginal auf aktuell 42,1%.

Regional gesehen lag im Jahr 2015 in **10 der 13 steirischen Bezirke** die Unehelichenquote **über 50%** (2014 9 Bezirke), wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Murau** (65,7%, wieder Platz 1 bundesweit!), **Voitsberg** (59,4%), **Leibnitz** (57,3%), **Hartberg-Fürstenfeld** (55,5%), und **Deutschlandsberg** (55,1%) zu finden waren (Tabelle 3). Murau ist damit bereits traditionell ganz vorne zu finden. Demnach kommt also weit mehr als jedes zweite Kind in den oben erwähnten Bezirken unehelich auf die Welt, in Murau sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise jedes zweite Kind, in Österreich mehr als zwei von fünf Kindern. Mit Abstand am **geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 39,6% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), mit Abstand gefolgt von **Graz-Umgebung** (46,0%), **Leoben** (49,2%) und **Bruck-Mürzzuschlag** (51,6%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2015 **unter den 20 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 9 steirische (inkl. Platz 1) sowie 6 Bezirke** aus Kärnten zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (49,2%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei hier 2015 der Bezirk Murau (79,2%) ebenfalls an der Spitze liegt. Steiermarkweit stammten drei von fünf (60,5%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. Deutlich über 50% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Murau (63,2%), insgesamt bei 42,0% (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Tabelle 5

Steiermark: Lebendgeborene 2015 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburtenfolge <sup>1)</sup>	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
1	5.733	2.264	3.469	60,5
2	3.783	2.162	1.621	42,8
3	1.155	824	331	28,7
4	325	249	76	23,4
5 +	147	116	31	21,1

<sup>1)</sup> 1= erstes Kind, 2= zweites Kind,..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind, <sup>2)</sup> Unehelichenquote.  
 Quelle: Statistik Austria, *Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015*; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2015 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile 2014): 51,4 (50,1) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 33,9 (35,3) Prozent Zweitgeborene, 10,4 (10,5) Prozent Drittgeborene, 2,9 (2,7) Prozent Viertgeborene und nur 1,3 (1,4) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene. Insgesamt hat also nur der Anteil der Erstgeborenen 2015 leicht zu- und der Anteil der Zweit- und Mehrgeborenen leicht abgenommen.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erstgeborenen um 517 bzw. 9,9%, bei den Zweitgeborenen gab es ein Plus von 2,8% bzw. 107 Kinder. Bei den Drittgeborenen erhöhte sich die Zahl um 65 Kinder (+6,0%) und bei den Viertgeborenen um 42 Kinder (14,8%). Die kleinste Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen hat gegenüber 2015 um 4 Geburten (-2,6%) abgenommen.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2015 (in Klammern die Zahlen 2014) noch 95 (100) als fünftes Kind, 35 (25) als sechstes, 13 (15) als siebentes, 3 (6) als achttes, 3 (4) als neuntes und eines (0) als zehntes und eines (0) als vierzehntes Kind einer Mutter zur Welt (2014 1 Kind als 13. Kind).

Die **Unehelichenquote** der Erstgeborenen ist, gegen den längerfristigen Trend, 2015 ungefähr auf dem Niveau von 2013 und 2014 (2010 62,9%, 2011 60,8%, 2012 62,8%, 2013 60,2%,

2014 60,9%, 2015 60,5%), aber nach wie vor wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich bei den Zweitgeborenen die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von 60% bei den Erstgeborenen auf 43% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen im Jahr 2015 etwas niedriger als jene der ehelichen Erstgeborenen (Differenz von 102 Kindern). Im Gegensatz dazu sind 62,8% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 40,3%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamterstheiratsrate - errechnete Maßzahl für die Geburten (Gesamterstgeburtenrate), die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2015 mit **74,9% deutlich** gestiegen ist (2014: 68,4%, 2013: 67,7%, 2012: 68,1%, in den Jahren davor zwischen 63% und 66%, 2001 sogar nur 61%). Damit liegt er deutlich über den Werten der Jahre davor sowie über dem Niveau Mitte der 80er Jahre (um die 67%), was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens **nun drei von vier Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Jahrgänge 1960-70 dürfte sich bei etwa 20% einpendeln.

## 2.4 Merkmale der Mutter und des ehelichen Vaters

### 2.4.1 Alter der Mutter

Das **Durchschnittsalter der Mütter** hat sich 2015 marginal gegenüber 2014 (30,3 Jahre) erhöht und liegt nun bei **30,5 Jahren**.

Gegenüber 2014 haben sich die Unehelichenquoten nach Altersstufen leicht verringert (außer einem deutlichen Anstieg in der nur gering besetzten höchsten Altersgruppe und in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen: hier ist die Unehelichenquote um 1,3 Prozentpunkte gestiegen von 50,6% auf 51,9%).

Man sieht daher nach wie vor, dass tendenziell die Unehelichenrate der Lebendgeborenen mit zunehmendem Alter der Mütter sinkt, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-Jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind. So kamen 2015 wieder fast 9 von 10 Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern unehelich zur Welt.

Tabelle 6

Steiermark: Lebendgeborene 2015 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
15 bis unter 20	232	33	199	85,8
20 bis unter 25	1.526	552	974	63,8
25 bis unter 30	3.372	1.623	1.749	51,9
30 bis unter 35	3.789	2.100	1.689	44,6
35 bis unter 40	1.822	1063	759	41,7
40 bis unter 45	384	238	146	38,0
45 und älter	18	6	12	66,7
Durchschnittsalter <sup>2)</sup>	30,5	31,4	29,6	-
Median <sup>2)</sup>	30,6	31,4	29,6	-

<sup>1)</sup>Unehelichenquote  
 Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber 2014 mit **29,2 Jahren** um mehr als vier Monate gestiegen (2014 und 2013: 28,8 Jahre, 2012: 28,5 Jahre), im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2015 fast **14 $\frac{1}{3}$  Jahre** alt und die **Älteste 49 Jahre und 2 Monate** alt. Das Rekordalter erreichte 2007 eine Mutter mit 66 Jahren. Eine weitere Mutter hat auch noch nicht das 15-Lebensjahr abgeschlossen. Zwei Mütter wurden 2015 mit 19 Jahren bereits zum dritten Mal Mutter, vier weitere Frauen gebären im Alter von 22 Jahren ihr viertes Kind. Eine 24-Jährige wurde zum sechsten Mal Mutter. Eine junge Frau brachte mit 29 Jahren bereits ihr achttes Kind zur Welt, während es für eine 42-Jährige sogar ihr **14. Kind** war! Es gab 2015 aber auch eine 48-Jährige, für die es ihre Erstgeburt war.

Nur mehr 0,1% der Lebendgeborenen des Jahres 2015 (2014: 0,3%, 2013: 0,5%; 2012: 0,9%, 2011: 1,8%. 2010: 2,7%, 2009: 4,3%, 2008: 5,9%, 2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms** (1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser bis vor einigen Jahren zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt rapide ab, wodurch sich auch die Zahl der potentiellen Mütter immer weiter verringert, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren von fast 143.000 im Jahr 1992 auf knapp unter 116.000 im Jahr 2015 um fast ein Fünftel gesunken.

Diese Entwicklung schwächt sich zwar gerade etwas ab, wird aber wieder etwas stärker werden, allerdings durch die massive Zuwanderung der letzten Jahre deutlich geringer ausfallen als noch vor einigen Jahren befürchtet. Es ist daher längerfristig mit Geburtenrückgängen zu rechnen, sofern es nicht zu einer deutlichen Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsraten der letzten 10 Jahre lässt einen leichten Anstieg erkennen (s. a. Kap. 2.4.2.), ob das bereits der Beginn einer Trendwende ist, ist aber ungewiss.

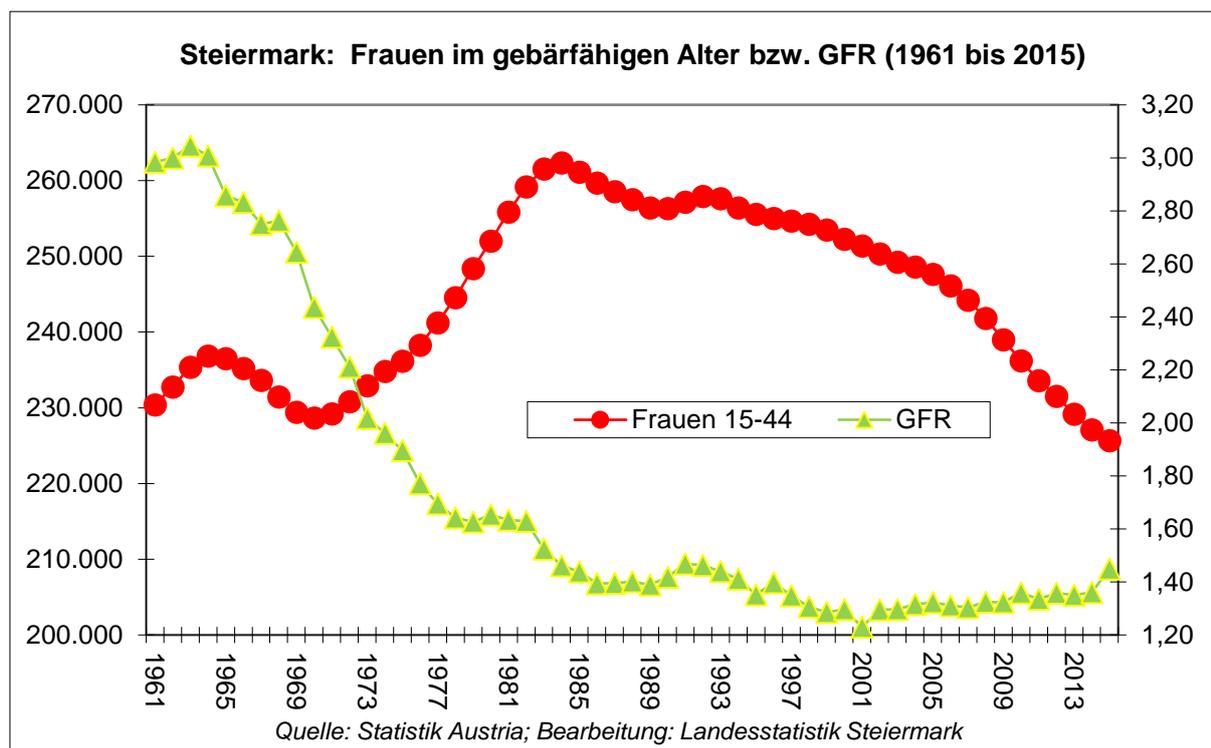
Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden im Jahr 2015 wie 2012 bis 2014 von Müttern im Alter **zwischen 30 und 34 Jahren** zur Welt gebracht (2011 und davor im Alter zwischen 25 und 30 Jahren), wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen immer mehr zulegen. So entfielen im Jahr 2015 wie bereits seit 2011 über 50% (2015 exakt 54,0%) aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2014: 52,5%, 2013: 51,3%, 2012: 50,9%, 2011: 50,4%, 2010: 48%, 2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 31,3 Jahren bzw. 31,2 Jahren - über dem Landesschnitt von 30,5 Jahren (2014: 30,3, 2013: 30,2, 2012: 30,1, 2010: 29,9, 2006: 29,6, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Umgebung** und **Graz-Stadt** registriert. Hartberg-Fürstenfeld, Deutschlandsberg, Liezen und Weiz liegen leicht unter dem Landesschnitt, alle anderen Bezirke entfernen sich immer mehr. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man 2015 in den Bezirken **Murtal** mit 29,3 Jahren sowie **Voitsberg** und **Leibnitz** mit jeweils 29,7 Jahren. Vergleicht man also Graz-Umgebung mit Murtal hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Murtal im Schnitt um rund 2 Jahre jünger sind als in Graz-Umgebung.

#### 2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der Kinderzahl pro Frau (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus unterschiedliche zeitliche Dynamiken aufweisen.

Grafik 4



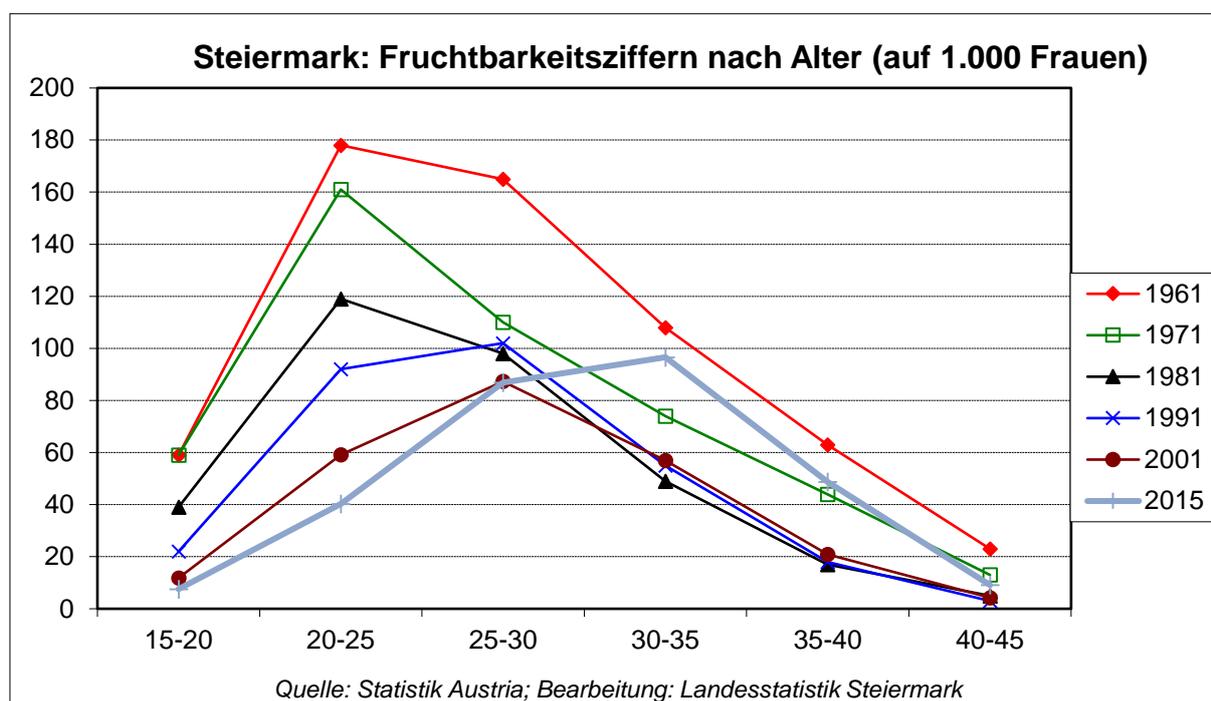
Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, im Berichtsjahr 2015 ist es nach einem leichten Anstieg zuvor von 1,35 auf 1,36 zu einem deutlichen Zuwachs auf 1,45 gekommen.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der **Zahl der Frauen** zwischen 15 und unter 45 Jahren dar. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem einstigen tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließen. Diese Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren jedoch vergleichsweise nur relativ wenig verändert, die Tendenz ist aber – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre – trotz anhaltender Zuwanderung eindeutig fallend. Im Jahr 2015 wird ein neuer Rekordtiefststand (seit 1961) erreicht (mit derzeit fast 225.700). Es ist mit immer größer werdenden Rückgängen zu rechnen, da nun die zahlenmäßig starke Babyboom-

Generation sukzessive diese Altersgruppe verlässt und nur mehr geburtenschwache Jahrgänge nachrücken (siehe auch oben).

Verändert hat sich aber sehr wohl die interne Verteilung, indem die höheren Altersgruppen in letzter Zeit immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Wie bereits erwähnt (siehe Tabelle 6), entfällt das Gros der Geburten (78,0% 2015, 79,5% 2014, 78,7% 2013, 78,0% 2012, 78,8% 2010, 80,5% 2005) auf die Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen. Grafik 5 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote (20-25-Jährige). Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu teilweise deutlichen Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit – inzwischen zusammen mit den 30- bis unter 35-Jährigen - wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er und 80er Jahren deutlich gebremst, in den letzten mehr als 10 Jahren befindet sich die Fruchtbarkeitsziffer ungefähr auf gleichem Niveau.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. **Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen**, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

Deutlich wird das auch im **Vergleich** der absoluten Zahlen von **2015** zu 20 Jahren davor, also **1995**. Hier gab es in Summe einen Rückgang um 1.083 oder 8,9% von 12.226 auf eben 11.143 Lebendgeburten. Bei den unter 25-Jährigen allerdings betrug das Minus etwas mehr als die Hälfte (-53,4%!) von 3.775 auf nur mehr 1.758 Geburten, bei den 25-29-Jährigen immerhin noch über ein Viertel (-26,6%) von 4.592 auf 3.372, während es bei den 30-34-jährigen Müttern bereits ein deutliches Plus um mehr als einem Drittel von 2.802 auf 3.789 Geburten gab, bei den 35-39-Jährigen sogar fast eine Verdoppelung (um +95,9%) von 930 auf 1.822 Geburten und bei den ab 40-Jährigen schließlich mehr als eine Verdreifachung (!) von 127 auf 402 innerhalb von nur 20 Jahren!

**Hier sieht man noch einmal deutlich, dass auch enorme relative Zuwächse in den höheren Mütter-Altersgruppen bei weitem zu geringe Besetzungszahlen aufweisen, um die drastischen Rückgänge in den „fruchtbareren“ jüngeren Jahren zu kompensieren.**

### **2.4.3 Familienstand der Mutter**

**Etwa die Hälfte des Geburtenvolumens** von 2015, nämlich genau 50,3% (2014: 49,3%, 2013: 50,0%, 2012: 49,6%, 2011: 51,4%, 2010: 50,4%, 2009: 52,2%, 2008: 52,3%, 2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei 46,6% (2006 noch 42%) aller Lebendgeburten befindet sich inzwischen der Anteil der im Jahr 2015 von ledigen Müttern geborenen Kinder. Insgesamt liegt die Unehelichenquote jedoch bei 49,6%, da zusätzlich 335 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern (inkl. eingetr. Partnerschaft) zur Welt gebracht wurden.

Tabelle 7

Steiermark: Lebendgeburten 2015 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % <sup>1)</sup>
ledig	5.193	0	5.193	100,0
verheiratet	5.608	5.608	0	0,0
verwitwet	19	5	14	73,7
geschieden	322	2	320	99,4
eingetr. Partnerschaft	1	0	1	100,0
<b>insgesamt</b>	<b>11.143</b>	<b>5.615</b>	<b>5.528</b>	<b>49,6</b>
<sup>1)</sup> Unehelichenquote				
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.</i>				

#### 2.4.4 Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**, das **Durchschnittsalter** beträgt gestiegene **34,7 Jahre** (Median 34,1 Jahre). Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel (genau 22,8%). Immerhin längerfristig stark gestiegene 18,0% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der **älteste eheliche Vater** im Jahr 2015 wurde am Tag der Geburt seines Kindes **80 Jahre** alt (2014: 71, 2013: 86, 2012: 66, 2011: 70, 2009: 69, 2007: 76, 2005: 66, 2003: 65), die Mutter des Babys war um 45 Jahre jünger (35). Die zwei jüngsten verheirateten Väter waren 2015 19 Jahre alt. Bei einem fast 29-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 42 Jahre alt, bei zwei 26-Jährigen waren die Ehefrauen bereits 39. Sie sind auch jene frisch gebackenen verheirateten Eltern mit dem größten **Altersunterschied**, wo sie älter als er ist. Umgekehrt war wie bereits erwähnt bei einem 80-jährigen ehelichen Vater die Mutter des Babys 35 Jahre alt, d.h. der Altersabstand zwischen den beiden betrug 45 Jahre. Der zweitgrößte Altersabstand machte fast 41 Jahre aus, hier war der eheliche Vater fast 72 Jahre und die Kindesmutter 31 Jahre alt, gefolgt von 39 Jahren (er 67, sie 28).

Tabelle 8

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2015 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	2	45 bis unter 50	246
20 bis unter 25	204	50 bis unter 55	68
25 bis unter 30	1.076	55 bis unter 60	19
30 bis unter 35	1.876	60 bis unter 65	11
35 bis unter 40	1.446	65 und mehr	3
40 bis unter 45	664	<b>insgesamt</b>	<b>5.615</b>
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.</i>			

## 2.5 Sonstige Merkmale

### 2.5.1 Anstaltsgeburten

Von den 11.143 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2015 10.908 Kinder **in Krankenanstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **97,9%** aus (2014: 98,5%), was in etwa dem Niveau der Vorjahre entspricht.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen bei 97,7% und bei den unehelichen bei 98,0%.

### 2.5.2 Geschlecht

(siehe auch Tabelle 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2015 5.704 Buben und 5.439 Mädchen zur Welt. Dieses **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf 4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser nur leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr 2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%, 2008 2,9%, 2009 4,5% und 2010 4%, womit dieser Wert 8 Jahre hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben, zwischen 5 und 6%) lag, 2012 wie 2011 hingegen war wieder ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten zu verzeichnen (2013: +7,9%, 2012: +10,0%, 2011: 10,2%), auch 2014 liegt der Wert mit +8,2% recht hoch, wogegen **2015 der Überhang nur 4,9%** ausmacht.

Deutliche Überhänge der männlichen Lebendgeburten um über ein Fünftel (11,6%) bis zu über ein Fünftel (21,8%) waren im Jahr 2015 in den Bezirken Südoststeiermark, Murtal, Leoben und Leibnitz zu verzeichnen, insgesamt gab es **in 9 der 13 steirischen Bezirke einen Bubenüberschuss**, lediglich in den Bezirken **Murau, Weiz, Bruck-Mürzzuschlag und Voitsberg** kamen etwas mehr Mädchen als Buben zur Welt.

### 2.5.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen Buben lag im Jahr 2015 bei 3,35 kg (2014: 3,36 kg, 2012 und 2013: 3,33 kg, 2011: 3,35 kg, 2010: 3,33 kg, 2009: 3,32 kg, 2008: 3,33 kg, 2007: 3,34 kg) und das der Mädchen bei 3,20 kg (2014: 3,22 kg, 2013: 3,20 kg, 2012: 3,19 kg, 2007 bis 2011 bei 3,20 kg). Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,30 kg.

818 Kinder (Anteil 2015 7,3%, Anteil 2014 6,7%, Anteil 2013 7,4%, 2012 7,6%, Anteil 2011 7,3%, Anteil 2010 und 2009 je 7,5%, 2008 7,7%, 2005 bis 2007 je 7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 43 (2014: 50, 2013: 49, 2012: 54, 2011: 47, 2010 und 2009: 45, 2008: 31, 2007: 47, 2006: 49, 2005: 51, 2004: 41, 2003: 44, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburten (8,2 7,5%) deutlich höher als bei den Bubengeburten (6,5 5,9%), 2014 waren die Anteile etwas geringer (7,5% Mädchen, 5,9% Buben).

Das **schwerste Neugeborene** - ein Bub - wog exakt 5,32 kg (Größe 61 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2015 bei den lebend geborenen Buben 50,8 cm und bei den Mädchen 50,1 cm. Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,5 cm.

Vier weitere männliche Babys kamen mit einer Länge von je 59 cm auf die Welt (Gewicht 3,5 bis 4,48 kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2015 fast 24 Jahre (Mutter 46 Jahre alt), die kürzeste gerade einmal 7 (!) Monate.

Sieben Babies erblickten nach einer **Schwangerschaftsdauer** von bis zu 24 Wochen das Licht der Welt, wogegen zwei dies erst in der 45. Woche taten (Ø 39,1 (vollendete) Wochen) und damit fast doppelt so lang im mütterlichen Bauch blieben!

### 2.5.4 Ehedauer der Eltern

Von den 5.615 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2015 wurden 4.038, das sind fast drei viertel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3 Jahren** (2014: 3,05, 2013: 3,04, 2012: 3,09, 2011: 3,26, 2010: 3,36, 2009: 3,18, 2008: 3,25, 2007: 3,23, 2005: 3,39, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 3,93 Jahren (2014: 4,08, 2013: 4,13, 2012: 4,16, 2011: 4,36, 2010: 4,39, 2009: 4,32, 2008: 4,41, 2007: 4,44, 2005: 4,54, 2004: 4,64, 2003: 4,61), man sieht hier also ein tendenziell leichtes Absinken der Ehedauer in den letzten Jahren.

Etwas mehr als die Hälfte der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei in den ersten beiden Ehejahren ihrer Eltern zur Welt (54,5%, 2014: 58,3%, 2013: 57,6%, 2012: 58,2%, 2011: 54,8%, 2010: 55,8%, 2009: 56,5%, 2008: 57,7%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere

Ehedauer liegt hier bei 1,8 Jahren. Ein Kind wurde erst im 24. Ehejahr ihrer Eltern als erstes Kind geboren.

Ein Kind kam nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern als viertes Kind auf die Welt, nachdem im Jahr 2007 kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern zur Welt gekommen war (2006 noch vier, 2008 bis 2014 jeweils eines). Hingegen kam 2015 ein Kind im **ersten Ehemonat** seiner Eltern als **fünftes Kind** (der Mutter) zur Welt (es handelte sich dabei möglicherweise nicht um das fünfte gemeinsame Kind der Eltern...).

### 2.5.5 Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Tabellen 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht-österreichischen Staatsangehörigkeit** hat mit 15,8% einen neuen historischen Höchststand erreicht (davor 2014: 14,1%, 2013: 12,7%, 2011 10,8%).

Absolut gesehen hat die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunterliegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2015 (wie schon 2008 bis 2014) mit 1.761 wieder klar den vierstelligen Bereich und diesmal den bei weitem höchsten Wert seit Beginn der Berichterstattung erreicht. Gegenüber 2014 ist diese Zahl um 291 Geburten bzw. um ein Fünftel markant gestiegen. Die Zahl der inländischen Lebendgeborenen ist ebenfalls angestiegen, und zwar von 8.946 im Jahr 2014 auf 9.382 Neugeborene im Jahr 2015 bzw. um 4,8%.

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehr-geborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2014 wie 2011 bis 2013 fast doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 13,0%, Nicht-Österreich: 22,9%). Im Vergleich zum Jahr 2014 ist dieser Anteil bei den inländischen ungefähr gleichgeblieben, bei den ausländischen Kindern etwas zurückgegangen (2014 Österreich: 13,0%, Nicht-Österreich: 24,3%).

In der **regionalen Verteilung** (siehe Tabelle 3) waren 2015 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (830, ca. die Hälfte!) sowie in den Bezirken Graz-Umgebung (150), Bruck-Mürzzuschlag (139) Liezen (118) und Murtal (107) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (27,4%), gefolgt von den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag (18,2%) sowie Leoben (17,7%), Murtal (17,6%) und Liezen (17,2%).

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die ländlichen Bezirke Deutschlandsberg (5,9%), Murau (6,3%) und die Südoststeiermark (7,1%) auf.

### 2.5.6 Religionsbekenntnis der Eltern

Zum siebenten Mal haben wir uns 2015 auch das Religionsbekenntnis der Eltern angesehen.

Von den insgesamt 11.143 Lebendgeborenen waren die **Mütter** zu 57,5% römisch-katholisch, 8,3% waren islamisch, 3,1% evangelisch und 4,1% hatten eine andere Religion. Die restlichen 27,0% waren ohne Bekenntnis bzw. das Religionsbekenntnis war unbekannt.

Bei den 5.615 ehelichen Kindern (bei den Unehelichen gibt es keine Informationen zum Vater) waren die **Väter** zu 49,3% römisch-katholisch, 15,0% waren islamisch, 3,5% evangelisch und 5,4% hatten ein anderes Religionsbekenntnis. Die restlichen 26,7% waren ohne Bekenntnis oder es war unbekannt.

Man sieht also deutliche Unterschiede zwischen dem Religionsbekenntnis aller Mütter und dem der ehelichen Väter, was auch damit zu tun hat, dass im Ausland Geborene und Ausländer eher verheiratet sind und im Schnitt ein anderes Religionsbekenntnis (mehr islamisch, weniger römisch-katholisch) aufweisen als Personen inländischer Herkunft. Vergleicht man die ehelichen Mütter mit den ehelichen Vätern, dann sind die Anteile relativ ähnlich.

Im **Zeitvergleich** waren bei den **Müttern** 5 Jahre davor, also 2010, 72,5% römisch-katholisch, 8,4% islamisch und 11,6% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2005, waren 76,3% römisch-katholisch, 7,6% islamisch und 9,3% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 20 Jahre davor schließlich, also 1995, waren 86,4% der Mütter römisch-katholisch, 2,6% islamisch und 5,0% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Im **Zeitvergleich** der ehelichen **Väter** waren 2010 60,8% römisch-katholisch, 15,6% islamisch und 15,5% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt), 10 Jahre davor, 2005, waren 66,5% römisch-katholisch, 13,5% islamisch und 13,1% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt). 20 Jahre davor schließlich, also 1995, waren 81,2% der Väter römisch-katholisch, 4,2% islamisch und 8,5% ohne Bekenntnis (inkl. unbekannt).

Man sieht hier deutlich einen markanten und stetigen **Rückgang** beim Religionsbekenntnis **römisch-katholisch** bei gleichzeitigem deutlichem **Anstieg des Islam** (eine Vervierfachung innerhalb von 20 Jahren!), ebenso hat sich der Anteil der Mütter ohne Bekenntnis mehr als verfünffacht und jener der Väter ohne Bekenntnis in etwa verdreifacht. Die Anteile der Evangelischen und der Sonstigen haben sich weniger verändert, bei den Evangelischen gab es leichte Rückgänge, bei den Sonstigen leichte Zuwächse.

### 2.5.7 Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2015 wurden in der Steiermark **167 Mehrlingsgeburten** registriert (2014: 142, 2013: 166, 2012: 146, 2011: 177, 2010: 173, 2009: 166, 2008: 168, 2007: 157, 2006: 160, 2005: 166, 2004: 151, 2003: 158, 2002: 175, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1998: 134, 1997: 161), davon **161 Zwillings- und 6 Drillingsgeburten** (2014:0, 2013: 8, 2012: 2, 2011: 4, 2010: 3,

2009: 2, 2008: 6, 2007: 3, 2006: 1, 2005: 1). Nachdem 2011 der höchste Wert an Mehrlingsgeburten seit über 20 Jahren erreicht wurde, und nach dem ebenfalls hohen Wert 2013, liegt das Jahr 2015 in den letzten 14 Jahren im längerfristigen Trend, wo trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenszahlen eher höhere bzw. gleichbleibende Mehrlingsgeburtenszahlen festzustellen waren.

Unter den Zwillingen gab es 51 x 2 Mädchen, 49 x 2 Knaben und 61 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Insgesamt gab es 2015 genau 338 lebendgeborene Mehrlingskinder (leider gab es nicht wie 2014 und 2013 keine einzige Totgeburt, sondern zwei Totgeburten - 2012 1, 2007 sogar 9), das sind **3,0 Prozent der Lebendgeborenen** (2014: 2,7%, 2013: 3,3%, 2012: 2,8%, 2011: 3,5%, 2010: 3,3%, 2009: 3,2%, 2008: 3,3%, 2007: 3,0%, 2006: 3,1%, 2005: 3,2%, 2004: 2,8%, 2003: 3,0%, 2002: 3,3%, 2001: 2,7%, 2000: 2,5%, 1999: 2,7%, 1998: 2,4%, 1997: 2,7%). Auch anhand dieser Zahlen sieht man, dass ein tendenzieller Anstieg der Mehrlingsgeburten zu erkennen ist (mit 2011 als höchstem Wert der letzten Jahrzehnte!)

## 2.6 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 13 steirischen **Bezirken** wies 2015 wieder Graz die höchste Geburtenziffer auf (10,9 Geburten auf 1.000 Einwohner - bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2015 und 1.1.2016; 2014 9,9, 2013 wie 2012 9,7 Geburten auf 1.000 Einwohner, 2011 9,8), und lässt damit Weiz deutlich hinter sich (2015: 9,6, 2012 bis 2014 je 9,8, 2011: 10,2). Diesmal folgt Graz-Umgebung mit 9,0 Geburten auf 1.000 Einwohner und befindet sich damit bereits – wie alle anderen Bezirke – (leicht) unter dem Landesschnitt von 9,1!

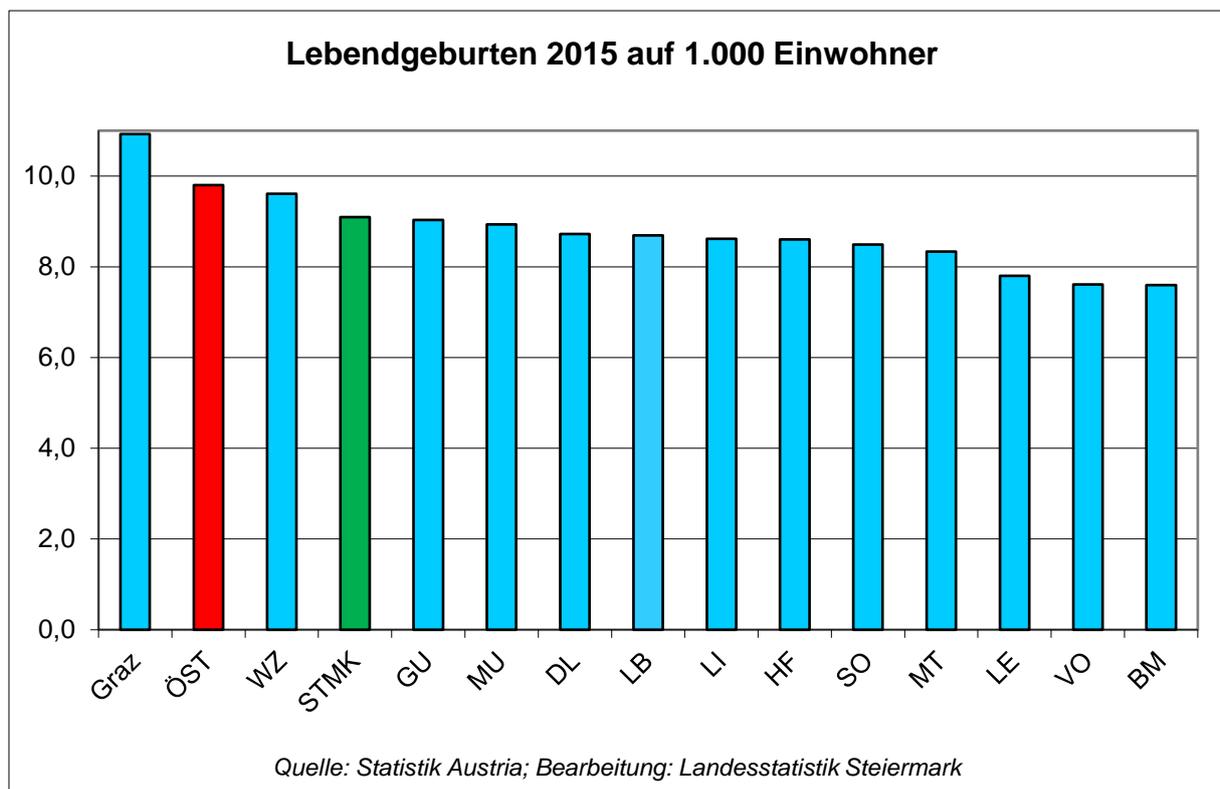
Am schlechtesten schneidet diesmal der obersteirische Bezirk Bruck-Mürzzuschlag ab (7,6), gleichauf mit Voitsberg, gefolgt vom zumeist letzten, Leoben, das seinen Wert von 6,0 (2014) auf 7,8 (2015) markant steigern konnte.

Bezirksranking 1

Steiermark (Bezirke, Gebietsstand 2015): Geburtenziffern 2015		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Graz-Stadt	10,9
2	Weiz	9,6
-	<b>Steiermark</b>	<b>9,1</b>
3	Graz-Umgeb.	9,0
4	Murau	8,9
5	Deutschlandsberg	8,7
6	Leibnitz	8,7
7	Liezen	8,6
8	Hartberg-Fürstenfeld	8,6
9	Südoststeiermark	8,5
10	Murtal	8,3
11	Leoben	7,8
12	Voitsberg	7,6
13	Bruck-Mürzzuschlag	7,6

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung, Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 6

Durch die Gemeindestrukturreform haben sich auch die Geburtenziffern auf **Gemeindeebene** deutlich verändert. Einerseits gab es 2015 (wie schon 2014) keine Gemeinde mit keiner Geburt und andererseits hat sich der Höchstwert deutlich reduziert. Somit hat sich die Bandbreite ebenfalls deutlich verringert. Die **geringste Geburtenziffer** hat Landl im Bezirk Liezen mit 3,2 Geburten auf 1.000 Einwohner, knapp gefolgt von Proleb (Bezirk Leoben) mit einem Wert von ebenfalls 3,2. Die **höchste Ziffer** hat nun die Murauer Kleingemeinde Schöder mit 18,3 Geburten pro 1.000 Einwohner vorzuweisen, gefolgt von St. Peter ob Judenburg im Bezirk Murtal (17,1) und Hofstätten an der Raab (16,7), Bezirk Weiz.

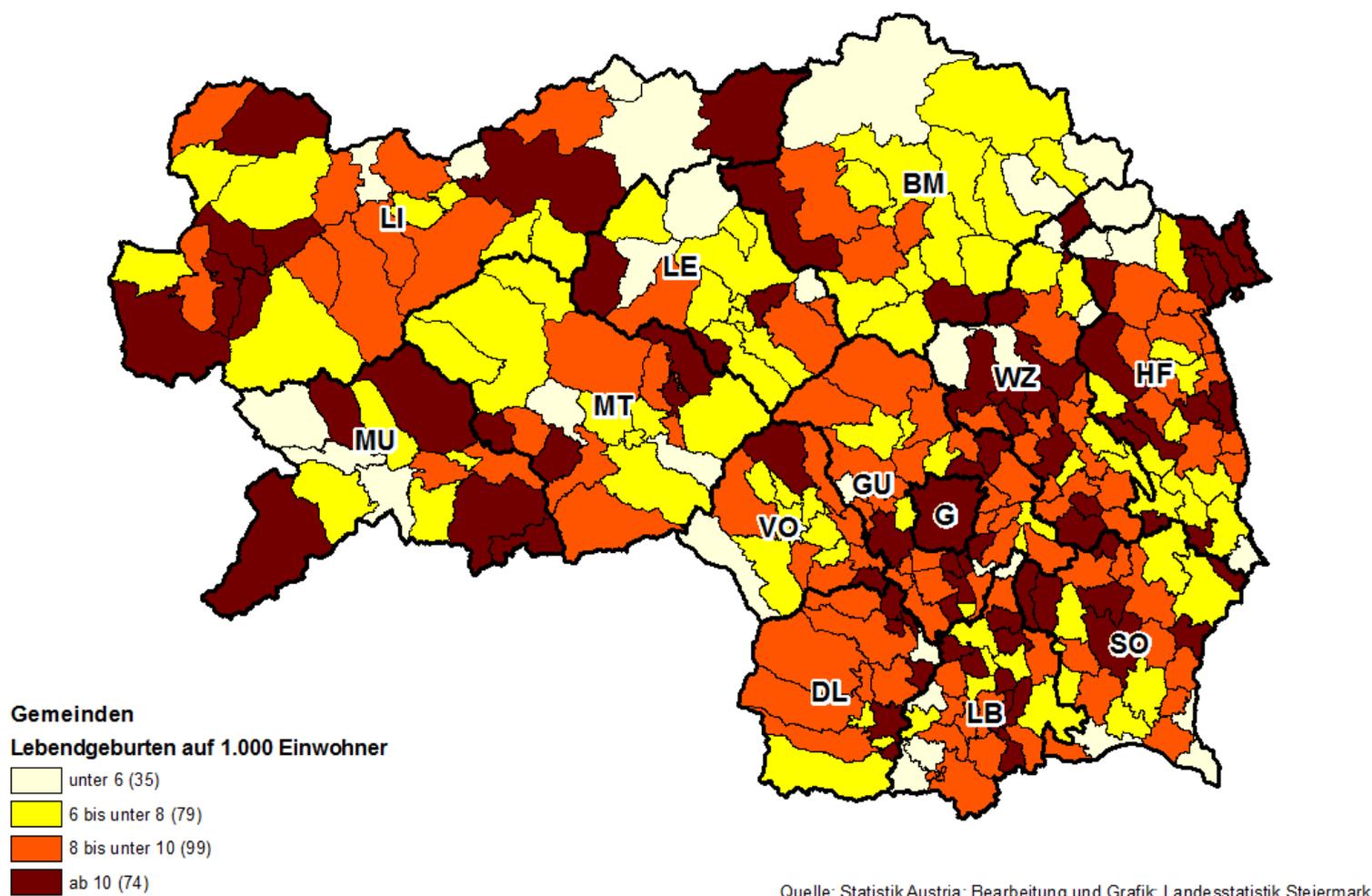
Über dem Steiermarkschnitt von 9,1 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 115 Gemeinden, darunter 172. Die Verteilung um den Landeswert ist daher eher einseitig, da dieser durch den hohen Wert von Graz (mit 10,9 auf Platz 42) stark beeinflusst ist.

Das nachstehende Gemeinderanking zeigt, dass sehr hohe Geburtenraten vorwiegend in kleineren agrarischen Gemeinden zu finden sind (sämtliche Gemeinden haben unter 2.200 Einwohner, ausgenommen St. Ruprecht mit über 5.000 Einwohnern). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner – 15 Gemeinden) schneidet Graz mit 10,9 weitaus am besten ab, gefolgt von Gleisdorf und Judenburg mit 9,6, Kapfenberg mit 9,3 und Leibnitz mit 9,2 Geburten auf 1.000 Einwohner. Die 10 restlichen Großgemeinden liegen mit Werten von 8,9 (Feldbach) bis 7,0 (Trofaiach), 6,9 (Bruck/Mur) und 6,1 (Köflach) teilweise deutlich unter dem Landeschnitt (9,1).

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten 2015 relativ gleichmäßig bezogen auf das gesamte Landesgebiet, lediglich 3 Gemeinden sind aus den Bezirk Weiz, ansonsten je eine aus 7 anderen Bezirken.

Grafik 7

## Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2015 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 1

Steiermark (Gemeinden): Höchste Geburtenziffern 2015			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Schöder	Murau	18,3
2	Sankt Peter ob Judenburg	Murtal	17,1
3	Hofstätten an der Raab	Weiz	16,7
4	Mortantsch	Weiz	15,2
5	Gabersdorf	Leibnitz	14,9
6	Schäffern	Hartberg-Fürstenfeld	14,0
7	St. Ruprecht an der Raab	Weiz	13,5
8	Wald am Schoberpaß	Leoben	13,4
9	Eichkögl	Südoststeiermark	13,3
10	Michaelerberg-Pruggern	Liezen	13,0

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016  
Quelle: Statistik Austria, Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Auch am unteren Ende des Rankings dominieren wieder eher kleinere Gemeinden (Einwohnerzahl unter 3.600, ausgenommen Eisenerz mit über 4.300 Einwohnern). Die ersten (noch) größeren Gemeinden (über 5.000 Einwohner) mit einer sehr geringen Geburtenziffer sind Hartberg und Köflach mit nur 6,1 Geburten auf 1.000 Einwohner, gefolgt von Mürzzuschlag und Voitsberg (je 6,2) sowie Fürstenfeld (6,3), die kleinste Geburtenziffer weist wie erwähnt Landl mit nur 9 Geburten auf 2.847 Einwohner und damit lediglich 3,2 pro 1.000 Einwohner auf.

Gemeinderanking 2

Steiermark (Gemeinden): Niedrigste Geburtenziffern 2015			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Landl	Liezen	3,2
2	Proleb	Leoben	3,2
3	Altenmarkt bei St. Gallen	Liezen	3,6
4	Bad Radkersburg	Südoststeiermark	3,9
5	Kalwang	Leoben	3,9
6	Rettenegg	Weiz	3,9
7	Krakau	Murau	4,1
8	Stiwoll	Graz-Umgebung	4,1
9	Eisenerz	Leoben	4,2
10	Mureck	Südoststeiermark	4,2

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016  
Quelle: Statistik Austria, Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

### 3 Statistische Analyse der Sterbefälle 2015

#### 3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzuverfolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung Erreichung eines **höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei im Jahr 2015 die Lebenserwartung (bei der Geburt) **bei den Frauen** leicht zurückgegangen ist und nun bei **83,8 Jahren (nach 84,0 im Vorjahr)** liegt. **Bei den Männern** ist dieser Wert 2015 aufgrund der markant höheren Zahl an Gestorbenen deutlich von 79,3 auf **78,5 Jahre** gesunken.

Tabelle 9

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	absolut	Sterbeziffer <sup>1)</sup>	Mann	Frau	gesamt <sup>2)</sup>
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
1999	11.837	10,0	74,7	81,3	78,0
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,6	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4
2009	12.093	10,0	77,5	83,1	80,3
2010	11.852	9,8	77,8	83,5	80,7
2011	11.668	9,7	78,2	83,8	81,0
2012	11.990	9,9	78,8	83,4	81,1
2013	11.760	9,7	78,9	84,0	81,5
2014	11.867	9,7	79,3	84,0	81,6
<b>2015</b>	<b>12.821</b>	<b>10,5</b>	<b>78,5</b>	<b>83,8</b>	<b>81,2</b>

<sup>1)</sup>Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. <sup>2)</sup>Arithmetisches Mittel.  
 Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2015;  
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich.

Die beobachtbare mittel- und längerfristige **Steigerung in der Lebenserwartung** bei der Geburt ist dabei auch zu einem gewichtigen Teil durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedingt. Im Einklang mit der Entwicklung rückläufiger Geburten ist dadurch das Durchschnittsalter der steirischen Bevölkerung im Steigen begriffen und ein eindeutiger Trend in Richtung Alterung feststellbar. Vergleiche dazu auch die im Frühjahr 2011 erschienene Untersuchung „Ageing - Bericht 2011“ im Heft 2/2011 der „Steirischen Statistiken“.

Um dem verstärkten Bedürfnis nach regionalen Ergebnissen nachzukommen, wurden 2015 wie schon seit 1999 die Lebenserwartungen auch auf Bezirksebene berechnet. Die Ergebnisse werden inklusive historischer Zeitreihen im Kapitel 3.2.2. präsentiert.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus, wobei im Jahr 2015 – wie bereits 1996 bis 1999 - die Zahl der über 80-Jährigen sogar (marginal) gesunken ist. Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, da nun die wieder geburtenstärkere Generation der in den 20er- und 30er-Jahren Geborenen in die Gruppe der ab 80-Jährigen nachrückt, 2015 dürfte eher der hohe Zuwachs an Sterbefällen für die Stagnation verantwortlich sein. Bei den über 90-Jährigen war dieser Entwicklungsknick allerdings 10 Jahre später zu beobachten, sodass es hier zwischen 2006 und 2008 Rückgänge gab (2008 gegenüber 2007 -4,4%, 2007 zu 2006 -5,5%, 2006 zu 2005 -4,9%), 2009 allerdings bereits wieder einen leichten Zuwachs um 0,9%, seit 2010 gibt es markante Anstiege um jeweils über 10%, 2013 um genau 10,1%, 2014 um 8,1%, 2015 erhöhte sich die Zahl der 90- und Mehrjährigen um 5,3% (auch niedriger wegen der hohen Sterbezahlen!). Somit hat sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 fast vervierfacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit fast verzwölffacht!

Mit 69.002 80- und Mehrjährigen in der Steiermark (im Jahresdurchschnitt) war diese Altersgruppe 2015 zum Beispiel fast so groß wie die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Murtal (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2015/1.1.2016 genau 73.040 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten Jahren speziell bei den 80- und Mehrjährigen etwas gefallen ist, gab es im Jahr 2015 wie in den letzten 3 Jahrzehnten unter den Hochbetagten über **90-Jährigen dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen waren es doppelt so viele Frauen wie Männer.**

Tabelle 10

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.758	70,1	6.810	77,7
2008	61.478	69,5	6.499	77,9
2009	62.927	68,7	6.555	77,4
2010	64.608	68,1	7.453	77,1
2011	66.183	67,4	8.440	77,0
2012	67.518	66,8	9.431	77,2
2013	68.396	66,4	10.385	76,7
2014	69.008	66,0	11.228	76,7
<b>2015</b>	<b>69.002</b>	<b>65,6</b>	<b>11.822</b>	<b>76,5</b>

Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Steiermark 1961 – 2015;  
Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

## 3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2015

### 3.2.1 Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2015 mit 10,5 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr markant gestiegen (2014: 9,7) und befindet sich damit wieder sehr deutlich über dem historischen Tiefststand von 9,5. Absolut und relativ gesehen ist die **Zahl der Sterbefälle stark gestiegen**, was die höchste Zahl an Sterbefällen seit 1988 bedeutet (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil), wobei es diesmal bei den Männern mit +9,3% einen stärkeren Anstieg gab als bei den Frauen (+6,9%), insgesamt gab es ein Plus von genau 954 Fällen bzw. 8,0% gegenüber 2014.

Tabelle 11

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2015 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. <sup>1)</sup>
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz-Stadt	2.338	5,9	1.108	1.230	9	8,4
Deutschlandsberg	660	16,0	329	331	1	10,9
Graz-Umgebung	1.447	8,0	658	789	5	9,8
Leibnitz	843	13,3	399	444	2	10,4
Leoben	769	-3,3	365	404	2	12,6
Liezen	851	8,8	397	454	3	10,7
Murau	317	7,1	162	155	0	11,1
Voitsberg	633	5,0	314	319	1	12,2
Weiz	884	8,3	418	466	3	9,9
Murtal	903	7,8	444	459	1	12,4
Bruck-Mürzzuschlag	1.316	6,6	622	694	3	13,1
Hartberg-Fürstenfeld	926	12,2	456	470	2	10,2
Südoststeiermark	934	14,2	462	472	2	10,9
<b>Steiermark</b>	<b>12.821</b>	<b>8,0</b>	<b>6.134</b>	<b>6.687</b>	<b>34</b>	<b>10,5</b>

<sup>1)</sup>Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2015, STATISTIK AUSTRIA.  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die **höchste Sterbeziffer** mit 13,1 auf 1.000 Einwohner hatte im Jahr 2015 der Bezirk **Bruck-Mürzzuschlag** gefolgt vom langjährigen „Spitzenreiter“ **Leoben** mit 12,6, **Murtal** mit 12,4 und **Voitsberg** mit 12,2. Die **niedrigste Sterbeziffer** errechnete sich mit 8,4 wieder in **Graz-Stadt**, gefolgt von **Graz-Umgebung** mit 9,8 und **Weiz** mit 9,9.

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in 12 Bezirken ein Anstieg der Sterbezahlen zu verzeichnen. Relativ am stärksten haben sich die Todesfälle dabei in Deutschlandsberg um 16,0% gefolgt von der Südoststeiermark um 14,2%, Leibnitz um 13,3% und Hartberg-Fürstenfeld um 12,2% erhöht, während nur Leoben mit -3,3% einen Rückgang aufwies! Bei diesen jährlichen Entwicklungen kommt es immer wieder zu großen Schwankungen, besonders in kleineren Bezirken.

Relativ hoch ist 2015 weiterhin der deutliche **Überhang der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**. 1997 betrug dieser +6,6%, 1998 +11,6%, 1999 +9,1%, 2000 +11,0%, 2001 +10,2%, 2002 +10,3%, 2003 +9,2%, 2004 sogar 14,7%, 2005 8,8%, 2006 12%, 2007 9,2%, 2008 8%, 2009 9,6%, 2010 und 2011 9,9%, 2012 14,1%, 2013 9,1%, 2014 11,5% und **2015 nun durch den höheren Anstieg bei den Männern etwas gesunkene 9,0%**. Zu

erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab 50 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

In der vorigen Tabelle sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2015 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Die **Säuglingssterblichkeit** hatte absolut betrachtet in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2015 ist diese Zahl im Vergleich zu 2014 um 4 Fälle gestiegen (auch aufgrund der deutlich höheren Geburtenzahl) und befindet sich somit etwas über dem Schnitt der letzten Jahre, ist jedoch deutlich geringer als in den 80er und 90er Jahren (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1992: 88, 1993: 70, 1994: 57, 1995: 25, 1996: 46, 1997: 54, 1998: 39, 1999: 35, 2000: 45, 2001: 33, 2002: 30, 2003: 32, 2004: 34, 2005: 37, 2006: 35, 2007: 25, 2008: 28, 2009: 27, 2010: 34, 2011: 20, 2012: 33, 2013: 29, 2014: 30, 2015: 34, siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

### 3.2.2 Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 17. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der Jahre 2011-2015 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur 2015 wurde, wie schon für 2005 bis 2014, das Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose und 2003 die Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

**Auf der Landesebene** befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. Aktuell ist die Lebenserwartung 2015 in der Steiermark bei den Männern jedoch um ca. 1 Monat geringer und bei den Frauen um ca. 2 Monate höher als bundesweit.

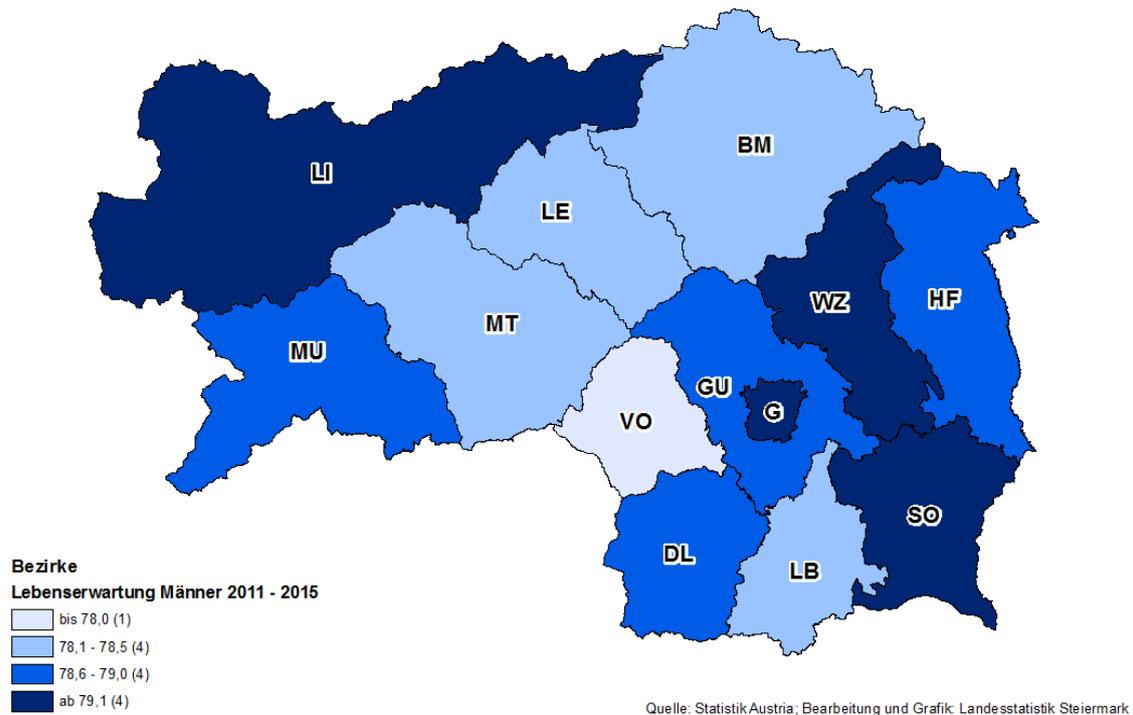
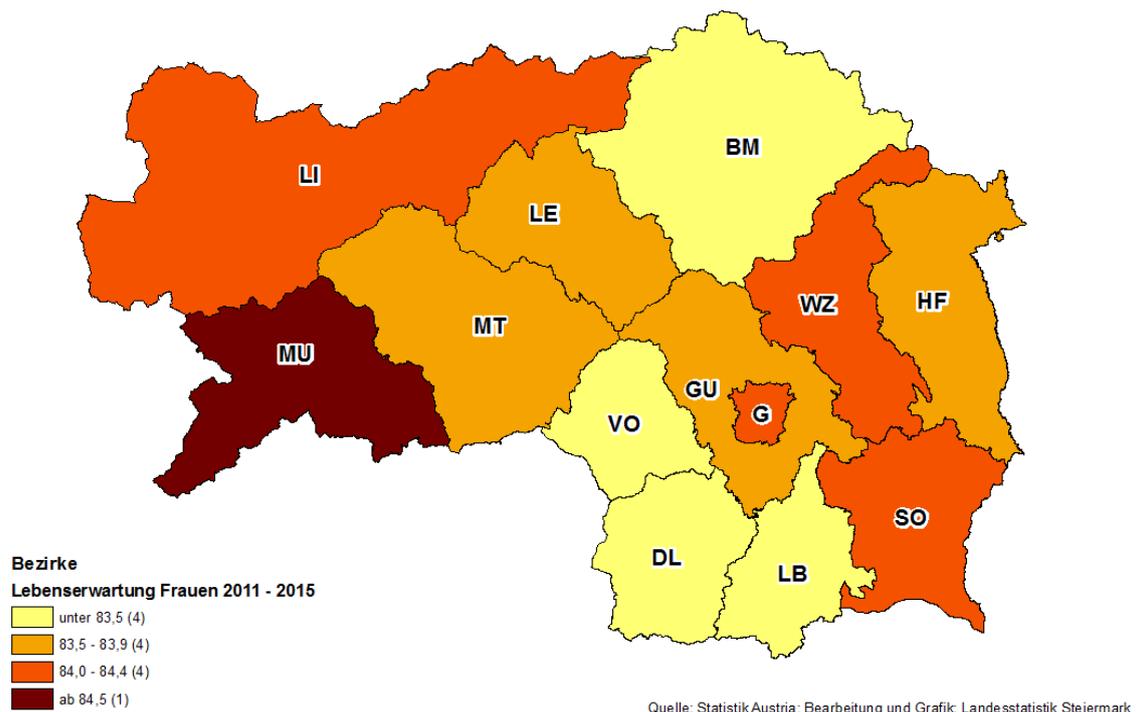
So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau mit rund 0,25 Jahren pro Kalenderjahr etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat. Dennoch können die steirischen Frauen auf eine noch immer um etwa 5 Jahre höhere Lebenserwartung als die

Männer verweisen. Im **Bundesländervergleich** 2015 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Salzburg als Spitzenreiter) wieder an der 5. Stelle zu finden, bei den Männern rangiert unser Bundesland trotz des deutlichen Rückgangs aktuell ebenfalls auf Platz 5 (hier ist Tirol in Führung). Ganz hinten sind bei den Frauen die östlichen Bundesländer Wien und Niederösterreich zu finden, bei den Männern ist Wien ebenfalls letzter, gefolgt vom Burgenland und Kärnten. Die ersten Plätze werden von den westlichen Bundesländern eingenommen.

Tabelle 12

Steiermark (Männer): Lebenserwartung auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2011-15	2014	2015
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	75,8	79,2	79,1	78,7
D.landsberg	65,0	68,4	71,7	74,1	78,6	78,7	78,7
Graz-Umgeb.	66,1	68,8	72,9	76,1	79,0	79,9	78,6
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	78,2	78,3	78,3
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	78,4	78,4	78,6
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	79,1	80,3	78,9
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	78,8	79,8	77,8
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	77,4	77,5	77,5
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	79,4	80,0	79,4
Murtal	65,8	67,7	72,5	75,8	78,1	78,8	78,7
Bruck-Mürzz.	65,9	68,8	72,1	74,7	78,1	78,2	78,0
Hartb.-Fürst.	66,3	68,4	72,1	74,9	79,0	80,2	78,2
Südoststeierm.	66,1	67,9	72,5	75,6	79,4	80,8	78,7
<b>Steiermark</b>	<b>66,6</b>	<b>69,0</b>	<b>72,5</b>	<b>75,4</b>	<b>78,7</b>	<b>79,3</b>	<b>78,5</b>
<b>Österreich</b>	<b>66,9</b>	<b>69,2</b>	<b>72,4</b>	<b>75,4</b>	<b>78,5</b>	<b>78,9</b>	<b>78,6</b>

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2015, Demografische Indikatoren 1961-2015, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031);  
Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 8**Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Männer 2011 - 2015**Grafik 9**Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Frauen 2011 - 2015**

Auch in den einzelnen **Bezirken** ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den **Männern** findet man den **höchsten Wert im Jahresdurchschnitt 2011-2015** in **Weiz** und der **Südoststeiermark** (je 79,4 Jahre), gefolgt von **Graz-Stadt** (79,2 Jahre) und **Liezen** (79,1 Jahre). Graz-Umgebung, Hartberg-Fürstenfeld (jeweils 79,0 Jahre) und Murau (78,8 Jahre) liegen ebenfalls noch über dem Landesschnitt von 78,7 Jahren. Über ein Jahr unter dem Landesschnitt rangiert hingegen mit einem Wert von nur 77,4 Jahren abgeschlagen der Bezirk **Voitsberg**, gefolgt von Bruck-Mürzzuschlag, Murtal (je 78,1) und Leibnitz (78,2).

**Im längerfristigen Vergleich** ( $\emptyset$  1970-73 bis  $\emptyset$  2011-15) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um genau 12,1 Jahre erhöht, insbesondere in den Bezirken **Leibnitz** und **Deutschlandsberg**, aber auch in der **Südoststeiermark**, mit Zuwächsen von 13,3 bis 13,9 Jahren, wobei Leibnitz und Deutschlandsberg vor Murtal, Leoben und Bruck-Mürzzuschlag Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Graz-Stadt**, **Murau** (jeweils +11,3 Jahre) und **Voitsberg** (+11,6) sowie Liezen (+11,8) ausgefallen, wobei Graz und Murau zu Beginn der 70er Jahre an der Spitze rangierten und somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Tabelle 13

Steiermark (Frauen): Lebenserwartung auf der Bezirksebene							
Bezirk	$\emptyset$ 1970-73	$\emptyset$ 1979-83	$\emptyset$ 1989-93	$\emptyset$ 1999-2003	$\emptyset$ 2011-15	2014	2015
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	81,7	84,0	84,0	84,2
D.landsberg	73,0	75,7	78,5	81,2	83,4	84,6	84,1
Graz-Umgeb.	73,3	76,1	78,5	81,8	83,7	83,6	83,7
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	83,2	83,6	82,6
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	83,9	84,1	83,2
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	84,0	84,7	83,3
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	85,0	83,9	84,5
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	83,1	83,4	84,1
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	84,3	84,3	83,6
Murtal	71,8	75,7	78,9	82,1	83,7	84,6	83,6
Bruck-Mürzz.	72,8	75,5	78,5	81,0	83,4	83,9	83,1
Hartb.-Fürst.	73,5	75,6	79,2	82,0	83,9	83,8	84,2
Südoststeierm.	72,7	75,5	79,0	82,3	84,3	84,7	84,4
<b>Steiermark</b>	<b>73,5</b>	<b>76,1</b>	<b>79,0</b>	<b>81,7</b>	<b>83,8</b>	<b>84,0</b>	<b>83,8</b>
<b>Österreich</b>	<b>73,9</b>	<b>76,3</b>	<b>79,0</b>	<b>81,4</b>	<b>83,5</b>	<b>83,7</b>	<b>83,6</b>

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2015, Demografische Indikatoren 1961-2015, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031);  
Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die **Unterschiede** normalerweise etwas geringer sind als bei den Männern. Aktuell ist die Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert ( $\bar{\varnothing}$  2011-2015) bei den Männern 2,1 und bei den Frauen bei 1,8 Jahren, ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,37 angeben (2014: 0,50, 2013: 0,40, 2012: 0,46, 2011: 0,40, 2010: 0,46, 2009: 0,40), während die Frauen mit 0,24 (2014: 0,22, 2013: 0,33, 2012: 0,33, 2011: 0,35, 2010: 0,29, 2008 und 2009: 0,27) weiterhin einen etwas geringeren Wert aufweisen.

**Spitzenreiter** bei der Lebenserwartung der Frauen 2011-2015 ist ganz klar der Bezirk **Murau** mit 85,0 Jahren, gefolgt von der **Südoststeiermark** und **Weiz** (je 84,3 Jahre). An letzter Stelle hingegen liegt wie bei den Männern **Voitsberg** (83,1 Jahre), knapp gefolgt von Leibnitz (83,2 Jahre) sowie Bruck-Mürzzuschlag und Deutschlandsberg (je 83,4 Jahre) und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 83,8 Jahren.

Seit Beginn der 70er Jahre ( $\bar{\varnothing}$  1970-73 bis  $\bar{\varnothing}$  2011-15) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 10,3 Jahre erhöht, wobei diesmal der Bezirk **Murau** vom unteren Mittelfeld kommend ( $\bar{\varnothing}$  1970-73 Platz 9) mit einem Plus von 12,2 Jahren am deutlichsten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung wie erwähnt auf dem ersten Platz liegt, gefolgt von **Murtal** mit +11,9 Jahren ( $\bar{\varnothing}$  1970-73 letzter Platz) und der **Südoststeiermark** mit +11,5 Jahren ( $\bar{\varnothing}$  1970-73 Platz 10, aktuell damit Platz 2). Hingegen hat sich die Lebenserwartung in den Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirken **Liezen** und **Graz-Stadt** unterdurchschnittlich entwickelt, wobei das Plus in Liezen lediglich 9,7 Jahre beträgt und dieser Bezirk im aktuellen Ranking nur leicht über dem Steiermarkschnitt liegt. Graz folgt mit einem Zuwachs von 10,0 Jahren und befindet sich im aktuellen Ranking ( $\bar{\varnothing}$  2011-2015) auf dem fünften Platz.

### 3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein Indikator für die Gesundheitsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Tabelle 14

Rate der Säuglingssterblichkeit <sup>1)</sup> nach Bundesländern 2006 - 2015										
Bundesland	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Burgenland	3,8	4,1	3,2	0,9	2,3	3,7	2,3	3,8	2,7	2,7
Kärnten	3,7	2,1	1,9	3,1	1,7	3,9	2,8	0,9	1,3	3,2
Niederösterreich	3,5	4,4	4,7	4,2	3,6	3,9	3,1	2,7	3,2	3,1
Oberösterreich	3,4	3,4	3,1	3,9	3,9	3,0	2,9	2,7	2,9	2,7
Salzburg	2,2	2,4	2,6	2,5	4,9	1,8	2,6	1,9	2,8	3,1
<b>Steiermark</b>	<b>3,4</b>	<b>2,5</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>
Tirol	3,3	2,3	1,6	2,7	2,5	3,3	2,0	2,7	2,0	1,3
Vorarlberg	4,7	3,2	4,0	3,5	2,6	3,7	3,1	3,5	0,7	2,0
Wien	4,3	5,4	5,5	5,5	5,8	5,3	4,3	4,7	4,5	4,3
<b>Österreich</b>	<b>3,6</b>	<b>3,7</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>	<b>3,9</b>	<b>3,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>	<b>3,1</b>
<sup>1)</sup> Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille) <i>Quelle: Statistik Austria.</i>										

Die vorige Tabelle zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit auch im Berichtsjahr **2015** zumindest **im Bundesschnitt** liegt, zumeist aber darunter. Die Steiermark ist damit ein Bundesland mit durchgehend sehr geringer Säuglingssterblichkeit. Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte sie im Bundesländervergleich an erster Stelle (mit der geringsten Sterblichkeit), 2011 wurde der 2. Platz erreicht, 2015 hingegen ist sie im Bundesländervergleich nur an der 5. Stelle zu finden, 2013 und 2014 war sie 6., 2012 sogar nur 8., man wird also sehen, was die nächsten Jahre bringen.

Längerfristig gesehen unterschritt die Steiermark 1991 erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war und 2011 wieder erreicht werden konnte! Dieser außerordentlich niedrige Wert konnte zwar in den Jahren dazwischen sowie 2012 bis 2014 nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen beiden Jahrzehnten.

Tabelle 15

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2011 bis 2015 und in Fünfjahresschnitt 2011-2015						
Bezirke	2011	2012	2013	2014	2015	Ø 2011-15
Graz	2,4	3,9	2,3	4,8	3,0	3,3
Deutschlandsberg	0,0	2,0	2,0	2,3	1,9	1,6
Graz-Umgebung	1,7	3,3	3,3	2,3	3,7	2,9
Leibnitz	4,5	4,4	1,6	3,1	2,8	3,3
Leoben	2,3	2,6	2,4	0,0	4,2	2,3
Liezen	3,3	1,5	8,0	4,6	4,4	4,4
Murau	0,0	4,2	3,8	4,7	0,0	2,5
Voitsberg	0,0	2,3	0,0	2,8	2,5	1,5
Weiz	0,0	2,3	1,2	2,3	3,5	1,9
Murtal	5,2	7,0	3,6	3,6	1,6	4,2
Bruck-Mürzzuschlag	0,0	2,6	3,9	0,0	3,9	2,1
Hartberg-Fürstenfeld	0,0	2,6	1,3	1,2	2,6	1,5
Südoststeiermark	3,9	1,4	4,2	1,4	2,7	2,7
<b>Steiermark</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>	<b>2,8</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Tabelle zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2011 bis 2015 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigsten Durchschnittsraten** weisen dabei die Bezirke **Voitsberg und Hartberg-Fürstenfeld** mit je 1,5 auf, knapp dahinter rangiert **Deutschlandsberg** mit 1,6.

Die **höchste Durchschnittsrate** 2011-2015 mit einem Wert von 4,4 findet sich in **Liezen**, gefolgt von **Murtal** mit 4,2.

Für einen längerfristigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 2006 bis 2010 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Was das Jahresergebnis 2015 anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Gegensatz zu einigen Vorjahren nur in einem Bezirk (2014 in zwei, 2013 in einem, 2012 in keinem, 2011 in acht Bezirken, 2010 und 2009 in vier, 2008 in fünf, 2005 bis 2007 in je vier) gleich **Null** war, und zwar in **Murau**. Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weisen 2015 die Bezirke **Liezen** (4,4) und **Leoben** (4,2) auf.

### 3.3 Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2015

In der folgenden Tabelle werden die Sterbefälle nach Altersgruppen gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Anstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 12.821 im Jahr 2015 verstorbenen SteirerInnen erreichte eine **Frau mit 106 Jahren und 8 Monaten**, der älteste Mann war 106 Jahre und 1 Monate alt. Insgesamt waren es **98 Hundert- und Mehrjährige**, darunter nur 27 Männer (2014: 19, 2013: 18, 2012: 17, 2011: 8, 2010: 11, 2009: 7, 2008: 8, 2007: 13, 2006: 9, 2005 nur 3!) und 71 Frauen (2014: 76, 2013: 82, 2012: 76, 2011: 70, 2010: 60, 2009: 55, 2008: 53, 2007: 45), die im Jahr 2015 verstarben, womit die Gesamtzahl gegenüber dem Vorjahr (2014: 95, 2013: 100, 2012: 93, 2011: 78, 2010: 71, 2009: 62, 2008: 61, 2007: 58, 2006: 55, 2005: 53, 2004: 49, 2003: 56, 2002: 45 Personen, 2001 erst 34) leicht gestiegen ist.

Bereits deutlich über zwei Drittel, nämlich 70,1% (2014: 68,7%, 2013: 68,6%, 2012: 68,7%, 2011: 67,6%, 2009: 68,6%, 2007: 67,8%, 2005: 66,4%, 2003: 64,7%, 2001: 62,6%, 1999: 61,8%, 1997: 59,4%) aller Sterbefälle, entfielen auch im Jahr 2015 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine **geschlechtsspezifische Betrachtung** zeigt, dass 2015 wie in den Jahren 1996 bis 2002 und 2007 bis 2014 die absolut höchste Zahl der Sterbefälle bei den Frauen in die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen fiel (davor 80- bis unter 85-Jährige). Bei den Männern ist das seit 2014 ebenfalls diese Altersgruppe, 2004-2013 war es die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Auch daran ist der sukzessive Anstieg der Lebenserwartung erkennbar.

Aus der folgenden Tabelle ist auch zu erkennen, **dass die Männer in jungen Jahren (ab 5) wesentlich risikoreicher leben als die Frauen**. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2015 (wie auch in den Vorjahren) im Alter von 5 bis unter 35 Jahren zu über 75% die Männer vertreten, aber auch bei den 35- bis unter 75-Jährigen sind die Männer aufgrund der niedrigeren Lebenserwartung fast durchgehend zu über 60% vertreten. Der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Kindern bis unter 5 Jahren (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) ging wie in den Vorjahren zu Lasten der Mädchen. Ab einem Alter von 85 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann deutlich höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der wie erwähnt höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der höchsten Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel auch im Jahr 2015 nur knapp über ein Fünftel der Todesfälle auf Männer.

Tabelle 16

Steiermark: Gestorbene 2015 nach Alter, Geschlecht und Anstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	davon					
		männlich		weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	34	16	0,3	18	0,3	31	91,2
1 bis unter 5	5	2	0,0	3	0,0	4	80,0
5 bis unter 10	5	4	0,1	1	0,0	5	100,0
10 bis unter 15	7	5	0,1	2	0,0	4	57,1
15 bis unter 20	18	15	0,2	3	0,0	4	22,2
20 bis unter 25	42	32	0,5	10	0,1	10	23,8
25 bis unter 30	40	29	0,5	11	0,2	9	22,5
30 bis unter 35	35	26	0,4	9	0,1	14	40,0
35 bis unter 40	68	40	0,7	28	0,4	40	58,8
40 bis unter 45	106	73	1,2	33	0,5	55	51,9
45 bis unter 50	205	137	2,2	68	1,0	91	44,4
50 bis unter 55	311	217	3,5	94	1,4	161	51,8
55 bis unter 60	422	284	4,6	138	2,1	227	53,8
60 bis unter 65	561	357	5,8	204	3,1	325	57,9
65 bis unter 70	798	519	8,5	279	4,2	453	56,8
70 bis unter 75	1.177	726	11,8	451	6,7	669	56,8
75 bis unter 80	1.427	822	13,4	605	9,0	719	50,4
80 bis unter 85	2.032	1.027	16,7	1.005	15,0	945	46,5
85 bis unter 90	2.765	1.094	17,8	1.671	25,0	1.129	40,8
90 bis unter 95	2.154	574	9,4	1.580	23,6	695	32,3
95 und älter	609	135	2,2	474	7,1	140	23,0
<b>insgesamt</b>	<b>12.821</b>	<b>6.134</b>	<b>100,0</b>	<b>6.687</b>	<b>100,0</b>	<b>5.730</b>	<b>44,7</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Den höchsten Männeranteil unter den Verstorbenen des Jahres 2014 weist diesmal die Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen (2013: 25- bis unter 30-Jährige, 2012 und 2014: 10- bis unter 15-Jährige, 2011: 35- bis unter 40-Jährige, 2010: 20- bis unter 25-Jährige, 2009: 15- bis unter 20-Jährige, 2007 und 2008: 20- bis unter 25-Jährige) mit 83,3% auf, wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jüngeren Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber wie erwähnt fast durchwegs gegeben.

Der Anteil der **Anstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit 44,7% auf relativ niedrigem Niveau konstant geblieben (2014: 44,6%, 2013:

46,2%). Die höchsten Anteile von 80-100% wiesen dabei die unter 10-Jährigen auf. Mindestens 40% (bis maximal 58,8%) betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 30- bis unter 90-Jährigen.

Gering ist der Anteil bei den 15- bis unter 30-Jährigen (etwa 23%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 70 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen mit lediglich 23% zu enden.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Anstaltssterbefälle auf einigermaßen konstantem Niveau bewegt.

### 3.4 Gestorbene 2015 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit im Winterhalbjahr von November bis April** gegeben ist, wobei der Anteil 2015 mit 54,6% deutlich über dem Wert von 2014 (52,7%) liegt.

Im **Geschlechtervergleich** fällt 2015 bei den Männern der Monat Juni (gefolgt von August und September) mit leichter Untersterblichkeit auf (in den Jahren 2008 bis 2010 war es der Juni, 2011, 2012 und 2014 der August, 2013 der Mai), auf diese Monate entfielen im Jahr 2015 nur 7,0 bzw. jeweils 7,5% aller männlichen Todesfälle in der Steiermark, bei den Frauen waren das 2015 der Juni mit 6,9%, gefolgt vom September mit 7,1% und Juli mit 7,4% (2011, 2012 und 2014 der Juli, 2013 der September). Der Monat mit der höchsten Übersterblichkeit war 2015 für Männer und Frauen der Jänner (2011: Jänner, 2012 und 2013: März, 2014: Dezember), hier wurden 10,0% der männlichen und 10,2% der weiblichen Todesfälle 2015 registriert, gefolgt vom Februar und vom März.

Tabelle 17

Steiermark: Gestorbene 2015 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
Monat	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Männer	615	580	552	532	482	430	535	463	461	480	491	513
Frauen	684	666	655	584	500	464	495	514	472	520	544	589
<b>gesamt</b>	<b>1.299</b>	<b>1.246</b>	<b>1.207</b>	<b>1.116</b>	<b>982</b>	<b>894</b>	<b>1.030</b>	<b>977</b>	<b>933</b>	<b>1.000</b>	<b>1.035</b>	<b>1.102</b>
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>												

### 3.6 Sterbefälle 2015 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2015 um 2,1 Prozentpunkte auf 24,1% gesunken, der Rückgang war bei den Männern (von 29,3% auf 27,2%) und bei den Frauen (von 23,4% auf 21,3%) gleich hoch. Generell sind damit Männer von dieser Todesursache stärker betroffen. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen fast um die Hälfte mehr Männer (479) an Krebs gestorben sind als Frauen (335).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wenngleich der Anteil dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2014** wie schon seit 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte (etwa 43%) beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast der Hälfte der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Tabelle 18

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2012 bis 2015						
Todesursachengruppen	2012	2013	2014	2015	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	3.094	2.983	3.112	3.093	1.666	1.427
Anteil in %	25,8	25,4	26,2	24,1	27,2	21,3
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.189	5.049	5.138	5.524	2.288	3.236
Anteil in %	43,3	42,9	43,3	43,1	37,3	48,4
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	556	520	546	631	363	268
Anteil in %	4,6	4,4	4,6	4,9	5,9	4,0
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	422	432	365	408	253	155
Anteil in %	3,5	3,7	3,1	3,2	4,1	2,3
Sonstige Krankheiten (SK)	2.088	2.116	2.051	2.467	1.092	1.375
Anteil in %	17,4	18,0	17,3	19,2	17,8	20,6
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	641	660	655	698	472	226
Anteil in %	5,3	5,6	5,5	5,4	7,7	3,4
<b>Ingesamt = 100 %</b>	<b>11.990</b>	<b>11.760</b>	<b>11.867</b>	<b>12.821</b>	<b>6.134</b>	<b>6.687</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung (2012 - 2015); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Bei den anderen Todesursachen gab es 2015 – im Gegensatz zu 2014 - eher Anstiege (außer beim Anteil der Verletzungen und Vergiftungen, absolut jedoch auch) im Vergleich zu 2014. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdauungsorgane** und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** (Anteil bei den Männern mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen!) nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2015 bei beiden Geschlechtern am deutlichsten angestiegen sind, wobei diese Todesursache nun einen Anteil von 19,2% ausmacht (bei den Frauen 20,6%, bei den Männern 17,8%).

Tabelle 19

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2015							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. <sup>1)</sup>		H.K. <sup>2)</sup>		V.V. <sup>3)</sup>	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	39	0	0,0	0	0,0	2	5,1
5 bis unter 15	12	4	33,3	0	0,0	4	33,3
15 bis unter 25	60	5	8,3	1	1,7	46	76,7
25 bis unter 45	249	56	22,5	34	13,7	93	37,3
45 bis unter 65	1.499	611	40,8	284	18,9	170	11,3
65 bis unter 75	1.975	814	41,2	512	25,9	96	4,9
75 bis unter 85	3.459	944	27,3	1.422	41,1	131	3,8
85 und mehr	5.528	659	11,9	3.271	59,2	156	2,8
<b>insgesamt</b>	<b>12.821</b>	<b>3.093</b>	<b>24,1</b>	<b>5.524</b>	<b>43,1</b>	<b>698</b>	<b>5,4</b>

1) B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)  
2) H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)  
3) V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)  
Quelle: Statistik Austria, *Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015*; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Die vorige Tabelle zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen sind schließlich fast drei Fünftel der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbstmorde besonders hoch. Über drei Viertel aller Todesfälle bei jungen Menschen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2015 darauf zurück, dabei fast ein Sechstel (2014 sogar über ein Drittel!) durch Selbstmord (9 von 60, s.u.) und auch bei den

25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache mit 37% klar dominierend (dabei über ein Sechstel (44 von 249) durch Selbstmord), wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist zwar 2015 im Vergleich zu den Jahren davor gestiegen, jedoch trotzdem deutlich niedriger als vor 5 und mehr Jahren (2015: 35, 2014: 27, 2013: 31, 2012: 28, 2011: 33, 2010: 46, 2009: 41, 2008: 38, 2007: 44, 2006: 40, 2005: 43, 2004: 37, 2003: 34, 2002: 60). Im Jahr 2015 sind wie 2013 und 2014 vier Kinder (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr 2000 noch 10 Kinder, 2007 waren es drei, 2008 eines, 2009 zwei, 2010 und 2012 keines, 2011 6). Bei den Sterbefällen unserer Jüngsten unter fünf Jahren befindet sich die Todesursache **Verletzungen und Vergiftungen** weiter auf sehr niedrigem Niveau. 2015 sind hier zwei Sterbefälle zu vermelden (2001: 5, 2002: 2, 2003: 3, 2004: 1, 2005 bis 2008 je 2, 2009: 3, 2010: 1, 2011: 0, 2012: 2, 2013 und 2014 je 1), bei den 5- bis unter 15-Jährigen gab es nach den hohen Werten 2008 (11) und 2009 (9) einen sehr erfreulichen Rückgang auf nur eine Person im Jahr 2011, im Jahr 2015 kann von vier Personen berichtet werden, 2012 bis 2014 waren es je 3.

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die **Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Tabelle gesondert dargestellt.

Tabelle 20

Steiermark: Gestorbene 2015 nach der Todesursache Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	0	4	4	10	6	5	14	20	17	19	11	19	14	18	12	16	189
weibl.	0	1	0	1	2	4	2	4	3	9	5	1	6	4	2	5	49
<b>gesamt</b>	0	5	4	11	8	9	16	24	20	28	16	20	20	22	14	21	238

Quelle: Statistik Austria; Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung 2006 etwas (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. 2008 kam es zu einem Anstieg, im Jahr 2009 zu einem leichten Rückgang, 2010 zu einem deutlichen Rückgang auf einen neuen Tiefstand. 2011 gab es wieder einen Anstieg, 2012 und 2013 kaum

eine Veränderung, 2014 einen deutlichen Rückgang und 2015 schließlich wieder einen ebenso deutlichen Anstieg. **Der aktuelle Wert von 238 ist damit der seit 2009 höchste, jedoch deutlich niedriger als in den meisten Jahren vor 2007.** Dies ist aus folgenden Zahlen erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240, 2009: 237, 2010: 211, 2011: 236, 2012: 234, 2013: 235, 2014: 220, 2015: 238 (entspricht 18,5 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner (altersstandardisiert)). Mit dieser Rate liegt die Steiermark deutlich über dem Bundesschnitt von 14,3, **im Bundesländervergleich ist unser Bundesland dieses Jahr an der zweiten Stelle** nach Kärnten (wie 2014) mit 22,0 Selbstmorden auf 100.000 Einwohner. 2013 war die Steiermark auf Platz 1, 2012 Salzburg, in den Jahren zuvor war meist ebenfalls die Steiermark der Spitzenreiter.

Die vorige Tabelle zeigt deutlich, dass die **Männer 2015 in allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen.** Insgesamt entfielen im Jahr 2015 fast vier Fünftel (genau 79,4%) der Selbstmorde auf Männer, was etwas unter dem Niveau von 2010 (81%), jedoch deutlich über jenem von 2011 (72,5%) und 2014 (75,5%) liegt. 2015 gab es damit wie 2009, 2010 und 2014 in keiner einzigen Altersgruppe mehr weibliche als männliche Selbstmorde. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2015 in der Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen sowie der 20- bis unter 24-Jährigen, in denen in Summe 4 Männer, jedoch keine einzige Frau vertreten war. Bei den 25- bis unter 30-Jährigen und 65- bis unter 70-Jährigen sind 10 bzw. 19 Männer und nur eine Frau zu verzeichnen, bei den 40- bis unter 45-Jährigen 14 Männer und 2 Frauen. Vergleichsweise viele Selbstmorde gab es bei den Männern bei den 40- bis unter 60-Jährigen (Midlife-Crisis?) sowie in den hohen Altersstufen (ab 65 Jahren), bei den Frauen absolut am meisten wie 2013 und 2014 mit 55 bis 59 Jahren sowie ebenfalls ab 70 Jahren.

Glücklicherweise wurde 2015 wie 2014 und 2013 kein Selbstmord bei den unter 15-Jährigen registriert (2011 und 2012 je einer, 2010 keiner, 2008 und 2009 je 3). Insgesamt sind **Selbstmorde** mit über 20% (28 von 135) die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 15 bis unter 35 Jahre**, besonders bei den Männern (24 von 102, also fast ein Viertel), knapp vor den Verkehrsunfällen in der Steiermark (27, davon 23 Männer).

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu begehen am höchsten ist. Die folgende Tabelle zeigt dabei, dass die Selbstmordrate insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt.

Bei den Frauen ist 2015 ab dem 55. Lebensjahr eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, wobei die Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen und die ab 85-Jährigen besonders herausragen (etwa 20 Selbstmorde auf 100.000 Einwohner). Bei den Männern sind bereits Raten um die 30 in den jüngeren Jahren festzustellen (ab 40 Jahren), in höheren Altersgruppen werden

sogar Werte bis über 150 (85- und Mehrjährige) erreicht. Generell war das **Selbstmordrisiko** bei Frauen in allen Altersgruppen deutlich geringer als jenes der Männer.

Tabelle 21

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2015 <sup>1)</sup>																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	0,0	12,3	9,7	24,0	14,5	13,0	32,9	39,8	33,5	43,5	32,0	63,7	51,7	82,3	90,2	153,0	34,5
weibl.	0,0	3,3	0,0	2,6	5,1	10,7	4,8	8,3	6,1	20,2	13,8	3,0	18,3	14,4	9,6	20,5	8,6
<b>gesamt</b>	0,0	7,9	5,1	13,7	9,9	11,8	18,9	24,4	20,0	31,8	22,6	31,7	33,4	44,2	41,1	60,2	21,3

<sup>1)</sup>Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (Jahresdurchschnitt) in der jeweiligen Altersgruppe.  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.

Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so fällt auf, dass im langfristigen Trend diesmal wieder die **Frühlingsmonate** März, April und Mai zusammen **erhöhte Zahlen** an Selbstmorden aufweisen (2013 23,6% aller Suizide in diesen 3 Monaten, 2014: 28,7%, 2015: 27,7%), nicht wie 2014 die Sommermonate Juli, August sowie September (23,5% aller Suizide entfallen 2015 auf diese 3 Monate, 2014: 35,0%). Auch im **Herbst und Winter** (November bis Jänner mit 27,7% aller Selbstmorde) war der Anteil höher als sonst (2014: 25,0%, 2013 21,7%).

Auf **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Tabelle die durchschnittlichen Selbstmordraten der letzten 5 Jahre (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrunde liegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2011 bis 2015) der Mittelwert des Jahres 2013 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten ohne Altersstandardisierung entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Tabelle 22

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2011 - 2015							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	24,0	7,2	15,4	Voitsberg	37,2	9,1	22,8
Deutschlandsberg	30,9	8,5	19,5	Weiz	28,3	4,5	16,3
Graz-Umgebung	24,6	7,0	15,7	Murtal	42,4	13,9	27,9
Leibnitz	28,0	9,4	18,6	Bruck-Mürzzuschlag	30,4	10,8	20,4
Leoben	24,8	3,8	14,1	Hartberg-Fürstenfeld	26,9	9,3	18,0
Liezen	39,7	10,8	24,8	Südoststeiermark	33,9	7,3	20,4
Murau	40,8	15,1	27,7	<b>Steiermark gesamt</b>	<b>29,6</b>	<b>8,4</b>	<b>18,8</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Trotzdem sind aus der vorigen Tabelle hohe **Selbstmordraten** besonders in den obersteirischen Bezirken Murtal, Murau und Liezen zu erkennen, während die städtischen Bezirke Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Leoben eher **niedrige Raten** aufweisen. Die höchsten Raten bei den Frauen findet man in Murau und Murtal, die niedrigsten in Leoben und Weiz, bei den Männern weisen Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Leoben die niedrigsten Raten sowie Murtal, Murau und Liezen die höchsten auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern (24,0) noch immer deutlich höher als die höchste Rate bei den Frauen (15,1) ist!

Für den Fall, dass an einem **detaillierten Datenmaterial über Todesursachen** Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1998 bis 2004 (letzter verfügbarer Zeitraum) von Statistik Austria durchgeführt und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1998/2004" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und speziell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark analysiert und zusammengefasst und Anfang 2009 in der Reihe "Steirische Statistiken" im Heft 1/2009 („Regionale Todesursachen in der Steiermark 1998/2004“) publiziert.

### 3.7 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

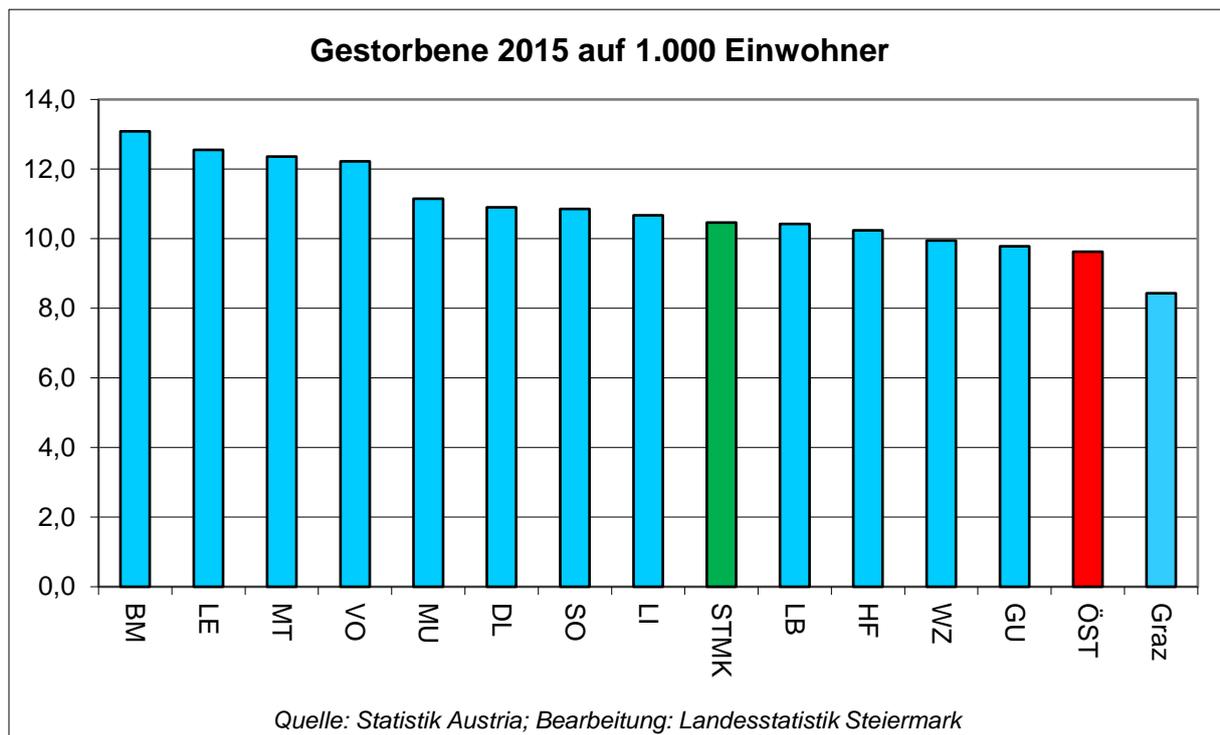
(siehe Tabellenanhang)

Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2015 in den steirischen **Bezirken** zwischen 8,4 (Bezirk Graz-Stadt) und 13,1 (Bezirk Bruck-Mürzzuschlag). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 10,5 (2005 bis 2007 je 9,5, 2008: 9,7, 2009: 10,0, 2010: 9,8, 2011: 9,6, 2012: 9,9, 2013 und 2014: 9,7) Personen je 1.000 Einwohner, also weiterhin rund 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die demografisch gesehen „jungen“ Bezirke die niedrigsten Sterbeziffern auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben oder Bruck-Mürzzuschlag die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

Grafik 10



Bezirksranking 2

Steiermark (Bezirke, Gebietsstand 2015): Sterbeziffern 2015		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Bruck-Mürzzuschlag	13,1
2	Leoben	12,6
3	Murtal	12,4
4	Voitsberg	12,2
5	Murau	11,1
6	Deutschlandsberg	10,9
7	Südoststeiermark	10,9
8	Liezen	10,7
-	<b>Steiermark</b>	<b>10,5</b>
9	Leibnitz	10,4
10	Hartberg-Fürstenfeld	10,2
11	Weiz	9,9
12	Graz-Umgebung	9,8
13	Graz-Stadt	8,4

\* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016

*Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.*

Auch hier ist zu erwähnen, dass sich durch die Gemeindestrukturreform die Sterbeziffern auf **Gemeindeebene** deutlich verändert haben. Wie bei den Geburten gibt es im Jahr 2015 keine einzige Gemeinde ohne einen Sterbefall (was früher jedes Jahr in einigen Gemeinden der Fall war). Weiters hat sich die Bandbreite deutlich verringert (2013 schwankten die Zahlen zwischen 0 und 40 Sterbefällen auf 1.000 Einwohner, 2015 zwischen 1,6 in Aich und 23,9 in Söchau). Durch die Zusammenlegung sind neue Gemeinden im Ranking anzutreffen, auf Platz 1 liegt Söchau im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld mit dem erwähnten Wert von 23,9 gefolgt von Wildalpen mit 22,4. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass diesmal (nur) vier der zehn Gemeinden mit den **höchsten Sterbeziffern** 2015 aus den (bei den Bezirken führenden) obersteirischen Bezirken Leoben, Bruck-Mürzzuschlag und Liezen stammen (Platz 2 Wildalpen, Platz 3 Eisenerz, Platz 7 Kindberg sowie Kammern auf Platz 10). Die Einwohnerzahlen reichen dabei von 491 in Wildalpen bis 8.187 in Kindberg.

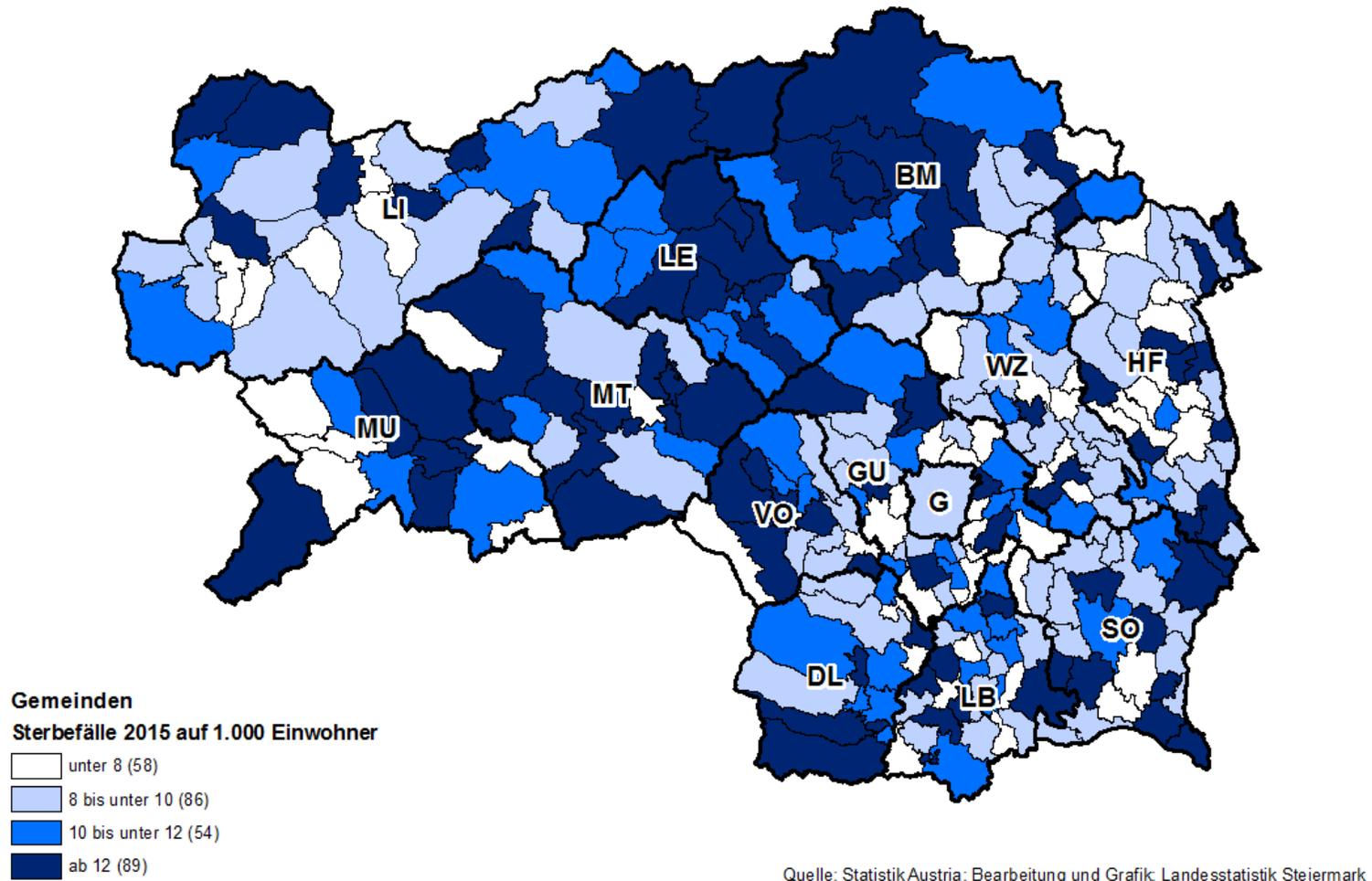
Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften.

### Gemeinderanking 3

Steiermark (Gemeinden): Höchste Sterbeziffern 2015			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Söchau	Hartberg-Fürstenfeld	23,9
2	Wildalpen	Liezen	22,4
3	Eisenerz	Leoben	21,6
4	Ratten	Weiz	21,2
5	Edelschrott	Voitsberg	20,9
6	Stubenberg	Hartberg-Fürstenfeld	20,7
7	Kindberg	Bruck-Mürzzuschlag	19,8
8	Halbenrain	Südoststeiermark	19,0
9	Arnfels	Leibnitz	18,8
10	Kammern im Liesingtal	Leoben	18,5
* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016 <i>Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>			

Grafik 11

## Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle 2015 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 4

Steiermark (Gemeinden): Geringste Sterbeziffern 2015			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Aich	Liezen	1,6
2	Pusterwald	Murtal	2,1
3	Stanz im Mürztal	Bruck-Mürzzuschlag	3,3
4	Wörschach	Liezen	3,5
5	Sankt Marein bei Graz	Graz-Umgebung	3,6
6	Sankt Josef (Weststmk.)	Deutschlandsberg	4,0
7	Michaelerberg-Pruggern	Liezen	4,3
8	Thal	Graz-Umgebung	4,4
9	Feistritztal	Hartberg-Fürstenfeld	4,5
10	Hartl	Hartberg-Fürstenfeld	4,7
* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016 Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.			

Die Gemeinde mit der **niedrigsten Sterbeziffer** war 2015 wie erwähnt Aich im Bezirk Liezen (2 Todesfälle auf 1.243 Einwohner, damit umgerechnet 1,6 auf 1.000 Einwohner), gefolgt von der Kleinstgemeinde Pusterwald im Murtal (2,1). Insgesamt liegen 3 der 10 gelisteten Gemeinden im Bezirk Liezen und je zwei in Graz-Umgebung und Hartberg-Fürstenfeld.

**Unter dem Steiermark-Wert** von 10,5 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 2015 genau 160 Gemeinden mit durchschnittlich 4.728 Einwohnern. Nur 23 dieser Gemeinden zählten mehr als 4.728 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 4.728 Einwohner, ohne Graz nur 3.014).

**Überdurchschnittliche Sterbeziffern** wiesen demnach 127 Gemeinden mit im Schnitt 3.703 Einwohnern auf. In diese Kategorie fallen u.a. 9 der 15 teilweise neuen Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern (Deutschlandsberg, Kapfenberg, Trofaiach, Gleisdorf, Weiz, Knittelfeld, Köflach, Judenburg, Bruck an der Mur, erstmals seit langem nicht Leoben!) sowie auch 29 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (fast die Hälfte aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den **Großgemeinden** (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2015, wie übrigens seit 2006, Graz mit 8,4 die niedrigste Rate auf, gefolgt von Feldbach mit 8,6, während wie im Vorjahr Bruck/Mur auf Platz 1 liegt (15,1), gefolgt von Judenburg (13,7) und Köflach (13,4).

## 4 Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2015

### 4.1 Entwicklung bis 2015

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter **im Sinken** begriffen ist **längerfristig** auch der **Anteil der Erstehen**, obwohl es hier in den letzten Jahren zu Steigerungen gekommen ist.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**, der 2015 wieder sehr deutlich war.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Tabelle 23

Steiermark: Eheschließungen von 2005 bis 2015											
Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
Eheschl. insg.	5.476	5.307	5.090	4.891	4.966	5.263	5.161	5.481	5.022	5.190	6.150
auf 1.000 Einw.	4,6	4,4	4,2	4,1	4,1	4,4	4,3	4,5	4,1	4,3	5,0
Erstehen in % <sup>1)</sup>	63,2	64,3	67,2	66,4	67,0	68,2	69,0	70,7	69,8	70,4	70,2
mittleres Alter <sup>2)</sup> Bräutigam	33,5	33,9	34,0	34,3	34,6	34,8	34,8	34,6	34,9	34,9	35,5
mittleres Alter <sup>2)</sup> Braut	30,5	30,8	31,0	30,9	31,3	31,5	31,6	31,5	31,6	32,2	32,6

<sup>1)</sup> Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.  
<sup>2)</sup> Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).  
\* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung.

In der vorigen Tabelle sind die oben erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der **Zahl der Eheschließungen** abzulesen war, der sich 2006 bis 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat, 2009 kam es jedoch wieder zu einem leichten Anstieg, der sich 2010 verstärkt hat, 2011 gab es einen Rückgang, 2012 wieder einen deutlichen Anstieg, 2013 einen starken Rückgang. Im Jahr 2014 kam es zu einem Anstieg um 3,3% und 2015 schließlich um markante 18,5%, **die Zahl der Eheschließungen ist damit die höchste seit 1993. Hauptgrund für diesen hohen Zuwachs ist allerdings die erstmalige Erfassung der im Ausland geschlossenen Ehen von Personen mit Wohnsitz in der Steiermark** (genau 367, möglich durch die im November

2014 erfolgte Umstellung der Erfassung auf das Zentrale Personenstandsregister ZPR) **sowie die Heranziehung des Wohnsitzes der Frau (in der Steiermark), falls der Wohnsitz des Mannes im Ausland liegt.** Die **Eheschließungsziffer** liegt damit 2015 bei 5,0 Eheschließungen je 1.000 Einwohner und somit **deutlich über dem Niveau der letzten beiden Jahrzehnte**, jedoch noch immer etwas unter dem ebenfalls stark gestiegenen Österreichschnitt (5,2). Ein EU-Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2013/2014 zeigt, dass sich Österreich in der Eheschließungsstatistik im unteren Mittelfeld befindet. Kleine Mitgliedsstaaten wie Litauen und Malta führen das Spitzenfeld an, gefolgt von Lettland und Rumänien, das Schlusslicht bilden Luxemburg und Portugal, gefolgt von Italien und Slowenien.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63% gefallen, um bis 2015 wieder auf etwa 70% anzusteigen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+2,1 Jahre zwischen 2005 und 2015) als auch bei den Männern (+2,0 Jahre) deutlich angestiegen, womit im Berichtsjahr jeweils ein **historischer Höchststand mit 32,6 Jahren (Frauen) bzw. 35,5 Jahren (Männer)** erreicht wurde.

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2015 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2014 bei den Männern wieder erhöht und liegt nun bei 33,4 Jahren (2014 32,9). Bei den Frauen hat sich das mittlere Erstheiratsalter ebenfalls erhöht und liegt nun bei 30,9 Jahren (2014 30,6). Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen darunter –Männer 32,6 Jahre, Frauen 30,3) in den vorderen Reihen anzutreffen, aber von den Spitzenreitern noch weit entfernt (Schweden, Dänemark), dort entspricht das mittlere Alter der Braut etwa dem des Bräutigams bei uns. Mit dem Anstieg des mittleren Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsziffer für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug in den 60er Jahren annähernd 100%, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsziffer von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den damaligen Tiefststand, der dem Wert des Jahres 1989 entsprach. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich 47% zurück und erreichte somit einen neuen historischen Tiefststand abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das aktuelle Berichtsjahr 2015 ist

geprägt von einem recht starken Anstieg. Die Gesamterstheiratsziffer für Frauen liegt nun mit 60% deutlich über dem Vorjahreswert, und somit bereits deutlich über dem Tiefststand von 47% 2001 (2003 lag der Wert bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%, 2008 wie 2001 bei 47%, 2009 bei 48%, 2010 bei 52%, 2011 51% und 2012 55%, 2013 50%, 2014 52%). Dies würde weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens **weniger als zwei von drei Frauen jemals in ihrem Leben heiratet!** Damit liegt die Steiermark diesmal knapp über dem Bundesniveau (59%). Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsziffer der Männer (unter 50 Jahre) etwas geringer ist und bei 55% liegt (2013 und 2014 jeweils 47%), ungefähr gleichauf mit Österreich insgesamt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante der Berechnung zugrunde liegende Altersgrenze (50 Jahre) sein dürfte.

## 4.2 Hauptergebnis 2015

Mit **6.150 Eheschließungen** wurden im Jahr 2015 um **18,5 Prozent** beziehungsweise **960 mehr registriert** als 2014, wobei die Hauptgründe für diesen hohen Zuwachs wie erwähnt in der erstmaligen Erfassung der im Ausland geschlossenen Ehen von Personen mit Wohnsitz in der Steiermark (genau 367, möglich durch die im November 2014 erfolgte Umstellung der Erfassung auf das Zentrale Personenstandsregister ZPR) sowie die Heranziehung des Wohnsitzes der Frau (in der Steiermark), falls der Wohnsitz des Mannes im Ausland liegt (in 145 Fällen 2015, davon wurden aber 61 Ehen im Ausland geschlossen). **Damit beträgt die mit dem Jahr 2014 vergleichbare Eheschließungszahl 2015 genau 5.699 und ist somit um 509 bzw. 9,8% (und nicht um 960 bzw. 18,5%!) höher als 2014.**

Die Eheschließungsziffer (auf 1.000 Einwohner) ist unter Heranziehung der geänderten und damit nicht vergleichbaren Methodik deutlich von 4,3 auf 5,0 gestiegen und liegt somit wieder klar über den Tiefstständen der Nuller- und Zehner-Jahre unseres Jahrhunderts.

Die absolute Eheschließungszahl des Jahres 2015 ist – mit den oben erwähnten Vorbehalten - die höchste seit 1993 und liegt um fast 1.000 über dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (2005 - 2014 im Durchschnitt genau 5.185 Eheschließungen), 2013 lag sie noch um 147 unter dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt!

2015 war es im sechsten Jahr möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon in der Steiermark im Vorjahr 64 Paare (4 davon im Ausland) – davon 29 in Graz - Gebrauch machten, darunter 24 männliche und 40 weibliche Paare. 2010 gab es 74 Paare, 2011 und 2012 je 46, 2013 genau 35 und 2014 51. In Österreich insgesamt waren es 2015 genau 423 eingetragene Partnerschaften, davon etwa 40% in Wien (167).

### 4.3 Strukturmerkmale der Eheschließungen 2015

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig),
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Tabelle 24

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %						
1997	6.083	-0,7	4.430	-2,0	1.066	2,0	587	5,4
1999	5.503	-1,2	3.877	-3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	-12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9
2009	4.966	1,5	3.329	2,5	975	-1,4	662	1,1
2010	5.263	6,0	3.587	7,8	992	1,7	684	3,3
2011	5.161	-1,9	3.559	-0,8	956	-3,6	646	-5,6
2012	5.481	6,2	3.876	8,9	978	2,3	627	-2,9
2013	5.022	-8,4	3.503	-9,6	909	-7,1	610	-2,7
2014	5.190	3,3	3.654	4,3	900	-1,0	636	4,3
<b>2015*</b>	<b>6.150</b>	<b>18,5</b>	<b>4.315</b>	<b>18,1</b>	<b>1.063</b>	<b>18,1</b>	<b>772</b>	<b>21,4</b>

\* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung der Steiermark; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Von den insgesamt **6.150 Eheschließungen** des Jahres 2015 (wie erwähnt +960 gegenüber 2014, auch aufgrund geänderter Erfassung und Definition) waren - mit längerfristig abnehmender Tendenz - **4.315 Erstehen** (+661 oder +18,1% gegenüber 2014) und **1.835 Wieder-**

**verheiratungen** (+299 oder +19,5% gegenüber 2014), wobei damit die Erstehen 2015 gegen den längerfristigen Trend ebenfalls deutlich angestiegen sind.

Der Anteil der Erstehen ist leicht gesunken, in etwas über 70% aller Eheschließungen sind beide Brautleute ledig, also um rund fünf Prozentpunkte unter dem Niveau Mitte der 90er Jahre (hier lag der Anteil noch bei drei Viertel).

Nach dem Gesichtspunkt, die **wieviele Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2015 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Tabelle 25

Steiermark: Eheschließungen 2015 nach Ordnungszahl und Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	Ordnungszahl				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	6.150	4.845	1.129	144	28	4
Frauen	6.150	4.848	1.120	150	26	6

*Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.*

Hier ergeben sich auch im Jahr 2015 keine wesentlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Der Anteil der ersten Ehen ist in diesem Jahr bei beiden Geschlechtern wieder ähnlich hoch wie im Vorjahr (in etwa 80%), aber das entspricht nicht dem langfristigen Trend.

So war es im Jahr 2015 **für** je mehr als **ein Fünftel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Unterschiede bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen waren 2015 wie schon in den Vorjahren bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen kaum festzustellen, hier gab es exakt gleich viele Männer (mit 32 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und mehr) als Frauen (mit ebenfalls 32 derartigen Eheschließungen). **Spitzenreiter** war 2015 diesmal ein Pärchen, wo es für den Mann die 4. und für die Frau die 5. **Eheschließung** war. Bei zwei Paaren war es für die Frau die 3. und für den Mann die 5. Eheschließung. Bei einem weiteren Paar war es für die Frau die 2. und für den Mann die 6. Eheschließung.

Wie viele Jahre bei den Wiederverhelichungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, fasst folgende Tabelle zusammen:

Tabelle 26

Steiermark: Eheschließungen 2015 - Wiederverhelichungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis unter 1 Jahr	89	77
1 bis unter 5 Jahre	351	330
5 bis unter 10 Jahre	359	381
10 bis unter 20 Jahre	355	372
20 und mehr Jahre	151	142
<b>insgesamt</b>	<b>1.305</b>	<b>1.302</b>
<sup>1)</sup> Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in der vorhergehenden Tabelle. Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.		

Die vorige Tabelle zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die **Wiederverhelichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2015 bei den Männern 33,7% (2014: 35,9%, 2013: 37,3%, 2011: 41,4%, 2010: 40,5% 2009: 41,5%, 2008: 41,5%, 2007: 41%, 2006: 45%, 2005: 49%, 2004: 52%) und bei den Frauen 33,1% (2013: 36,2%, 2012: 36,4%, 2011: 40%, 2010 35,5%, 2009: 43%, 2008: 39%, 2007: 42%, 2006: 45%, 2005: 47%, 2004: 49%) der Wiederverhelichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber in nur mehr ein Drittel der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird. Bei den Frauen ist die Wiederverhelichung innerhalb von 5 Jahren 2015 mit 31,3% noch etwas geringer als bei den Männern.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale** Wanderungsgewinne erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

Tabelle 27

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2015 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	Beide Inländer	Mann: Inländer	Mann: Ausländer	beide	insgesamt
		Frau: Ausländerin	Frau: Inländerin	Ausländer	
1989	5.658	152	127	57	5.994
1991	5.574	238	117	98	6.027
1992	5.591	312	175	140	6.218
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476
2006	4.213	574	363	157	5.307
2007	4.273	420	256	141	5.090
2008	4.112	417	205	157	4.891
2009	4.195	410	207	154	4.966
2010	4.481	433	197	152	5.263
2011	4.306	437	216	202	5.161
2012	4.567	464	241	209	5.481
2013	4.141	434	231	216	5.022
2014	4.360	405	200	225	5.190
<b>2015</b>	<b>4.905</b>	<b>569</b>	<b>407</b>	<b>269</b>	<b>6.150</b>

\* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland  
*Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark.*

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund des

Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit 1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der **Anteil der reinen Inländer-Eheschließungen von 94%** im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von 74,7% im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, 2006 wurden wieder 79,4% erreicht, 2010 sogar wieder 85,1%. Im aktuellen Berichtsjahr ist der Anteil wieder deutlich auf **79,8% gesunken**, auch aufgrund der geänderten Methodik (siehe 4.1.). Andererseits stieg der **Anteil der reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück. Seit 2005 schien dieser bei rund um **3%** mehr oder weniger zu stagnieren. Im Jahr 2011 jedoch gab es eine Erhöhung (+50 zu 2010), die den Anteil auf 3,9% hinauftrieb, 2012 machte der Anteil 3,8% aus, 2015 liegt der Anteil bei mittlerweile 4,4%. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der „**Mischeheschließungen**“ (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über 22% im Jahr 2005 geradezu explodiert ist, um danach bis 2014 wieder auf genau 11,7% zu sinken, 2015 gab es wiederum einen (methodisch bedingten) deutlichen Anstieg auf 15,9%. Diese langfristige Steigerung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

**Nach Nationen** haben 2015 von den 407 Inländerinnen, die Ausländer geheiratet haben, 116 einen Deutschen geheiratet, 58 einen Bosnier und 37 einen Türken. Von den 569 Inländern, die eine Ausländerin geheiratet haben, haben 123 eine Deutsche, 53 eine Rumänin, 34 eine Ungarin und 33 eine Bosnierin geheiratet. Unter den 269 reinen Ausländer-Eheschließungen waren 39 zwischen Rumänen, 38 zwischen Bosniern und 28 zwischen Kroaten.

In Zusammenhang mit dem längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen ist wohl auch der tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.5.5. in diesem Bericht).

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im Berichtsjahr 2015 wie schon 2011 bis 2014 nicht wie so oft der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter (wie auch in den Jahren 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008), sondern wieder der **August** mit 1.101 Eheschließungen, gefolgt vom Mai mit 996 und dem Juni mit 792, danach kommt der September mit 768 Eheschließungen, der Juli folgt mit 696. 2015 war ja das dritte Jahr in diesem Jahrtausend, in dem es kein „magisches“ Datum (wie z.B. den 12.12.2012) gab, daher fanden – wohl hauptsächlich wetterbedingt – fast 3 von 4 (genau 70,8%) Eheschließungen in den 5 Monaten Mai bis September statt. Nach Einzeltagen fanden die meisten Eheschließungen 2015 am **8.8.** (241), gefolgt vom 15.5. (201) und dem 6.6. (193) statt.

#### 4.4 Eheschließungen 2015 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines weiter **gestiegenen mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2015 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – deutlich weniger als in den Vorjahren – 47,8% der heiratenden Männer und 60,9% der heiratenden Frauen unter 35 Jahre alt. 10 Jahre zuvor lag dieser Anteil bei den Männern noch bei fast 60% und bei den Frauen bei fast 70%. Parallel dazu hat sich der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) ab 50 Jahren von 8,4% (4,6%) im Jahr 2005 auf 15,7% (9,7%) im Jahr 2015 etwa verdoppelt. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Tabelle 28

Steiermark: Eheschließungen 2015 nach dem Alter und dem vorherigen Familienstand								
Eheschließungen nach dem Alter	Männer				Frauen			
	insges.	ledig	verw.	gesch.	insges.	ledig	verw.	gesch.
<b>Gesamt</b>	<b>6.150</b>	<b>4.845</b>	<b>60</b>	<b>1.245</b>	<b>6.150</b>	<b>4.848</b>	<b>39</b>	<b>1.263</b>
unter 20	13	13	0	0	65	65	0	0
20-24	313	312	0	1	560	552	1	7
25-29	1.062	1.041	1	20	1.597	1.529	0	68
30-34	1.550	1.490	1	59	1.521	1.401	3	117
35-39	1.054	942	0	112	850	659	2	189
40-44	650	480	2	168	510	300	9	201
45-49	545	301	7	237	449	183	6	260
50-54	444	166	3	275	331	97	9	225
55-59	236	60	8	168	173	40	5	128
60-64	149	27	13	109	58	18	0	40
65-69	74	9	9	56	23	1	2	20
70 u. mehr	60	4	16	40	13	3	2	8
<b>Median</b>	<b>35,5</b>	<b>33,5</b>	<b>62,7</b>	<b>50,3</b>	<b>32,6</b>	<b>30,9</b>	<b>48,2</b>	<b>46,0</b>
<b>Ar. Mittel</b>	<b>38,3</b>	<b>34,9</b>	<b>62,7</b>	<b>50,4</b>	<b>35,0</b>	<b>32,2</b>	<b>49,1</b>	<b>45,4</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.

Der Anstieg des mittleren und durchschnittlichen Heiratsalters ist dabei 2015 in sämtlichen Familienstandskategorien (außer bei den nur gering besetzten verwitweten und auch den ge-

schiedenen Frauen) zu sehen, zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Trotz des angestiegenen mittleren Heiratsalters wurden auch 2015 Ehen in jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** war 16 Jahre alt, der **jüngste Bräutigam** 18, beide mit österreichischer Staatsbürgerschaft (und nicht gemeinsam vor dem Traualtar). Dabei wiesen 41% der jungen Frauen und 47% der jungen Männer, die bis zu ihrem 21. (Frauen) bzw. 23. (Männer) Lebensjahr geheiratet haben, eine nicht-österreichische Staatsangehörigkeit auf, während insgesamt nur ein Siebtel (14%) der Bräute bzw. ein Neuntel (11%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das **mittlere Heiratsalter** der Inländer (36,1 Jahre) und Inländerinnen (32,8 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (Männer 30,9 Jahre bzw. Frauen 30,6 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2015 war bereits 89 Jahre alt, die **älteste Braut** 81. Aus den statistischen Unterlagen ist ersichtlich, dass die älteste Braut nicht mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2015 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 11 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2005 in 33, 2006 in 22, 2007 in 8, 2008 und 2009 in 6, 2010 in 3, 2011 in 7, 2012 in 3, 2013 in 8, 2014 in 5) sogar um 20 und mehr Jahre, mit fast 30 Jahren als Maximum (Braut fast 58, Bräutigam 28). Umgekehrt war das immerhin 84mal (2014: 64mal, 2012: 63mal, 2010: 71mal, 2008: 73mal, 2006: 94mal, 2004: 71mal, 2002: 96mal) der Fall, mit 43 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 70, Braut 27). 2015 gab es drei Brautpaare, die auf den Tag genau gleich alt waren (2014 keines, 2013 und 2012 eines, 2011 und 2010 waren es 4 Brautpaare). Im Durchschnitt war der Mann etwas über 3 Jahre älter als seine Braut, womit der **Altersabstand** seit 2009 gleich geblieben ist.

#### 4.5 Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2015

Da die **Steiermark** nach Kärnten weiterhin die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und im Jahr 2015 mit 49,6% wieder deutlich über dem Österreichschnitt von 42,1% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern auch quantitativ eine große Rolle.

Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2015 immerhin 29,9%, also **fast ein Drittel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2014: 30,1%, 2013: 31,9%, 2012: 31,4%, 2011: 31,6%, 2010: 30,1%, 2009: 30,8%, 2008: 32,1%, 2007: 30,2%, 2006: 34,9%, 2005: 32,6%, 2003: 34,5%,

2002: 35,5%, 1999: 35,7%, 1997: 38,9%) zeigt, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Tabelle 29

Steiermark: Eheschließungen 2015: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	402	13,2	10 bis unter 14	186	6,1
1 bis unter 2	511	16,7	14 bis unter 19	129	4,2
2 bis unter 3	405	13,2	19 und mehr	102	3,3
3 bis unter 4	306	10,0	0 bis unter 6	2.142	70,1
4 bis unter 5	285	9,3	0 bis unter 14	2.826	92,4
5 bis unter 10	731	23,9	<b>insgesamt</b>	<b>3.057</b>	<b>100,0</b>
Quelle: Statistik Austria, <i>Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015</i> ; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.					

Die anteilmäßige Schichtung in der vorigen Tabelle ergibt, dass 70,1% (2014: 69,5%, 2013: 72,2%, 2010: 70,5%, 2008: 73,5%, 2006: 75,8%, 2004: 78,8%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im **Vorschulalter** und 92,4% **unter 14 Jahren** (2014: 92,6%, 2013 und 2012: 94,2%, 2010: 94,7%, 2008: 94,9%, 2006: 95,2%, 2004: 96,8%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide **Anteile vergleichsweise gering** sind, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Bezogen auf die insgesamt 6.150 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 3.057 legitimierten Kindern** eine gegenüber den Jahren davor ähnliche statistische Durchschnittszahl von **0,50 Kindern pro Eheschließung** (2014: 0,49, 2013: 0,47, 2012: 0,49, 2011: 0,50, 2010: 0,49, 2007 bis 2009: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt genau 1 Kind auf 2 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2014 aufgrund des markanten Anstiegs der Eheschließungen um fast ein Fünftel (19,8%) gestiegen.

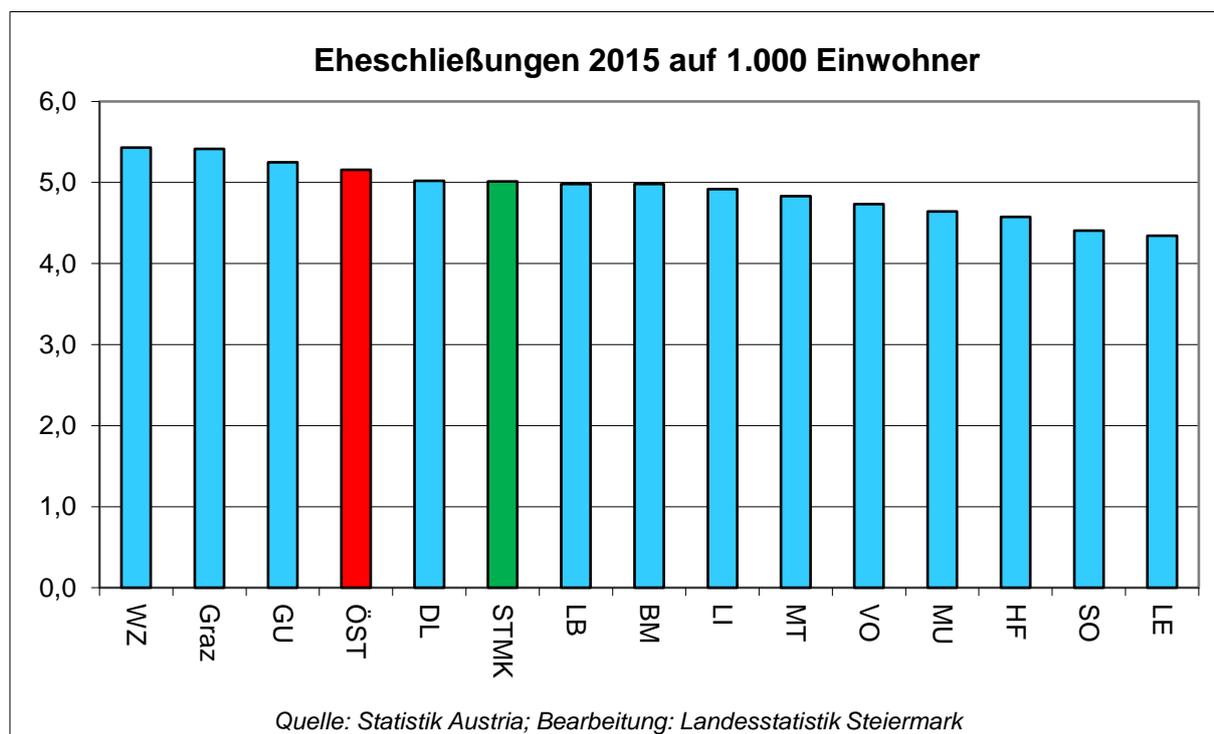
In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.500 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 3.000 liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark etwa **die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird**.

#### 4.6 Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2015 auf der Bezirksebene

Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2015 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte wie zumeist in den letzten Jahren **Graz-Stadt** mit 5,4 (gemeinsam mit **Weiz**). In der Vergangenheit war diese Ziffer in Graz aufgrund von gesetzlichen Maßnahmen (siehe 4.3.) seit 2005 deutlich gesunken und erreichte im Vorjahr 4,7 Ehen (2012: 5,0, 2005 noch 6,4, 2006 5,6) auf 1.000 Einwohner, nun ist sie gegenüber 2014 – auch aufgrund der erwähnten methodischen Änderungen - deutlich gestiegen. Hinter Graz und Weiz rangiert **Graz-Umgebung** (mit 5,3 Ehen auf 1.000 Einwohner) noch über dem Bundes- (5,2) und Landesschnitt (5,0).

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete im Jahr 2015 der Bezirk **Leoben** mit nur 4,3 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von der **Südoststeiermark** (4,4). Insgesamt gilt (trotz jährlicher Schwankungen) nach wie vor, dass im ländlichen Bereich inzwischen eindeutig weniger geheiratet wird als in den Städten, was auch bundesweit mit der zumeist vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Grafik 12



Um deutlich über ein Drittel mehr Eheschließungen als 2014 gab es in den Bezirken **Weiz** und **Deutschlandsberg**, gefolgt von **Bruck-Mürzzuschlag** mit einem Plus von einem Viertel. Auch die restlichen Bezirke hatten deutliche Zuwächse von 8 bis 19%. Lediglich in einem einzigen Bezirk gab es 2015 einen Rückgang, und zwar in **Leoben** um -4,0% (siehe folgende Tabelle).

Grafik 13

## Steiermark - Bezirke: Eheschließungen 2015 (auf 1.000 Einwohner)

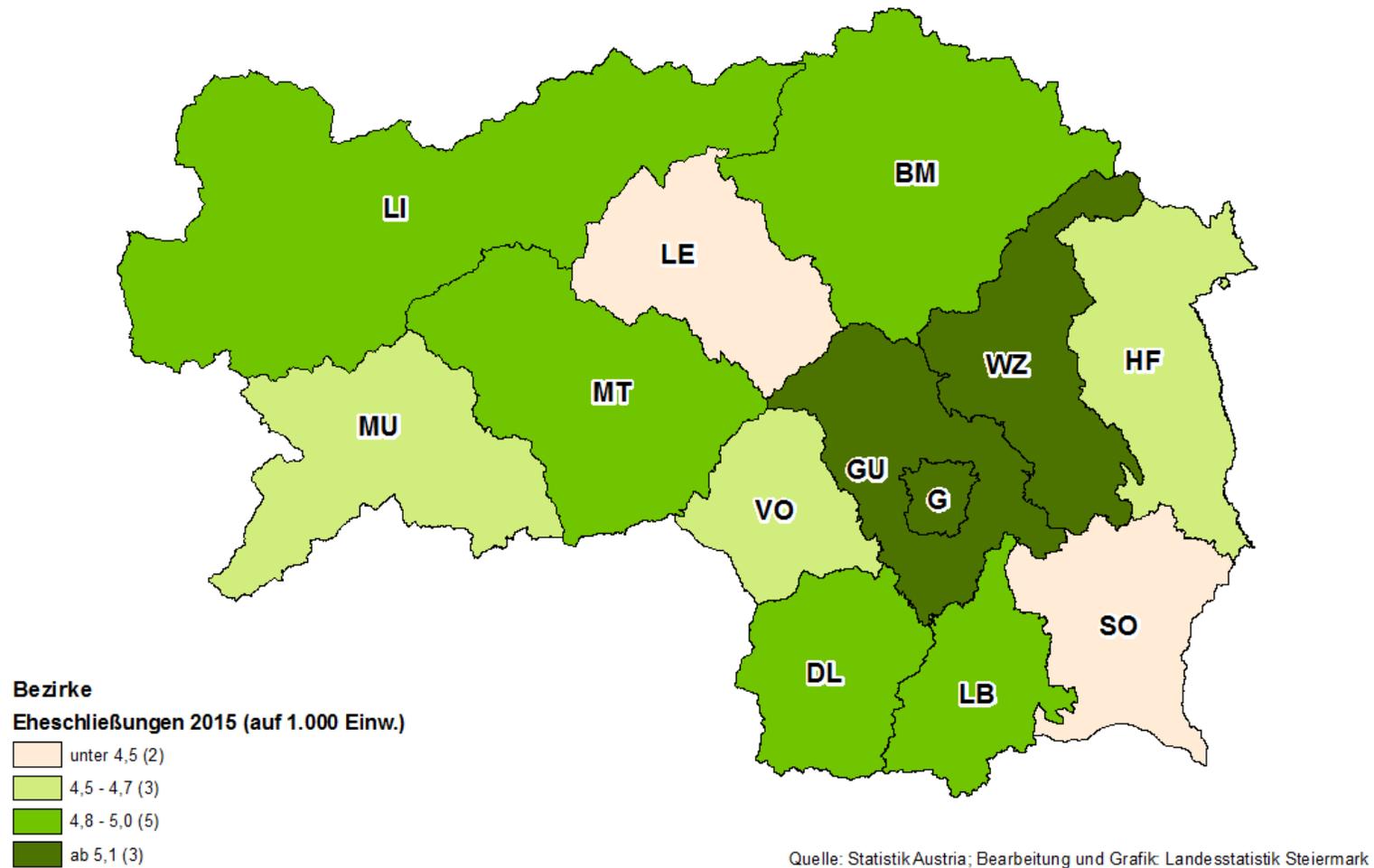


Tabelle 30

Steiermark (Bezirke): Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2015							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Erstellen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2014	auf 1.000 Ew. <sup>1)</sup>	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz-Stadt	1.501	18,4%	5,4	1053	70,2	381	0,25
Deutschlandsberg	304	35,1%	5,0	213	70,1	180	0,59
Graz-Umgebung	777	17,7%	5,3	514	66,2	390	0,50
Leibnitz	403	18,9%	5,0	285	70,7	222	0,55
Leoben	266	-4,0%	4,3	173	65,0	111	0,42
Liezen	392	16,7%	4,9	265	67,6	217	0,55
Murau	132	14,8%	4,6	109	82,6	119	0,90
Voitsberg	245	7,9%	4,7	165	67,3	122	0,50
Weiz	483	39,2%	5,4	374	77,4	348	0,72
Murtal	353	18,1%	4,8	229	64,9	198	0,56
Bruck-Mürzzuschlag	501	24,9%	5,0	327	65,3	234	0,47
Hartberg-Fürstenfeld	414	13,4%	4,6	329	79,5	300	0,72
Südoststeiermark	379	14,5%	4,4	279	73,6	235	0,62
<b>Steiermark</b>	<b>6.150</b>	<b>18,5%</b>	<b>5,0</b>	<b>4.315</b>	<b>70,2</b>	<b>3.057</b>	<b>0,50</b>

Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2015 und 1.1.2016, Statistik Austria  
 Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Generell **hohe Anteile von Erstellen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie **Murau** (82,6%), **Hartberg-Fürstenfeld** (79,5%), **Weiz** (77,4%) und **Südoststeiermark** (73,6%). Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten. Besonders viele **Wiederverhelichungen** von jeweils mehr als einem Drittel verzeichnen die Bezirke **Murtal**, **Leoben**, **Bruck-Mürzzuschlag** und **Graz-Umgebung**. Diese Bezirke sind auch von einer hohen Scheidungsrate betroffen.

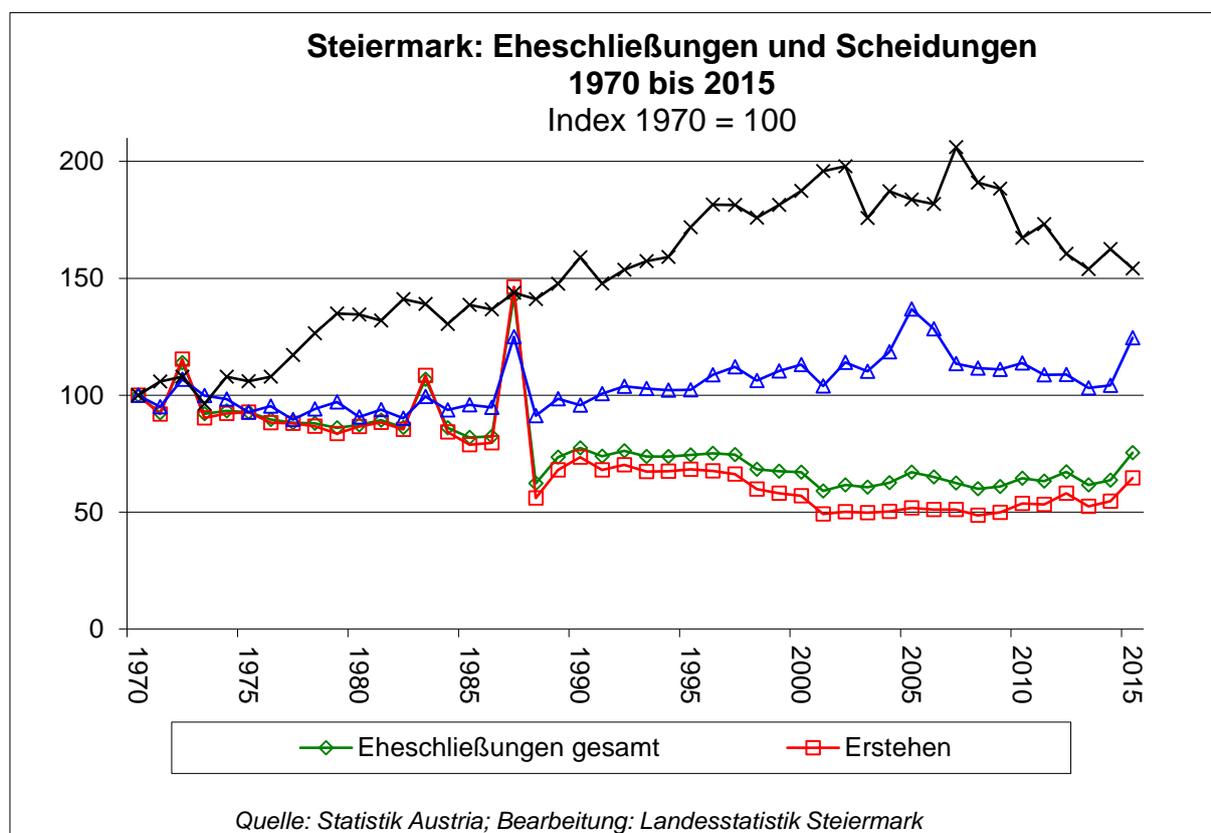
Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder** pro Ehe anlangt, so lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2014 der Bezirk Murau mit einer errechneten Quote von 0,90 (2014: 0,81, 2013: 0,77, 2011: 0,77, 2009: 0,77, 2007: 0,81, 2005: 0,83, 2003: 0,88, 2001: 0,80) an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die geringste Quote wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt Graz mit 0,25 (2014: 0,28, 2013: 0,26, 2011: 0,29, 2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,23, 2005: 0,20, 2001 bis 2003: 0,19) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

## 5 Statistische Analyse der Ehescheidungen 2015

### 5.1 Entwicklung bis 2015

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während **2007** die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen neuen **historischen Höchstwert** erreicht hat.

Grafik 14



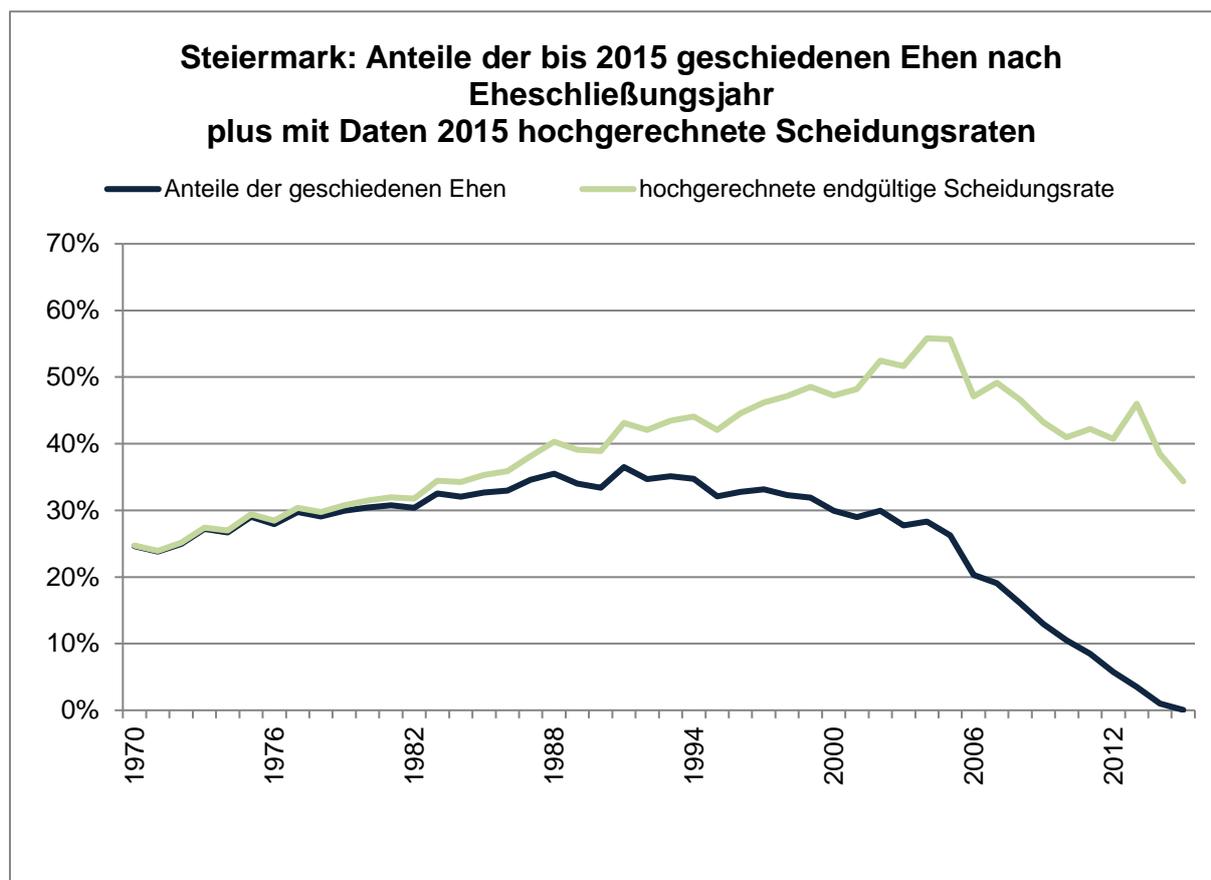
Im **Berichtsjahr 2015** ist die Zahl der Scheidungen im Trend der Vorjahre weiter gesunken, und zwar um 5,1% oder 113 auf genau 2.113, das ist der (nach 2013) zweitniedrigste Wert der letzten 23 Jahre und um über ein Viertel niedriger als 2007 (Höchststand mit 2.822), längerfristig ist aber noch immer eher ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik). Man wird sehen, in welche Richtung die kommenden Jahre gehen.

Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, um dann bis 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% anzusteigen. Seither geht es jedoch wieder fast stetig bergab, über 44,4% im Jahr 2008 und 39,9% 2010 auf 37,4% 2013, 2014 gab es zwar einen Anstieg auf 39,6%, 2015 jedoch wieder einen Rückgang auf 38,0%, das ist die (wieder nach 2013) **zweitniedrigste Quote seit 2000**, jedoch war sie in den 90er Jahren teilweise deutlich geringer (zwischen 27% 1991 und 37,1% 1999).

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod (2015: 4.776) und auch Aufhebung/Nichtigerklärung (2015: 3, 2014: 2, 2013: 9, 2012: 7, 2011: 12, 2010: 2)). Dieser Anteil betrug 2015 für die Steiermark genau 30,7%, das ist der 7. Platz (2014 Platz 6, 2013 Platz 6, 2012 Platz 7, in den Jahren davor ebenfalls der 6. Platz) unter den Bundesländern (1. Wien mit 41,9%, 9. Burgenland mit 28,7%) und liegt 2015 unter dem Bundesschnitt von 34,1%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil in der Steiermark bei etwa 20%, Anfang bis Mitte der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, seither ist es wieder zu deutlichen Rückgängen gekommen, der **aktuelle Wert von 30,7% ist der niedrigste seit 1995**.

In diesem Bericht zum sechsten Mal betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen** (an den Eheschließungen), wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen etwa ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 2002 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 27,7 bis 36,5% mit Höhepunkt 1991. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2015 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf Werte von etwa 25% 1970, 31,5% 1980, 39% 1990, 47% 2000 und 41% 2010, mit Höhepunkten zwischen 2002 bis 2005 bei 52-56% und damit einen fast durchgehenden **Anstieg der Scheidungsrate** (bis eben etwa 2005, mit deutlichem Rückgang danach) mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



### 5.1.1 Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate (auf 1.000 Einwohner), die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichten Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität bis 2007. Wurde Mitte der 70er Jahre jedes Jahr etwa jede 200. Ehe geschieden, so war das Mitte der 80er Jahre jede 150. und Mitte der 90er Jahre etwa jede 120. Ehe. Von 2000 bis 2009 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wurde. Im Jahr 2007 hat die Scheidungsziffer der Ehen wie erwähnt ihren Höchststand mit einem Wert von 10,8 erreicht (das war **fast jede 90. Ehe**), seither ist es zu deutlichen Rückgängen auf aktuell in etwa das Niveau von Mitte der 90er Jahre gekommen, es ist derzeit rund **jede 120. Ehe** betroffen.

Tabelle 31

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1976 bis 2015					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 besteh. Ehen		absolut	auf 1.000 besteh. Ehen
1976	1.479	5,3	1996	2.487	8,9
1977	1.605	5,8	1997	2.484	9,0
1978	1.732	6,2	1998	2.409	8,9
1979	1.849	6,6	1999	2.485	9,2
1980	1.842	6,8	2000	2.567	9,7
1981	1.807	6,6	2001	2.682	10,1
1982	1.932	7,1	2002 <sup>1)</sup>	2.722	10,1
1983	1.904	7,0	2003 <sup>1)</sup>	2.419	9,0
1984	1.787	6,6	2004	2.565	9,6
1985	1.899	6,8	2005	2.516	9,6
1986	1.872	6,8	2006	2.490	9,4
1987	1.970	7,3	2007	2.822	10,9
1988	1.932	7,1	2008	2.616	10,1
1989	2.022	7,4	2009	2.580	10,0
1990	2.178	7,8	2010	2.292	8,9
1991	2.024	7,3	2011	2.373	9,3
1992	2.105	7,6	2012	2.199	8,6
1993	2.155	7,7	2013	2.108	8,2
1994	2.179	8,1	2014	2.226	8,8
1995	2.354	8,5	<b>2015</b>	<b>2.113</b>	<b>8,3</b>

<sup>1)</sup>revidierte Zahlen

Quelle: Statistik Austria, Demografische Indikatoren 1961-2015.

## 5.2 Hauptergebnis 2015

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2015** gab es in der Steiermark im Trend der Vorjahre einen Rückgang gegenüber 2014, und zwar von 2.226 auf 2.113 Scheidungen (-113 bzw. -5,1%). Etwa 70% dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Erstehen, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** ist aufgrund des weiteren Rückgangs der Scheidungszahl von 39,6% um 1,6 Prozentpunkte auf 38,0% gesunken. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist folglich von 1,8 im Jahr 2014 auf nun 1,7 gesunken, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen liegt 2015 bei 8,3 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen.

Im Vorjahresvergleich **sanken die Scheidungszahlen** aufgrund des landesweiten Rückgangs **in 7 der 13 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen Murtal mit -21,5% an erster Stelle vor Graz-Stadt -12,3% und Voitsberg (-10,4%). In absoluten Zahlen betrachtet sieht die Reihung anders aus: Graz-Stadt ist hier mit -71 klar in Front vor Murtal mit -28 und Graz-Umgebung mit -26.

Ein deutliches Plus gab es hingegen in Murau (+30,0%, absolut +9), in Bruck-Mürzzuschlag (+9,8%, +17) sowie in Leoben (+8,9%, +11).

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsdaten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken, wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-) Schwankungen kommen kann.

## 5.3 Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2015 von 18 bis 76 Jahren. Bei den **Männern** war der jüngste Geschiedene 20 Jahre alt, der älteste 79. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung 42 ½ Jahre alt, die Männer 45 ½, was deutlich über den Vorjahresniveaus liegt.

In 73% der Scheidungsfälle war der Mann älter als die Frau, in 29 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre (Maximum über 48 Jahre, sie 27 ¾, er 76 Jahre). Es wurden im Jahr 2015 jedoch auch 5 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war (Maximum 25 ½ Jahre, sie fast 58 Jahre, er 32 Jahre), im Mittel (Median) war aber der Mann um 3 Jahre älter.

Tabelle 32

Steiermark: Ehescheidungen 2015: Alter der Geschiedenen bei der zugrunde liegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	der Frau		des Mannes	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	152	4	29	0
20 bis unter 25	591	46	397	20
25 bis unter 30	624	161	620	98
30 bis unter 35	376	309	472	245
35 bis unter 40	195	350	261	298
40 bis unter 45	91	410	171	363
45 bis unter 50	46	343	88	397
50 bis unter 55	23	283	43	342
55 bis unter 60	10	129	20	198
60 und mehr	5	78	12	152
Median <sup>1)</sup>	27,5	42,4	30,0	45,5
Arithm. Mittel <sup>1)</sup>	28,8	42,5	31,8	45,5

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; <sup>1)</sup>Rundungsdifferenzen möglich.

Die im Jahr 2015 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 29,5% der **Frauen** im Alter von 25 bis unter 30 Jahren eingegangen (bis 2014 war die Altersgruppe 20-24 die häufigste). Die größte Ehescheidungshäufigkeit (19,4%) entfiel auf die Altersgruppe der 40- bis unter 45-Jährigen, wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das 2015 genau 42,4 Jahre beträgt und damit im Vergleich zu 1990 (32,6 Jahre) um fast 10 Jahre gestiegen ist.

Die steirischen **Männer** schlossen die im Jahr 2015 zu Bruch gegangenen Ehen ebenfalls am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren (29,3%). Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um 2 ½ Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung. Anders als bei den Frauen entfielen im Jahr 2015 bei den Männern die meisten Ehescheidungen, nämlich 18,8%, auf die Altersgruppe der 45- bis unter 50-Jährigen, wobei allerdings auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht auf 45,5 Jahre (2014: 45,1, 2012: 44,5, 2011: 44,3) gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) ebenfalls um fast 10 Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von fast 14 Jahren** schließen (siehe nächstes Kapitel).

## 5.4 Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2015 währte, hatte immerhin einen **Bestand von 50 Jahren** aufzuweisen, damit wurde eine (2014 zwei, 2013 eine, 2012 vier, 2011 fünf, 2010 eine, 2007 fünf, 2006 keine) Ehe nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden (in diesem Fall lediglich 2 Tage danach!), während die kürzeste Ehe hingegen nur **2 Monate** dauerte. Insgesamt wurden 19 Ehen (2014: 35, 2013: 28, 2012: 36, 2011: 28) bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Tabelle dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2015 immer noch **fast die Hälfte** (45,1%) der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2015 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren in etwa auf dem niedrigen Stand der Jahre seit 2009 geblieben und befindet sich nun mit 23,3% weiter deutlich unter den Werten der Jahre davor. Merklich erhöht hat sich in den letzten Jahren der **Anteil der „Langzeitehen“** (20 oder mehr Jahre) an den Scheidungsfällen, 2015 entfielen genau 24,7% der Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit** geschieden, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 308 im Jahr 2015 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen (2012 waren es 275, 2009 waren es 366 und somit der Höchststand!) bedeutet das eine Steigerung um fast 140% (2015 zu 1989 eine Steigerung von absolut fast 180)! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher steigenden **durchschnittlichen Ehedauer** der geschiedenen Ehen wider, die sich 2015 (wie schon 2013) **mit 13,7 Jahren nur knapp unter dem Höchststand** von 13,8 Jahren (2011 und 2014) befindet.

Tabelle 33

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1999 bis 2015 (Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median <sup>1)</sup>	Arithm Mittel <sup>1)</sup>
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 <sup>2)</sup>	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 <sup>2)</sup>	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 (29,4%)	540 (21,7%)	369 (14,8%)	348 (14,0%)	221 (8,9%)	280 (11,2%)	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 (29,7%)	523 (18,5%)	450 (15,9%)	395 (14,0%)	280 (9,9%)	337 (11,9%)	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 (26,0%)	545 (19,3%)	413 (14,6%)	307 (10,9%)	300 (10,6%)	318 (11,3%)	10,5	12,7
2009	2.580 (=100%)	616 (23,9%)	529 (20,5%)	420 (16,3%)	358 (13,9%)	291 (11,3%)	366 (14,2%)	11,6	13,6
2010	2.292 (=100%)	526 (22,9%)	514 (22,4%)	392 (17,1%)	328 (14,3%)	235 (10,3%)	297 (13,0%)	11,1	13,2
2011	2.373 (=100%)	502 (21,2%)	540 (22,8%)	388 (16,4%)	338 (14,2%)	283 (11,9%)	322 (13,6%)	11,8	13,8
2012	2.199 (=100%)	517 (23,5%)	520 (23,6%)	359 (16,3%)	277 (12,6%)	251 (11,4%)	275 (12,5%)	10,8	13,1
2013	2.108 (=100%)	459 (21,8%)	500 (23,7%)	339 (16,1%)	280 (13,3%)	213 (10,1%)	317 (15,0%)	11,2	13,7
2014	2.226 (=100%)	491 (22,1%)	535 (24,0%)	316 (14,2%)	317 (14,2%)	231 (10,4%)	336 (15,1%)	11,3	13,8
<b>2015</b>	<b>2.113</b> <b>(=100%)</b>	492 23,3%	462 21,9%	356 16,8%	282 13,3%	213 10,1%	308 14,6%	11,4	13,7

<sup>1)</sup>Rundungsdifferenzen möglich, <sup>2)</sup>revidierte Zahlen  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

In den letzten 31 Jahren war das 3. Ehejahr am öftesten (12 mal!) das so genannte „verflixte“ mit den höchsten Scheidungszahlen, seit 2011 ist das allerdings das 4. Ehejahr, so fielen auch **2015** die meisten Scheidungen eben ins vierte Ehejahr (134), gefolgt vom dritten (129) und fünften (124).

Tabelle 34

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1986	3.	1996	3.	2006	3.
1987	3.	1997	3.	2007	3.
1988	5.	1998	3.	2008	3.
1989	8.	1999	3.	2009	4.
1990	3.	2000	4.	2010	6.
1991	4.	2001	4.	2011	4.
1992	5.	2002	5.	2012	4.
1993	6.	2003	4.	2013	4.
1994	7.	2004	2.	2014	3./4.
1995	3.	2005	4.	<b>2015</b>	<b>4.</b>
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>					

Auffällig bleibt wie in den Vorjahren die ungewöhnlich **hohe absolute Scheidungszahl im 28. Ehejahr (Platz 20)**. Erklärt werden kann dieses Phänomen durch das Rekorderheschließungsjahr 1987 (Abschaffung des Heiratsgeldes 1988), das seit 1988 folglich auch vergleichsweise hohe Scheidungszahlen produziert.

## 5.5 Berufsstellung der Geschiedenen

Bei den **Frauen** ist im Jahr 2015 der Anteil der Arbeiterinnen und der Sonstigen (besonders Haushalt) an den Geschiedenen gestiegen, sowie jener der Angestellten und Beamtinnen, Selbständigen und Pensionistinnen gefallen. Bei den **Männern** hat sich der Anteil der Selbständigen, der Arbeiter und der Sonstigen erhöht, wogegen der Anteil der Angestellten und Beamten, der Studenten und der Pensionisten gesunken ist. Generell konnten aber auch im Jahr 2015 keine gravierenden Anteilsverschiebungen festgestellt werden, es kommt kurzfristig hauptsächlich zu mehr oder weniger Zufallsschwankungen aufgrund teilweise doch recht geringer Besetzungszahlen. Längerfristig ist aber trotzdem der allgemeine Trend zu Dienstleistungsberufen durch höhere Anteile der Angestellten und niedrigere bei Arbeitern und Landwirten erkennbar.

Vergleicht man nun die Anteile der einzelnen Berufsgruppen an den Scheidungen mit jenen an der Gesamtbevölkerung (des entsprechenden Alters), so fällt auf, dass bei den Scheidungsfällen die unselbständig Beschäftigten und hier wiederum vor allem die Angestellten und Beamten deutlich überrepräsentiert sind, was auf eine erhöhte Scheidungsbereitschaft dieser Berufsgruppe schließen lässt, während in der Landwirtschaft tätige Männer und Frauen mit stark

unterrepräsentierten Anteilen um lediglich 1% eine deutlich geringere Scheidungsbereitschaft haben, was auch mit den geringen Scheidungsraten im ländlichen Raum korreliert.

Tabelle 35

Steiermark: Ehescheidungen 2015 nach Berufsstellung				
Berufsstellung	der Frau		des Mannes	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbst., Mithelf. i. d. Landw.	7	0,3	35	1,7
Sonst. Selbst. u. Mithelfende	99	4,7	235	11,1
Angestellte, Beamte	1.192	56,4	879	41,6
Arbeiter(in)	314	14,9	583	27,6
Arbeitslose	154	7,3	151	7,1
Student(in), Schüler(in)	9	0,4	2	0,1
Pensionist(in)	132	6,2	179	8,5
Sonstige (z.B. Haushalt)	206	9,7	49	2,3
Selbst., Mithelf. insgesamt	106	5,0	270	12,8
Unselbständige insgesamt	1.660	78,6	1.613	76,3
Nichtberufstätige insgesamt	347	16,4	230	10,9
<b>Zusammen</b>	<b>2.113</b>	<b>100,0</b>	<b>2.113</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

## 5.6 Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2015 der Anteil der geschiedenen Erstehen bei beiden Geschlechtern in etwa gleich geblieben. Der Anteil jener Ehen, in denen es für beide Eheleute die erste Eheschließung war, hat sich gegenüber 2014 etwas erhöht (von 70,1 auf 71,6%). Diese Entwicklung des Jahres 2015 verlief etwas gegen den längerfristigen Trend, dass insgesamt gesehen der Erstehenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Tabelle 36

Steiermark: Ehescheidungen 2015 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	1.721	1.712
in % aller Scheidungen	81,4	81,0
Zweite und weitere Ehe	392	401
Beiderseitige Erstehe	1.512	
in % aller Scheidungen	71,6	

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

## 5.7 Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die **einvernehmlichen Scheidungen im Vordergrund**.

Im Jahr 2015 war die **mittlere Verfahrensdauer wieder eher kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 6,3 Monate und war damit kürzer als in den Vorjahren (2014: 6,7, 2013: 8,0, 2011: 6,4, 2009: 8,1, 2005: 7,6; 2001: 6,6, 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel wie 2014 3,4 Monate und damit länger als in den Vorjahren (2013: 2,8, 2011: 2,4, 2009: 2,6, 2005: 2,7 2001: 2,9; 1990: 3,3), nach §55a wieder 1,5 Monate. Insgesamt waren 2015 im Mittel (Median) wie 2013 und 2014 1,6 Monate (2012: 1,5, 2011 und 2010: 1,6, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Ebenfalls wie in den Vorjahren wurden auch 2015 deutlich über 95% (exakt 96,5%) aller Verfahren innerhalb von einem Jahr abgeschlossen, ein Verfahren konnte 2015 nach über 6 ½ Jahren abgeschlossen werden, 8 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Tabelle 37

Steiermark: Ehescheidungen 2015			
Träger des Verschuldens / des Grundes		Norm des Ehegesetzes	
Mann	95	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinsch.)	75
Frau	16	§ 55a (Einvernehmen)	1.922
beide	50	Sonstige Paragraphen	116
keiner von beiden	1.952	darunter: § 49	104
<i>Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015.</i>			

Im Berichtsjahr 2015 wurden von den insgesamt 2.113 Scheidungsfällen **91,0%** (2014: 89,2%, 2012: 90,9%, 2010: 88,9%, 2008: 89,7%, 2004: 88,1%; 2000: 91,4%; 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber den Vorjahren gestiegen. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2015 zumindest grob mit jener, die „**keinen von beiden**“ als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (**92,4%**; 2014: 90,4%, 2012: 92,7%, 2010: 90,6%, 2008: 91,8%, 2004: 87,2%; 2000: 92,4%; 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **0,8%** (2014: 1,0%, 2012: 1%, 2010: 0,9%, 2007: 2%, 2004: 2,6%; 2001: 0,7%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **4,5%** (geringster Wert der letzten Jahre, 2014: 6,2%, 2012: 4,7%, 2011: 6,4%, 2008: 6,2%, 2005: 5,7%; 2002: 5,6%; 1999: 6,7%; 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In nur 50 Fällen (2,4%) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2014: 2,5%, 2012: 1,5%, 2010: 2,4%, 2007: 5%, 2004: 6,0%; 2001: 2%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie die Werte seit 2008 wieder mit denjenigen vor 2004 vergleichbar sind, da es in den Jahren 2004 bis 2007 in Relation sehr hohe Anteile gegeben hatte.

## 5.8 Ehescheidungen und betroffene Kinder

Im Jahr 2015 war weniger als **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (632, 29,9%, 2013 noch 33,8%). In 70,1% aller Fälle waren damit jedoch „Kinder“ sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 598 Ehen mit einem Kind, 666 Ehen mit zwei Kindern und 217 Ehen mit 3 und mehr Kindern (3 Ehen mit je 7 Kindern als Maximum).

Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe liegt mit **1,26 Kindern** über dem Niveau der Vorjahre und war zuletzt Mitte der 90er Jahre, also vor rund 20 Jahren, so hoch! Damit setzt sich der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend in den letzten Jahren nicht fort. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2015 genau 2.657, was gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 2,7% bedeutet.

Tabelle 38

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2015 und betroffene Kinder							
Jahr	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		Betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 <sup>1)</sup>	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 <sup>1)</sup>	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18
2009	2.580	867	33,6	1.713	66,4	2.997	1,16
2010	2.292	776	33,9	1.516	66,1	2.690	1,17
2011	2.373	766	32,3	1.607	67,7	2.918	1,23
2012	2.199	747	34,0	1.452	66,0	2.676	1,22
2013	2.108	713	33,8	1.395	66,2	2.508	1,19
2014	2.226	725	32,6	1.501	67,4	2.732	1,23
<b>2015</b>	<b>2.113</b>	<b>632</b>	<b>29,9</b>	<b>1.481</b>	<b>70,1</b>	<b>2.657</b>	<b>1,26</b>

<sup>1)</sup> revidierte Zahlen  
 Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als "**Scheidungswaisen**" apostrophiert. Im Jahr 2015 wurden 831 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren fast 40% aller geschiedenen Ehen des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.213. Davon waren 16 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 112 ein oder zwei Jahre alt und 284 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

Tabelle 39

Steiermark: Ehescheidungen 1995 bis 2015 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
Jahr	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. <sup>1)</sup> v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene- Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J. geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 <sup>2)</sup>	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 <sup>2)</sup>	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 <sup>2)</sup>	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 <sup>2)</sup>	0,70
2002 <sup>3)</sup>	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 <sup>2)</sup>	0,69
2003 <sup>3)</sup>	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 <sup>2)</sup>	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 <sup>2)</sup>	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453 <sup>2)</sup>	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569 <sup>2)</sup>	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484 <sup>2)</sup>	0,57
2009	2.580	1.633	63,3	947	36,7	1.351 <sup>2)</sup>	0,52
2010	2.292	1.402	61,2	890	38,8	1.245 <sup>2)</sup>	0,54
2011	2.373	1.496	63,0	877	37,0	1.327 <sup>2)</sup>	0,56
2012	2.199	1.355	61,6	844	38,4	1.273	0,58
2013	2.108	1.363	64,7	745	35,3	1.114	0,53
2014	2.226	1.398	62,8	828	37,2	1.274	0,57
<b>2015</b>	<b>2.113</b>	<b>1.282</b>	<b>60,7</b>	<b>831</b>	<b>39,3</b>	<b>1.213</b>	<b>0,57</b>

<sup>1)</sup>Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.  
<sup>2)</sup>ohne Kinder unbekanntes Alters (2011: 28, 2010: 23, 2009: 20, 2008: 39, 2007: 51, 2006: 40, 2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)  
<sup>3)</sup>revidierte Ergebnisse  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.100 und 1.900 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es 2.500 bis 3.300 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 10.000 bis 12.000 Lebendgeburten in den letzten rund 20 Jahren grob etwa jedes achte Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen war, sowie insgesamt fast jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2015 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit tendenziell erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau bis ins Jahr 2007 auf 14% bei den unter 14-Jährigen und 26% bei allen Altersgruppen angestiegen ist. Seither hat es wieder Rückgänge gegeben, im Berichtsjahr **2015** hat sich diese Betroffenheit auf einem Niveau von **23% bei allen Altersgruppen und 12½% bei den unter 14-Jährigen** bewegt, das ist etwa **jeder achte unter 14-Jährige und fast jeder 4. insgesamt**. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen längerfristig gesehen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

## 5.9 Räumliche Verteilung

In der folgenden Tabelle ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2015 nach politischen Bezirken und in ihnen gelegenen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern (Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2015 und 1.1.2016) dargestellt.

Tabelle 40

Steiermark: Ehescheidungen 2015 nach politischen Bezirken					
Bezirk	abs.	Veränd. Zu 2014 in %	auf 1.000 EW <sup>1)</sup>	Gesamtscheidungsrate in %	
				2015	Ø 2011-2015
Graz-Stadt	506	-12,3	1,8	36,9	42,2
Deutschlandsberg	112	0,9	1,9	39,8	39,3
Graz-Umgebung	287	-8,3	1,9	46,2	48,2
Leibnitz	149	-9,1	1,8	41,7	42,8
Leoben	135	8,9	2,2	42,4	39,3
Liezen	112	-3,4	1,4	31,1	34,0
Murau	39	30,0	1,4	28,1	26,5
Voitsberg	86	-10,4	1,7	35,8	36,6
Weiz	137	3,0	1,5	33,5	32,7
Murtal	102	-21,5	1,4	30,4	38,0
Bruck-Mürzzuschlag	190	9,8	1,9	38,2	37,8
Hartberg-Fürstenfeld	140	2,9	1,5	35,4	33,0
Südoststeiermark	118	-4,1	1,4	30,5	32,6
<b>Steiermark</b>	<b>2.113</b>	<b>-5,1</b>	<b>1,7</b>	<b>38,0</b>	<b>39,0</b>

<sup>1)</sup>Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2015 und 1.1.2016, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015, Statistik Austria  
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2015 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsraten besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

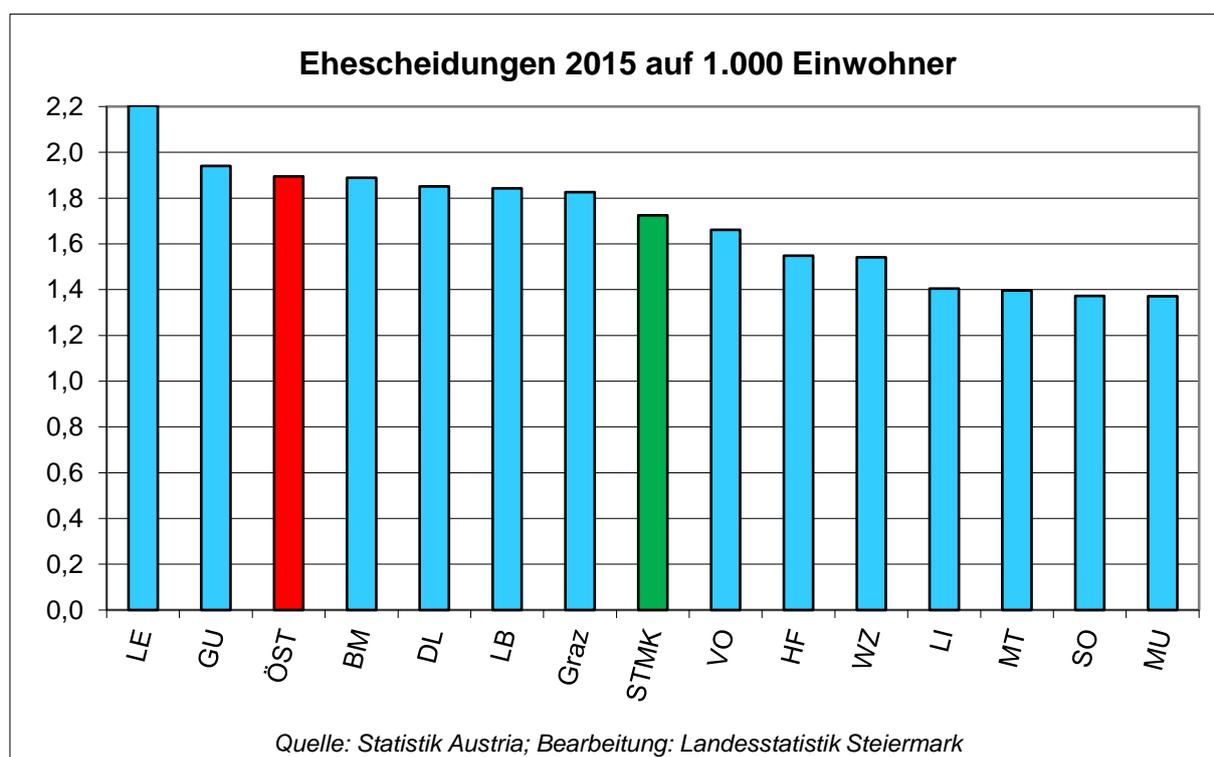
**Steiermarkweit** ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2015 wie erwähnt mit **1,7** gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2014: 1,8, 2013: 1,7, 2012: 1,8, 2011: 2,0, 2007: 2,3).

2015 gibt es nur drei Bezirke, in denen sich die Scheidungsrate erhöht hat, und zwar Murau (von 1,0 auf 1,4), Bruck-Mürzzuschlag (von 1,7 auf 1,9 Scheidungen auf 1.000 Einwohnern) und Leoben (von 2,0 auf 2,2). **Graz** ist einer von 5 Bezirken, die einen **deutlichen Rückgang** 2015 hinsichtlich der Scheidungsintensität verzeichneten (von 2,1 auf 1,8), die weiteren sind Murtal (von 1,8 auf 1,4), Graz-Umgebung (von 2,1 auf 1,9), Leibnitz (von 2,0 auf 1,8) und Voitsberg (von 1,9 auf 1,7).

**Leoben** weist 2015 die mit Abstand höchste Scheidungsintensität aller steirischen Bezirke auf (2,2), gefolgt von Deutschlandsberg, Graz-Umgebung (2013 und 2014 an der Spitze) und Bruck-Mürzzuschlag mit je 1,9, erst danach kommen Graz-Stadt und Leibnitz mit je 1,8. Diese Bezirke liegen damit auch über dem Landesschnitt von 1,7 (über dem Bundeswert von 1,9 liegt nur Leoben), womit hauptsächlich der Großraum Graz und die städtischen Industrieregionen der Obersteiermark **Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit** sind.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** fanden sich auch im Berichtsjahr 2015 wieder in (eher) **agrарischen Bezirken**, wie Murau, Südoststeiermark, Liezen und auch Murtal mit jeweils 1,4, wobei hier aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist.

Grafik 16



Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsrate**n (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2011-2015 betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass der **Großraum Graz** (inkl. Leibnitz; **Graz-Umgebung** mit 48,2%, **Leibnitz** mit 42,8% und **Graz-Stadt** mit 42,2% - 2007 sogar mit dem Spitzenwert 66%!) an der Spitze liegt, gefolgt von **Deutschlandsberg** und **Leoben** (je 39,3%), womit nur diese beiden Bezirke sowie der Großraum Graz über dem Landesschnitt(39,0%) liegen!

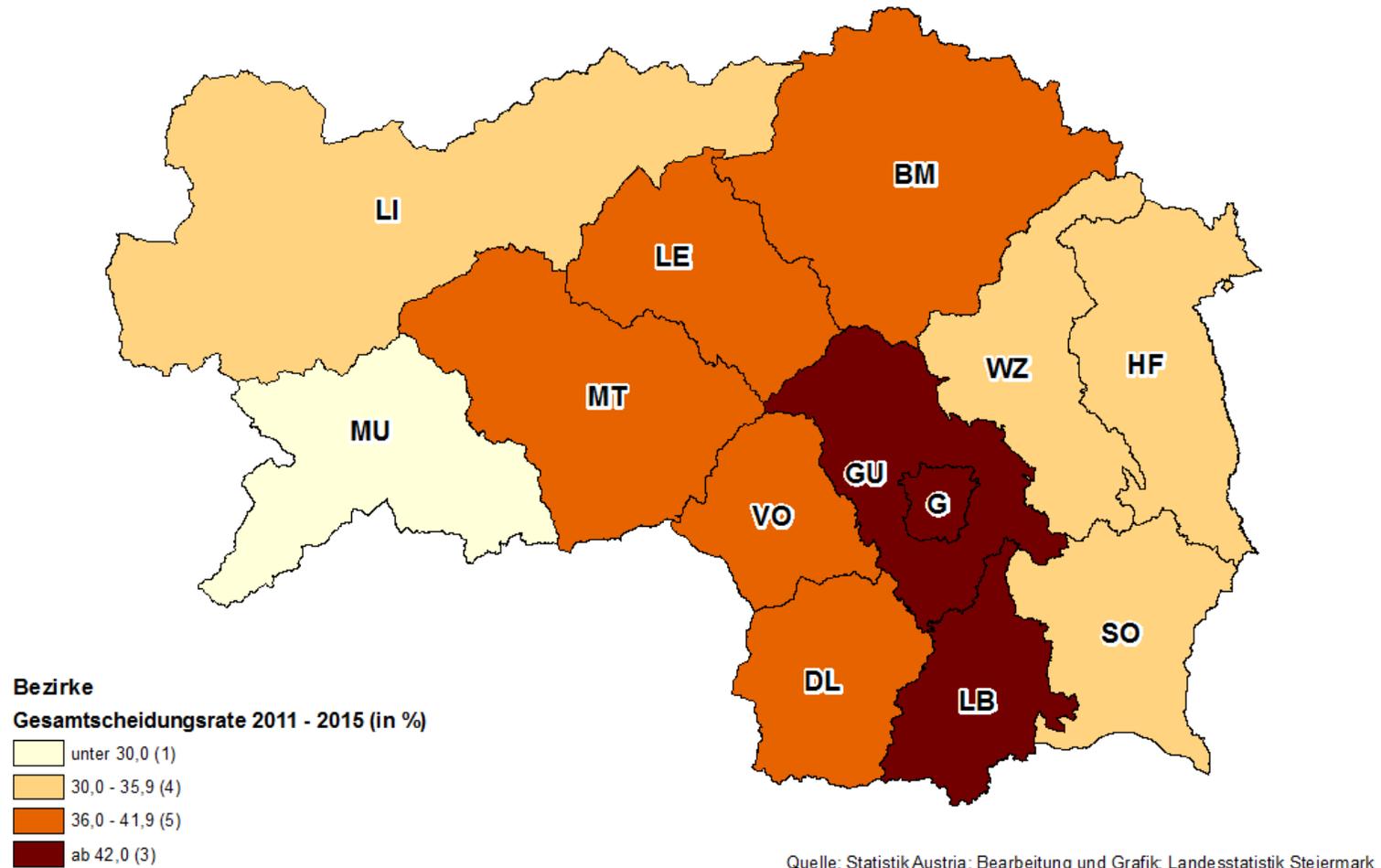
Die mit Abstand **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 26,5% verzeichnet im Fünf-Jahresschnitt 2011-2015 der **Bezirk Murau** (lediglich etwas mehr als die Hälfte der Rate von Graz-Umgebung), gefolgt von den ebenfalls **ländlichen Bezirken Südoststeiermark, Weiz** und **Hartberg-Fürstenfeld** mit 32,6 bis 33,0%.

**Steiermarkweit** ist die Gesamtscheidungsrate von 27,0% im Jahr 1991 über 36,3% im Jahr 1997 und 41,4% 2001 auf den **Höchststand von 47,5% 2007** gestiegen, seither gab es deutliche Rückgänge über 44,0% 2009 und 41,3% 2011 auf 37,4% 2013, 2014 einen Anstieg auf 39,6%, 2015 schließlich wieder einen Rückgang auf 38,0%, das ist der (nach 2013) zweitniedrigste Wert seit 2000.

Im **Bundesländervergleich** verzeichnet die **Steiermark** den **fünftniedrigsten Wert** (darunter: Oberösterreich, Tirol, Salzburg und knapp Kärnten) und nimmt somit Platz 5 ein. In der Vergangenheit war die Rate 2006 an 6. Stelle, 2007 jedoch an 3., 2010 an 5., 2011 an 4., 2012 an 7. und 2013 sowie 2014 ebenfalls an 6.Stelle. Der 2015 gesunkene Bundesschnitt von 41,6% wird stark von den bevölkerungsreichsten Bundesländern Wien und Niederösterreich mit den höchsten Raten (47,8 bzw. 47,3%) beeinflusst, gefolgt vom Burgenland mit 43,1%, alle anderen Bundesländer liegen unter 40%, womit nur die drei östlichen Bundesländer über dem Bundesschnitt sind. Die niedrigsten Scheidungsrate gab es wie erwähnt in Oberösterreich (36,3%) und Tirol (36,4%).

Grafik 17

## Steiermark - Bezirke: Gesamtscheidungsrate 2011 - 2015 (in %)



## 6 Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	-292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	-62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	-390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	-652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	-1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	-924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	-1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616
2009	4.966	10.188	4.859	47	12.093	27	-1.905	2.580
2010	5.263	10.400	5.151	42	11.852	34	-1.452	2.292
2011	5.161	10.191	4.949	35	11.668	20	-1.477	2.373

Tabelle I (Fortsetzung)

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss-defizit(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
2012	5.481	10.349	5.204	36	11.990	33	-1.614	2.199
2013	5.022	10.315	5.150	23	11.760	29	-1.445	2.108
2014	5.190	10.416	5.270	39	11.867	30	-1.451	2.226
<b>2015</b>	<b>6.150</b>	<b>11.143</b>	<b>5.528</b>	<b>33</b>	<b>12.821</b>	<b>34</b>	<b>-1.678</b>	<b>2.113</b>

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner <sup>1)</sup> nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2012		2013		2014		2015	
	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer
Graz-Stadt	9,7	8,3	9,7	7,7	9,9	8,1	10,9	8,4
Deutschlandsberg	8,2	9,8	8,5	10,4	7,2	9,4	8,7	10,9
Graz-Umgebung	8,4	9,4	8,5	9,0	8,7	9,1	9,0	9,8
Leibnitz	8,8	10,0	8,0	9,1	8,2	9,3	8,7	10,4
Leoben	6,2	11,5	6,7	12,7	6,0	13,0	7,8	12,6
Liezen	8,2	9,7	7,9	10,2	8,2	9,8	8,6	10,7
Murau	8,2	9,8	9,1	10,1	7,5	10,3	8,9	11,1
Voitsberg	8,4	12,5	7,0	11,5	7,0	11,7	7,6	12,2
Weiz	9,8	9,3	9,8	8,8	9,8	9,2	9,6	9,9
Murtal	7,7	11,6	7,7	10,7	7,5	11,5	8,3	12,4
Bruck-Mürzzuschlag	7,6	12,5	7,6	12,2	7,5	12,2	7,6	13,1
Hartberg-Fürstenfeld	8,8	9,4	8,8	9,5	9,4	9,2	8,6	10,2
Südoststeiermark	8,0	9,9	8,0	10,5	8,5	9,5	8,5	10,9
<b>Steiermark</b>	<b>8,6</b>	<b>9,9</b>	<b>8,5</b>	<b>9,7</b>	<b>8,6</b>	<b>9,7</b>	<b>9,1</b>	<b>10,5</b>
<b>Österreich</b>	<b>9,4</b>	<b>9,4</b>	<b>9,4</b>	<b>9,4</b>	<b>9,6</b>	<b>9,2</b>	<b>9,8</b>	<b>9,6</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister (revidiert) 1.1.2012 und 1.1.2013, 1.1.2013 und 1.1.2014, 1.1.2014 und 1.1.2015 bzw. 1.1.2015 und 1.1.2016; Steiermark: Jahresdurchschnitte (revidiert), Statistik Austria  
Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015:  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner <sup>1)</sup> nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2012		2013		2014		2015	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	373	1,4	536	2,0	489	1,8	690	2,5
Deutschlandsberg	-99	-1,6	-116	-1,9	-134	-2,2	-132	-2,2
Graz-Umgebung	-143	-1,0	-78	-0,5	-63	-0,4	-111	-0,8
Leibnitz	-93	-1,2	-91	-1,2	-89	-1,1	-140	-1,7
Leoben	-331	-5,3	-372	-6,0	-429	-7,0	-291	-4,8
Liezen	-119	-1,5	-181	-2,3	-126	-1,6	-164	-2,1
Murau	-46	-1,6	-30	-1,0	-81	-2,8	-63	-2,2
Voitsberg	-213	-4,1	-230	-4,4	-241	-4,7	-239	-4,6
Weiz	39	0,4	85	1,0	52	0,6	-30	-0,3
Murtal	-283	-3,9	-221	-3,0	-287	-3,9	-294	-4,0
Bruck-Mürzzuschlag	-502	-4,9	-460	-4,6	-478	-4,7	-552	-5,5
Hartberg-Fürstenfeld	-52	-0,6	-62	-0,7	24	0,3	-148	-1,6
Südoststeiermark	-172	-1,9	-225	-2,5	-88	-1,0	-204	-2,4
<b>Steiermark</b>	<b>-1.641</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1.445</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1.451</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1.678</b>	<b>-1,4</b>
<b>Österreich</b>	<b>-484</b>	<b>-0,1</b>	<b>-196</b>	<b>0,0</b>	<b>3.470</b>	<b>0,4</b>	<b>1.308</b>	<b>0,2</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister (revidiert) 1.1.2012 und 1.1.2013, 1.1.2013 und 1.1.2014, 1.1.2014 und 1.1.2015 bzw. 1.1.2015 und 1.1.2016; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte (revidiert), Statistik Austria  
*Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.*

Tabelle IV

Steiermark: Lebendgeborene 2015 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge <sup>1)</sup>	insgesamt	ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
Graz	1	1.621	823	798	49,2
	2	937	635	302	32,2
	3	316	246	70	22,2
	4	102	85	17	16,7
	5+	52	40	12	23,1
Deutschlandsberg	1	283	93	190	67,1
	2	175	96	79	45,1
	3	48	37	11	22,9
	4	13	9	4	30,8
	5+	9	2	7	77,8
Graz-Umgebung	1	655	281	374	57,1
	2	504	309	195	38,7
	3	128	92	36	28,1
	4	39	29	10	25,6
	5+	10	10	0	0,0
Leibnitz	1	396	130	266	67,2
	2	219	111	108	49,3
	3	63	45	18	28,6
	4	18	10	8	44,4
	5+	7	4	3	42,9
Leoben	1	250	96	154	61,6
	2	156	98	58	37,2
	3	46	28	18	39,1
	4	16	11	5	31,3
	5+	10	10	0	0,0
Liezen	1	361	131	230	63,7
	2	226	117	109	48,2
	3	68	48	20	29,4
	4	23	16	7	30,4
	5+	9	8	1	11,1
Murau	1	125	26	99	79,2
	2	87	32	55	63,2
	3	32	21	11	34,4
	4	8	6	2	25,0
	5+	2	2	0	0,0
Voitsberg	1	207	61	146	70,5
	2	132	65	67	50,8
	3	43	25	18	41,9
	4	8	6	2	25,0
	5+	4	3	1	25,0
Weiz	1	427	142	285	66,7
	2	313	166	147	47,0
	3	93	62	31	33,3
	4	15	12	3	20,0
	5+	6	4	2	33,3

<sup>1)</sup>1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind,  
<sup>2)</sup>Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2015 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge <sup>1)</sup>	insgesamt	ehelich	unehelich	in % <sup>2)</sup>
Murtal	1	299	94	205	68,6
	2	214	114	100	46,7
	3	69	48	21	30,4
	4	21	15	6	28,6
	5+	6	6	0	0,0
Bruck-Mürzzuschlag	1	366	136	230	62,8
	2	265	138	127	47,9
	3	95	66	29	30,5
	4	28	22	6	21,4
	5+	10	8	2	20,0
Hartberg-Fürstenfeld	1	386	122	264	68,4
	2	264	135	129	48,9
	3	95	61	34	35,8
	4	17	13	4	23,5
	5+	16	15	1	6,3
Südoststeiermark	1	357	129	228	63,9
	2	291	146	145	49,8
	3	59	45	14	23,7
	4	17	15	2	11,8
	5+	6	4	2	33,3
Steiermark	1	5.733	2.264	3.469	60,5
	2	3.783	2.162	1.621	42,8
	3	1.155	824	331	28,7
	4	325	249	76	23,4
	5+	147	116	31	21,1

<sup>1)</sup>1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind,  
<sup>2)</sup>Unehelichenquote

Tabelle V

<b>Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in Fünf-Jahresschnitten nach Bezirken</b>		
<b>Politischer Bezirk</b>	<b>2006/2010</b>	<b>2011/2015</b>
Graz-Stadt	3,1	3,3
Deutschlandberg	2,0	1,6
Graz-Umgebung	2,7	2,9
Leibnitz	3,5	3,3
Leoben	1,9	2,3
Liezen	3,6	4,4
Murau	4,1	2,5
Voitsberg	3,4	1,5
Weiz	2,0	1,9
Murtal	3,8	4,2
Bruck-Mürzzuschlag	2,1	2,1
Hartberg-Fürstenfeld	4,2	1,5
Südoststeiermark	1,6	2,7
<b>Steiermark</b>	<b>2,9</b>	<b>2,8</b>
<b>Österreich</b>	<b>3,7</b>	<b>3,2</b>
<i>Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>		

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2015								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen <sup>1)</sup>	Wiederverehel. <sup>2)</sup>		Tod <sup>3)</sup>	Scheidung	Aufhebung, Nicht.erklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	- 96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 <sup>4)</sup>	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 <sup>4)</sup>	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1.483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2.113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195
2009	4.966	3.329	1.637	7.084	4.500	2.580	4	-2.118
2010	5.263	3.587	1.676	6.709	4.415	2.292	2	-1.446
2011	5.161	3.559	1.602	6.820	4.435	2.373	12	-1.659
2012	5.481	3.875	1.606	6.606	4.400	2.199	7	-1.125
2013	5.022	3.503	1.519	6.526	4.409	2.108	9	-1.504
2014	5.190	3.654	1.536	6.622	4.394	2.226	2	-1.432
<b>2015</b>	<b>6.150</b>	<b>4.315</b>	<b>1.835</b>	<b>6.892</b>	<b>4.776</b>	<b>2.113</b>	<b>3</b>	<b>-742</b>

<sup>1)</sup>Beide Partner vor der Eheschließung ledig, <sup>2)</sup>Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet), <sup>3)</sup>Sterbefälle verheirateter Personen, <sup>4)</sup>revidierte Scheidungszahl

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew.;  
Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VII

## Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2015

Jahr	Geburtenziffer <sup>1)</sup>	Unehelichenrate <sup>2)</sup>	Geburtenbilanzziffer <sup>3)</sup>	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate <sup>4)</sup>	Gesamtfruchtbarkeitsrate <sup>5)</sup>	Bruttoreproduktionsrate <sup>6)</sup>	Nettoreproduktionsrate <sup>7)</sup>	Durchschn. Fruchtbark.-alter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 60 Jahre <sup>8)</sup>
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	923
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	926
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,1	931
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	940
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	944
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	947
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	953
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	959
1976	12,1	17,3	0,2	60,9	1,77	0,86	0,84	26,3	38,2	962
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	965
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	967
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	967
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	969
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	975
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	982
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	988
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	996
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1.002
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1.007
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1.010
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1.012
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1.014
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1.017
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1.021
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1.023
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1.025
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1.025
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1.025
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1.025
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1.023
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1.022
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1.021
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1.021
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1.023
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1.026
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1.027
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1.027
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1.028
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1.029
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1.028
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1.028
2009	8,4	47,7	-1,6	42,5	1,32	0,64	0,64	29,6	38,8	1.029
2010	8,6	49,5	-1,2	43,8	1,36	0,66	0,66	29,7	38,4	1.029
2011	8,4	48,6	-1,2	43,4	1,33	0,65	0,64	30,0	37,9	1.030
2012	8,6	50,3	-1,4	44,7	1,36	0,66	0,65	30,0	37,5	1.031
2013	8,5	49,9	-1,2	45,0	1,35	0,66	0,65	30,1	37,1	1.032
2014	8,6	50,6	-1,2	45,9	1,36	0,66	0,66	30,2	36,6	1.034
2015	9,1	49,6	-1,4	49,4	1,45	0,70	0,70	30,4	36,3	1.040

<sup>1)</sup>Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner, <sup>2)</sup>Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt, <sup>3)</sup>Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner, <sup>4)</sup>Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen, <sup>5)</sup>Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; <sup>6)</sup>Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau, <sup>7)</sup>Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse, <sup>8)</sup>Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15- bis unter 60-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Indikatoren für Steiermark 1961–2015; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2012		2013		2014		2015*	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.323	590	1.238	518	1.268	577	1.501	506
Deutschlandsberg	272	96	270	114	225	111	304	112
Graz-Umgebung	697	282	606	291	660	313	777	287
Leibnitz	375	137	289	152	339	164	403	149
Leoben	282	115	261	119	277	124	266	135
Liezen	342	123	296	116	336	116	392	112
Murau	85	37	116	34	115	30	132	39
Voitsberg	232	80	200	85	227	96	245	86
Weiz	372	124	366	125	347	133	483	137
Murtal	312	144	307	118	299	130	353	102
Bruck-Mürzzuschlag	449	210	402	194	401	173	501	190
Hartberg-Fürstenfeld	399	125	339	121	365	136	414	140
Südoststeiermark	341	136	332	121	331	123	379	118
<b>Steiermark</b>	<b>5.481</b>	<b>2.199</b>	<b>5.022</b>	<b>2.108</b>	<b>5.190</b>	<b>2.226</b>	<b>6.150</b>	<b>2.113</b>
<b>Österreich</b>	<b>38.592</b>	<b>17.006</b>	<b>36.140</b>	<b>15.958</b>	<b>37.458</b>	<b>16.647</b>	<b>44.502</b>	<b>16.351</b>

\* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015;  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner <sup>1)</sup> nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2012		2013		2014		2015 <sup>2)</sup>	
	Heiratsziffer	Scheidungs-ziffer	Heiratsziffer	Scheidungs-ziffer	Heiratsziffer	Scheidungs-ziffer	Heiratsziffer	Scheidungs-ziffer
Graz-Stadt	5,0	2,2	4,6	1,9	4,7	2,1	5,4	1,8
Deutschlandsberg	4,5	1,6	4,5	1,9	3,7	1,8	5,0	1,9
Graz-Umgebung	4,8	2,0	4,2	2,0	4,5	2,1	5,3	1,9
Leibnitz	4,8	1,8	3,7	2,0	4,2	2,0	5,0	1,8
Leoben	4,5	1,8	4,2	1,9	4,5	2,0	4,3	2,2
Liezen	4,3	1,6	3,7	1,5	4,2	1,5	4,9	1,4
Murau	2,9	1,3	4,0	1,2	4,0	1,0	4,6	1,4
Voitsberg	4,5	1,5	3,9	1,6	4,4	1,9	4,7	1,7
Weiz	4,2	1,4	4,1	1,4	3,9	1,5	5,4	1,5
Murtal	4,2	2,0	4,2	1,6	4,1	1,8	4,8	1,4
Bruck-Mürzzuschlag	4,4	2,1	4,0	1,9	4,0	1,7	5,0	1,9
Hartberg-Fürstenfeld	4,5	1,4	3,8	1,4	4,0	1,5	4,6	1,5
Südoststeiermark	3,8	1,5	3,7	1,4	3,9	1,4	4,4	1,4
<b>Steiermark</b>	<b>4,5</b>	<b>1,8</b>	<b>4,1</b>	<b>1,7</b>	<b>4,3</b>	<b>1,8</b>	<b>5,0</b>	<b>1,7</b>
<b>Österreich</b>	<b>4,6</b>	<b>2,0</b>	<b>4,3</b>	<b>1,9</b>	<b>4,4</b>	<b>1,9</b>	<b>5,2</b>	<b>1,9</b>

<sup>1)</sup> Bezirke: Durchschnitt POPREG (revidiert bis 2012) per 1.1.2012 und 1.1.2013, 1.1.2013 und 1.1.2014, 1.1.2014 und 1.1.2015 bzw. 1.1.2015 und 1.1.2016; Steiermark und Österreich: Jahresdurchschnitte (revidiert bis 2012).

<sup>2)</sup> Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

Quelle: Statistik Austria, Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015;  
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

# STEIERMARK / ÖSTERREICH

## Vornamensstatistik 2015

Martin Mayer

### 1 Einleitung

Im Jahr 2015 war in steirischen Familien 11.143-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2015 zum 32. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen **ersten Vornamen** aus.

Erfasst wurden dabei bis 2014 die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern mit österreichischer Staatsbürgerschaft, **ab 2015 jedoch die Vornamen aller neugeborenen Kinder**, rückwirkend wurden diese auch bis 2010 ausgewertet (Vergleich also nur für bis 2010 und nicht mehr bis 1984 möglich).

Im Jahr 2015 wurden damit die Namen von 5.704 Knaben und von 5.439 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe um über 700 mehr als im Jahr davor!

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem **aktuelle Beliebheitstrends** sowie **regionale Unterschiede** erkennen, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreicherergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen beruhen auf Zusammenfassungen etymologisch-phonetisch gleicher Vornamen (bis 2014 nur phonetisch gleichlautende Vornamen).

Nicht dargestellt kann damit jedoch die Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge 1984-2014 (österreichische Staatsbürger) bzw. ab 2010 (alle) erfasst sind.

### 2 Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2015 mit den Ergebnissen des Jahres 2014 und dem Mehrjahresergebnis 2010-2015 ersichtlich.

Tabelle 1

Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen des Jahres 2015 mit einem Rangvergleich zu 2014 und 2010-2015											
Knaben						Mädchen					
Rang			Vorname	Häufigkeit		Rang			Vorname	Häufigkeit	
2015 <sup>1)</sup>	2014 <sup>1)</sup>	2010-2015 <sup>1)</sup>		ab-solut	in%	2015 <sup>1)</sup>	2014 <sup>1)</sup>	2010-2015 <sup>1)</sup>		ab-solut	in %
1	1	1	Lukas	230	4,0	1	1	1	Anna	337	6,2
2	6	5	David	145	2,5	2	3	3	Sophie	205	3,8
3	13	8	Elias	135	2,4	3	2	2	Maria	173	3,2
4	3	3	Maximilian	132	2,3	4	4	4	Emilia	167	3,1
5	8	2	Alexander	123	2,2	5	6	6	Elena	136	2,5
6	5	10	Paul	122	2,1	6	5	5	Lena	133	2,4
7	15	16	Leon	115	2,0	7	11	13	Emma	112	2,1
8	7	4	Tobias	114	2,0	8	16	14	Valentina	106	1,9
9	10	12	Felix	110	1,9	9	13	16	Mia	103	1,9
	2	7	Jakob	110	1,9		10	12	8	Julia	101
11	4	6	Jonas	109	1,9	10		10	11	Laura	101
12	9	9	Florian	102	1,8	12	7	7	Sarah	100	1,8
13	12	10	Sebastian	96	1,7	13	8	9	Johanna	94	1,7
14	20	13	Julian	94	1,6	14	8	15	Lea	87	1,6
	11	15	Raphael	94	1,6	15	15	12	Leonie	83	1,5
16	25	20	Nico	91	1,6	16	19	18	Chiara	71	1,3
17	15	17	Simon	90	1,6	17	14	10	Katharina	70	1,3
18	14	14	Fabian	83	1,5	18	18	20	Isabella	63	1,2
	29	25	Johannes	83	1,5	19	28	26	Luisa	61	1,1
20	22	24	Lorenz	82	1,4	20	24	22	Nina	56	1,0
21	19	22	Philipp	81	1,4	21	17	17	Lara	54	1,0
22	21	21	Markus	77	1,3	22	23	23	Amelie	50	0,9
	23	23	Niklas	77	1,3		32	28	Theresa	50	0,9
24	18	19	Matthias	76	1,3	24	21	19	Lisa	49	0,9
	17	18	Moritz	76	1,3		22	21	Magdalena	49	0,9
26	26	30	Matteo	73	1,3	26	20	24	Annika	42	0,8
27	29	26	Michael	72	1,3	27	26	29	Lina	41	0,8
28	24	29	Noah	71	1,2	28	36	44	Paula	40	0,7
29	33	33	Benjamin	54	0,9	29	28	34	Maja	35	0,6
	26	32	Leo	54	0,9		30	48	40	Nora	34
31	35	27	Dominik	53	0,9	30		47	45	Zoe	34
32	32	35	Valentin	52	0,9	32	42	40	Elisa	32	0,6
33	31	28	Jan	45	0,8		46	42	Eva	32	0,6
	37	34	Samuel	45	0,8	30	27	Selina	32	0,6	
35	28	31	Daniel	44	0,8	35	42	49	Franziska	30	0,6
	41	55	Luis	44	0,8		36	43	Valerie	30	0,6
37	33	36	Andreas	43	0,8	37	42	35	Lilly	29	0,5
38	53	50	Jonathan	42	0,7	38	31	31	Vanessa	28	0,5
39	60	45	Oliver	41	0,7	39	40	33	Christina	27	0,5
40	-	49	Kilian	40	0,7		34	32	Jasmin	27	0,5
							24	25	Viktoria	27	0,5

<sup>1)</sup>unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen, \* etymologisch/phonetisch gleiche Vornamen wurden zusammengefasst

Quelle Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 1 zeigt, dass sich die Rangfolgen der Jahre 2015 und 2014 sowie zum Mehrjahresergebnis 2010-2015 nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Insbesondere bei den Spitzenplätzen ist eine relativ hohe Konstanz zu erkennen, abgesehen vielleicht von der Nummer 3 und der Nummer 7 der Buben, Elias und Leon, die 2014 noch nicht in den Top 10 waren, so wie Emma, Valentina, Mia und Julia bei den Mädchen.

Bei den Knaben findet man damit 8 der Top 10 platzierten Vornamen des Jahres 2014 auch 2015 wieder unter den ersten 10, wobei Lukas seit 1997 Platz 1 einnimmt. Bei den Mädchen sind demnach 7 (Platz 10 ex aequo) der Top 10 des Jahres 2014 wieder unter den ersten 10 zu finden. Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenz in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen eher zufälliger Natur sein.

## 2.1 Knabennamen und Allgemeines

- An der **Spitze** rangiert – wie bereits seit 1997 - **Lukas**, der damit auch im Mehrjahresvergleich von 2010 bis 2015 klar Platz 1 belegt, gefolgt von **David**, der im Vorjahr Platz 6 innehatte (2010-2015 Platz 5). **Elias** ist auf Platz 3 anzutreffen (2014 erst Platz 13, 2010-2015 Platz 8). Der letztjährige Zweitplatzierte **Jakob** belegt 2015 nur Platz 9, der 3. 2014, Maximilian, ist 2015 4..
- **Michael** war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen, er war in der alten Mehrjahreswertung 1984-2014 noch auf Platz eins. 2015 ist Michael mit 72 Einträgen (2014: 55 Nennungen) jedoch nur mehr auf Platz 27 zu finden (2014: 29.). Er gewinnt damit jedoch im Vergleich zu 2014 wieder leicht an Beliebtheit.
- Ähnliche Erfahrungen haben (bis auf **Lukas** und **Florian**) sämtliche Namen aus den Top 10 der alten Mehrjahreswertung gemacht, die durchgehend nicht in den aktuellen Top 20 vertreten sind. Knapp außerhalb der Top 20 sind Philipp und Markus zu finden. So hat sich **Philipp** im Vergleich zum Vorjahr rangmäßig etwas verschlechtert und belegt nun Platz 21 (davor 19.), **Markus** ist von 21 auf 22 gefallen. **Daniel** hat sich um 7 Ränge auf Platz 35 verschlechtert. **Thomas** ist bereits 2014 aus den Top 40 gefallen und belegt nun Platz 59. **Stefan** ist bereits 2013 aus der Wertung gefallen (Platz 2 in der Wertung 1984-2014; 2015 Platz 49 mit 31 Nennungen). **Christoph** (Platz 9 in der Mehrjahreswertung, 18 Nennungen 2015) war 2010 das letzte Mal in den Top 40 vertreten. Auch der 6. Platz der alten Mehrjahreswertung, **Patrick**, erreicht 2015 sogar nur mehr 18 Nennungen.
- Immer beliebter und 2015 in den Top 10 sind die Vornamen **Lukas** (seit fast 20 Jahren auf Platz 1), **David** (von Platz 6 auf 2), **Elias** (von 13 auf 3!), **Alexander** (von Platz 8

- auf 5), **Leon** (von Platz 15 auf 7) und **Felix** (von Platz 10 auf 9). **Jonas** (von Platz 4 auf 11) und **Florian** (von 9 auf 12) sind aus den Top 10 des Vorjahres gefallen.
- Auf der Beliebtheitskala eher im Fallen begriffen sind neben den erwähnten Namen auch **Moritz, Fabian, Jan, Dominik** und **Johannes**. Aus den Top 40 gefallen sind **Marcel** (2014 Platz 36), **Gabriel** und **Manuel** (2014 jeweils Platz 38) sowie **Clemens** (2014 Platz 40).
  - **Julian** gewinnt wieder an Beliebtheit. Obwohl er 2014 auf Platz 20 zurückfiel, konnte er sich 2015 um 6 Plätze verbessern, wobei er aber das Niveau von 2013 um 4 Plätze verfehlt hat (2015: Platz 14, 2013: Platz 10). Wieder bzw. neu in den Top 40 sind 2015 **Luis** (von Platz 41 auf 35), **Jonathan** (von Platz 53 auf Platz 38), Oliver (von 60 auf 39) sowie Kilian. Zusätzlich zu den oben erwähnten Namen erfreuen sich auch (wieder) Namen wie **Nico, Johannes, Benjamin, Dominik** und **Samuel** zunehmend größerer Beliebtheit.
  - Wiederum unterschiedlich fällt im Jahr 2015 die **Konzentration der Vornamen** bei den Knaben im Vergleich zu den Mädchen aus. So erhielten etwa 60% der Buben Namen aus den Top 40, bei den Mädchen war dieser Prozentsatz mit 57% geringer. 1996 betrug dieses Verhältnis noch 78% zu 63%. Dies bestätigt weiterhin, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität in der Namensgebung zunimmt.
  - Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der **Zahl der insgesamt verwendeten Namen**, diese beträgt 2015 bei den Knaben 1.011 (alle verschiedenen Schreibweisen, von Aarav bis Zuhair) und bei den Mädchen sogar 1.238 (von Aaliyah bis Zuzanna). Davon wurden allerdings jeweils etwa zwei Drittel aller Namen nur einmal vergeben! Sehr seltene 2015 vergebene Namen sind z.B. bei den Knaben Dior, Elvin, Flori, Neo, Oktavian, Pius, Prince, Romeo, Thor und Toni-Elias sowie bei den Mädchen Angel, Anneli, Delight, Destiny, Grateful, Gusti, Honor, Ivy, Jay-Jay, Joy, Lorelei, Riga, Tippi und Treasure.
  - Untersucht man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, erhielten 2015 13,4% der Buben einen Vornamen, der mit „M“ beginnt, gefolgt von 12,4% mit „L“ und 10,2% mit „J“. Alle Buchstaben des Alphabets außer Q kommen als Anfangsbuchstaben in zumindest einem vergebenen Bubennamen vor. Bei den Mädchen wurde für 17,1% ein Name gewählt, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 12,4% mit „M“ und 11,1% mit „A“. Bei den Mädchen beginnt kein Name mit „Q“ oder „W“.
  - Von 2008 bis 2014 konnten von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die **Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre** des 20. Jahrhunderts abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten bei den Daten 2014 die ersten vier Vornamen bei den Männern (Johann mit 10,3% vor Franz mit 10,1%, Josef mit 8,3% und Karl mit 5,3%) in Summe 33,9%, also mehr als ein Drittel, aus, bei den heute Neugeborenen machen diese Namen gerade einmal 0,5% aus! Die Männernamen Johann (2015 viermal), Franz

(achtmal), Josef (neunmal) und Karl (fünfmal) sind nämlich inzwischen nur mehr selten anzufinden. Bei den Frauen war die Situation ähnlich, hier lag mit großem Abstand Maria mit 14,2% in Führung, gefolgt von Anna mit 5,7%, Theresia mit 3,3% und Rosa mit 2,6%; in Summe über ein Viertel (25,9%). Auf Platz 5 lag Johanna mit 2,5%. Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen allerdings heute teilweise immer noch sehr häufig, vor allem Anna ist 2015 auf Platz 1, Maria auf Platz 3 und Johanna auf Platz 13. Rosa wurde hingegen nur 19 Mal vergeben und erreicht somit Platz 55. Theresia scheint 2015 sogar nur einmal auf, dafür wird inzwischen aber der Name Theresa relativ gern verwendet (Platz 22).

## 2.2 Mädchennamen

- Bei den vergebenen Mädchennamen im Jahr 2015 führt **Anna** (inkl. der daraus abgeleiteten Namen Hannah, Jana, Anne etc.) seit 1998 die Liste der Mädchennamen ganz klar mit 337 Nennungen (Anteil 6,2%!) an. **Sophie** (inkl. Sophia etc.) ist weit dahinter auf Platz 2 zu finden, und zwar mit 205 Nennungen. **Maria** (173; inkl. Marie, Miriam etc.) ist auf Platz 3, in der Jahreswertung 2014 war sie noch auf Platz 2, sie hat also mit Sophie den Platz getauscht. **Emilia** bleibt auf dem 4. Platz, sie liegt mit 167 Nennungen nur knapp hinter Maria. **Julia** (101), die Spitzenreiterin der alten Mehrjahreswertung 1984 bis 2014, belegt noch immer den 10. Platz (2014: 12.).
- Besonders an Beliebtheit gewonnen im Vergleich zu 2015 haben unter den Top 10 **Emma** (von Platz 11 auf 7), **Valentina** (von Platz 16 auf 8), **Mia** (von 13 auf 9) sowie **Julia** (von 12 auf 10), die es alle (wieder) in die Top 10 geschafft haben. **Sarah** (von 7 auf 12), **Johanna** (von 8 auf 13) und **Lea** (von 8 auf 14) sind deutlich zurückgefallen und haben die Top 10 verlassen.
- **Luisa** (von Platz 28 auf 19), **Theresa** (von 32 auf 22) und **Paula** (von 36 auf 28) sind (wieder) deutlich im Steigen begriffen und haben sich ins Mittelfeld katapultiert. **Anni-ka** ist vom 20. Platz im Jahr 2014 auf den 26. Platz zurückgefallen. Gleichermäßen haben **Vanessa** 7 Plätze (Rang 38) und **Jasmin** 5 Plätze (Rang 39) verloren. Besonders an Beliebtheit eingebüßt hat jedoch **Viktoria** und landet nur mehr auf Platz 39 (2014: 24).
- Allgemein zeigt sich bei den **Mädchennamen längerfristig weniger Bewegung** als bei den Knabennamen. So sind bei den Mädchen im Gegensatz zu den Buben vier Namen aus den Top 10 der alten Mehrjahreswertung 1984-2014 unter den ersten zehn der Jahreswertung für 2015 zu finden (Lena, Anna, Julia, Laura), bei den Buben ist es aber nur Lukas. Auf der anderen Seite scheinen 7 der Top 20 Mädchennamen 2015 nicht im Mehrjahresergebnis (Top 60) auf (Emilia, Emma, Valentina, Mia, Chiara, Isabella, Luisa), bei den Buben sind hingegen alle ausgewiesen. Dies weist auf eine stärkere mittelfristige Dynamik bzw. eine größere Vielfalt bei den Mädchennamen hin.

- Wieder bzw. neu in den Top 40 sind **Nora, Zoe, Elisa, Eva, Franziska** und **Lilly**. Aus den Top 40 herausgefallen sind **Marlene** (von 27 auf 44), **Alina** (33 auf 42), **Anna-Lena** (35 auf 55), **Melina** (38 auf 45), **Anja** (38 auf 47) und **Caroline** (40 auf 45).

### 3 Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2015

Tabelle 2

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2014							
Knaben				Mädchen			
2015	2014	Name	in %	2015	2014	Name	in %
1	1	Lukas	3,5	1	1	Anna	5,3
2	2	David	2,4	2	2	Sophie	3,6
3	4	Jakob	2,1	3	3	Maria	3,0
4	6	Elias	2,1	4	4	Emilia	2,7
5	3	Maximilian	2,0	5	5	Elena	2,3
6	5	Alexander	1,9	6	8	Emma	2,0
7	7	Jonas	1,8	7	6	Lena	1,9
8	8	Paul	1,8	8	7	Sarah	1,7
9	9	Tobias	1,7	9	9	Mia	1,7
10	13	Leon	1,6	10	10	Laura	1,6

Quelle Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2015 hat sehr große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Tabelle 3, in der die Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Tabelle 3

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2015							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	1	Lukas	0	1	1	Anna	0
2	2	David	0	2	2	Sophie	0
3	9	Jakob	-7	3	3	Maria	0
4	3	Elias	+1	4	4	Emilia	0
5	4	Maximilian	+1	5	5	Elena	0
6	5	Alexander	+1	6	7	Emma	-1
7	11	Jonas	-4	7	6	Lena	+1
8	6	Paul	+2	8	12	Sarah	-4
9	8	Tobias	-1	9	9	Mia	0
10	7	Leon	-3	10	10	Laura	0
11	9	Felix	+2	14	8	Valentina	+6

Quelle Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Zwar kommen die topplatzierten Namen der Steiermark auch in den vorderen Rängen der Österreichwertung vor, bei den Knaben sind aber nur die beiden Führenden Lukas und David auf dem gleichen Rang zu finden, bei den Mädchen 2015 in immerhin 7 von 10 Fällen, inklusive den Nummern 1-5, wobei sowohl bei Knaben und Mädchen jeweils 9 der österreichischen Top10-Namen auch in den steirischen Top 10 zu finden sind!

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich bei den Namen Jakob und Jonas um 7 bzw. 4 Plätze sowie Leon um 3 Plätze. Insgesamt befindet sich Felix aus den steirischen Top 10 knapp nicht unter den in Österreich Bestplatzierten. Umgekehrt hat der österreichische Toprangierte Jonas im Steiermarkranking die Top 10 knapp verpasst.

Bei den **Mädchen** findet man die größte Abweichung um 6 Plätze bei Valentina, die in Österreich nur Platz 14 innehat, während dieser Mädchename auf Landesebene Platz 8 einnimmt. Sarah hat eine Abweichung um 4 Plätze und schafft es im Österreichranking in die Top 10 und in der Steiermark nicht (Platz 12).

Im **Bundesländervergleich 2015** liegt bei den Knaben der bundesweit Erste, Lukas, in 8 von 9 Bundesländern in Front (nur in Vorarlberg ist Jakob ganz knapp vor Lukas zu finden), bei den Mädchen ist 2015 die Gesamtsiegerin Anna sogar in allen Bundesländern zumeist mit deutlichem Abstand auf Platz 1 zu finden!



**Tabellenanhang:  
Gemeindetabelle**

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>6</b>	<b>STEIERMARK</b>	<b>11.143</b>	<b>9,1</b>	<b>12.821</b>	<b>10,5</b>	<b>-1.678</b>	<b>-1,4</b>	<b>1.225.187</b>
<b>601</b>	<b>Graz</b>	<b>3.028</b>	<b>10,9</b>	<b>2.338</b>	<b>8,4</b>	<b>690</b>	<b>2,5</b>	<b>277.233</b>
<b>603</b>	<b>Deutschlandsberg</b>	<b>528</b>	<b>8,7</b>	<b>660</b>	<b>10,9</b>	<b>-132</b>	<b>-2,2</b>	<b>60.531</b>
60305	Frauental an der Laßnitz	23	8,1	35	12,3	-12	-4,2	2.852
60318	Lannach	35	10,3	36	10,6	-1	-0,3	3.385
60323	Pölfing-Brunn	11	6,8	24	14,8	-13	-8,0	1.626
60324	Preding	9	5,2	31	18,1	-22	-12,8	1.716
60326	Sankt Josef (Weststeiermark)	16	10,7	6	4,0	10	6,7	1.493
60329	Sankt Peter im Sulmtal	8	6,1	14	10,6	-6	-4,5	1.322
60341	Wettmannstätten	18	11,3	10	6,3	8	5,0	1.588
60344	Deutschlandsberg	101	8,7	123	10,7	-22	-1,9	11.545
60345	Eibiswald	50	7,6	88	13,4	-38	-5,8	6.588
60346	Groß Sankt Florian	37	8,8	49	11,6	-12	-2,8	4.211
60347	Sankt Martin im Sulmtal	34	11,1	35	11,4	-1	-0,3	3.059
60348	Sankt Stefan ob Stainz	32	9,0	30	8,4	2	0,6	3.563
60349	Schwanberg	38	8,3	42	9,2	-4	-0,9	4.587
60350	Stainz	80	9,3	83	9,7	-3	-0,4	8.562
60351	Wies	36	8,1	54	12,2	-18	-4,1	4.438

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
<b>606</b>	<b>Graz-Umgebung</b>	<b>1.336</b>	<b>9,0</b>	<b>1.447</b>	<b>9,8</b>	<b>-111</b>	<b>-0,8</b>	<b>147.964</b>
60608	Feldkirchen bei Graz	60	10,2	63	10,7	-3	-0,5	5.880
60611	Gössendorf	44	11,5	38	9,9	6	1,6	3.835
60613	Gratkorn	71	9,1	79	10,1	-8	-1,0	7.809
60617	Hart bei Graz	39	8,3	34	7,2	5	1,1	4.694
60618	Haselsdorf-Tobelbad	12	8,8	11	8,1	1	0,7	1.356
60619	Hausmannstätten	18	5,9	21	6,9	-3	-1,0	3.059
60623	Kainbach bei Graz	24	8,8	40	14,6	-16	-5,9	2.735
60624	Kalsdorf bei Graz	63	10,0	71	11,3	-8	-1,3	6.289
60626	Kumberg	42	11,1	30	8,0	12	3,2	3.771
60628	Laßnitzhöhe	27	10,0	28	10,4	-1	-0,4	2.704
60629	Lieboch	44	8,9	57	11,6	-13	-2,6	4.917
60632	Peggau	17	7,7	36	16,4	-19	-8,6	2.200
60639	Sankt Bartholomä	13	9,4	14	10,1	-1	-0,7	1.382
60641	Sankt Oswald bei Plankenwarth	12	9,9	16	13,3	-4	-3,3	1.208
60642	Sankt Radegund bei Graz	17	8,2	19	9,2	-2	-1,0	2.076
60645	Semriach	33	9,9	42	12,6	-9	-2,7	3.331
60646	Stattegg	18	6,4	21	7,4	-3	-1,1	2.821
60647	Stiwoll	3	4,1	7	9,7	-4	-5,5	725
60648	Thal	18	7,9	10	4,4	8	3,5	2.269
60651	Übelbach	18	9,0	32	16,0	-14	-7,0	1.994

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60653	Vasoldsberg	37	8,3	56	12,6	-19	-4,3	4.436
60654	Weinitzen	27	10,3	13	5,0	14	5,3	2.621
60655	Werndorf	16	7,0	15	6,6	1	0,4	2.278
60656	Wundschuh	18	11,7	14	9,1	4	2,6	1.545
60659	Deutschfeistritz	31	7,4	40	9,5	-9	-2,1	4.200
60660	Dobl-Zwaring	31	9,0	23	6,7	8	2,3	3.433
60661	Eggersdorf bei Graz	63	9,7	67	10,3	-4	-0,6	6.487
60662	Fernitz-Mellach	43	9,3	26	5,6	17	3,7	4.633
60663	Frohnleiten	55	8,2	77	11,5	-22	-3,3	6.702
60664	Gratwein-Straßengel	110	8,6	126	9,8	-16	-1,3	12.796
60665	Hitzendorf	72	10,3	53	7,6	19	2,7	6.959
60666	Nestelbach bei Graz	21	7,9	27	10,2	-6	-2,3	2.657
60667	Raaba-Grambach	41	10,0	29	7,1	12	2,9	4.096
60668	Sankt Marein bei Graz	30	8,3	13	3,6	17	4,7	3.611
60669	Seiersberg-Pirka	94	8,8	100	9,3	-6	-0,6	10.724
60670	Premstätten	54	9,4	99	17,3	-45	-7,8	5.738
<b>610</b>	<b>Leibnitz</b>	<b>703</b>	<b>8,7</b>	<b>843</b>	<b>10,4</b>	<b>-140</b>	<b>-1,7</b>	<b>80.882</b>
61001	Allerheiligen bei Wildon	16	11,3	21	14,9	-5	-3,5	1.412
61002	Arnfels	10	9,4	20	18,8	-10	-9,4	1.062
61007	Empersdorf	6	4,5	10	7,5	-4	-3,0	1.329

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61008	Gabersdorf	17	14,9	7	6,1	10	8,8	1.140
61012	Gralla	25	11,1	20	8,9	5	2,2	2.259
61013	Großklein	19	8,4	35	15,5	-16	-7,1	2.253
61016	Heimschuh	17	8,5	29	14,5	-12	-6,0	2.002
61017	Hengsberg	15	10,4	13	9,0	2	1,4	1.438
61019	Kitzeck im Sausal	12	9,6	9	7,2	3	2,4	1.255
61020	Lang	16	12,6	10	7,9	6	4,7	1.269
61021	Lebring-Sankt Margarethen	15	7,1	19	9,0	-4	-1,9	2.116
61024	Oberhaag	11	5,0	17	7,7	-6	-2,7	2.210
61027	Ragnitz	9	6,2	15	10,3	-6	-4,1	1.457
61030	Sankt Andrä-Höch	8	4,6	21	12,1	-13	-7,5	1.735
61032	Sankt Johann im Saggautal	12	5,9	20	9,9	-8	-4,0	2.021
61033	Sankt Nikolai im Sausal	20	9,1	30	13,6	-10	-4,5	2.208
61043	Tillmitsch	25	7,8	35	10,9	-10	-3,1	3.205
61045	Wagna	56	10,2	64	11,6	-8	-1,5	5.516
61049	Ehrenhausen an der Weinstraße	30	11,5	20	7,7	10	3,8	2.600
61050	Gamlitz	30	9,3	29	9,0	1	0,3	3.239
61051	Gleinstätten	17	6,0	27	9,6	-10	-3,5	2.827
61052	Heiligenkreuz am Waasen	25	9,1	30	11,0	-5	-1,8	2.739
61053	Leibnitz	108	9,2	116	9,9	-8	-0,7	11.773
61054	Leutschach an der Weinstraße	35	9,2	39	10,3	-4	-1,1	3.786
61055	Sankt Georgen an der Stiefing	18	12,0	17	11,4	1	0,7	1.497

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61056	Sankt Veit in der Südsteiermark	32	7,9	49	12,0	-17	-4,2	4.073
61057	Schwarzautal	20	8,7	22	9,5	-2	-0,9	2.306
61058	Straß in Steiermark	44	9,0	43	8,8	1	0,2	4.872
61059	Wildon	35	6,6	56	10,6	-21	-4,0	5.290
<b>611</b>	<b>Leoben</b>	<b>478</b>	<b>7,8</b>	<b>769</b>	<b>12,6</b>	<b>-291</b>	<b>-4,8</b>	<b>61.254</b>
61101	Eisenerz	18	4,2	93	21,6	-75	-17,4	4.311
61105	Kalwang	4	3,9	12	11,7	-8	-7,8	1.026
61106	Kammern im Liesingtal	12	7,4	30	18,5	-18	-11,1	1.622
61107	Kraubath an der Mur	14	11,1	14	11,1	0	0,0	1.259
61108	Leoben	216	8,6	254	10,2	-38	-1,5	25.023
61109	Mautern in Steiermark	16	8,9	28	15,7	-12	-6,7	1.789
61110	Niklasdorf	23	9,0	45	17,7	-22	-8,6	2.546
61111	Proleb	5	3,2	14	9,1	-9	-5,8	1.540
61112	Radmer	4	6,7	6	10,0	-2	-3,3	600
61113	Sankt Michael in Obersteiermark	19	6,3	46	15,2	-27	-8,9	3.019
61114	Sankt Peter-Freienstein	28	11,8	30	12,7	-2	-0,8	2.370
61115	Sankt Stefan ob Leoben	14	7,3	21	10,9	-7	-3,6	1.921
61116	Traboch	11	7,9	16	11,5	-5	-3,6	1.387
61118	Vordernberg	8	7,8	18	17,5	-10	-9,7	1.029
61119	Wald am Schoberpaß	8	13,4	7	11,7	1	1,7	597

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61120	Trofaiach	78	7,0	135	12,0	-57	-5,1	11.218
<b>612</b>	<b>Liezen</b>	<b>687</b>	<b>8,6</b>	<b>851</b>	<b>10,7</b>	<b>-164</b>	<b>-2,1</b>	<b>79.717</b>
61203	Aigen im Ennstal	24	9,3	13	5,0	11	4,2	2.593
61204	Altaussee	17	9,2	34	18,5	-17	-9,2	1.840
61205	Altenmarkt bei Sankt Gallen	3	3,6	10	11,8	-7	-8,3	844
61206	Ardning	7	5,8	16	13,3	-9	-7,5	1.201
61207	Bad Aussee	35	7,3	56	11,7	-21	-4,4	4.767
61213	Gröbming	31	11,0	46	16,3	-15	-5,3	2.828
61215	Grundlsee	14	11,5	15	12,3	-1	-0,8	1.221
61217	Haus	23	9,5	22	9,1	1	0,4	2.430
61222	Lassing	13	7,6	28	16,4	-15	-8,8	1.712
61236	Ramsau am Dachstein	17	6,1	24	8,7	-7	-2,5	2.766
61243	Selzthal	12	7,3	19	11,6	-7	-4,3	1.641
61247	Trieben	27	8,0	55	16,2	-28	-8,3	3.387
61251	Wildalpen	5	10,2	11	22,4	-6	-12,2	491
61252	Wörschach	5	4,4	4	3,5	1	0,9	1.127
61253	Admont	53	10,5	58	11,5	-5	-1,0	5.037
61254	Aich	15	12,1	2	1,6	13	10,5	1.243
61255	Bad Mitterndorf	36	7,3	44	8,9	-8	-1,6	4.923
61256	Gaishorn am See	10	7,5	13	9,8	-3	-2,3	1.325

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61257	Irdning-Donnersbachtal	38	9,2	34	8,3	4	1,0	4.114
61258	Landl	9	3,2	38	13,3	-29	-10,2	2.847
61259	Liezen	73	9,0	79	9,8	-6	-0,7	8.072
61260	Michaelerberg-Pruggern	15	13,0	5	4,3	10	8,7	1.150
61261	Mitterberg-Sankt Martin	20	10,3	19	9,8	1	0,5	1.934
61262	Öblarn	19	9,4	16	7,9	3	1,5	2.016
61263	Rottenmann	43	8,2	51	9,7	-8	-1,5	5.232
61264	Sankt Gallen	17	9,2	18	9,8	-1	-0,5	1.846
61265	Schladming	68	10,1	69	10,2	-1	-0,1	6.749
61266	Sölk	11	7,2	15	9,8	-4	-2,6	1.532
61267	Stainach-Pürgg	27	9,5	37	13,0	-10	-3,5	2.854
<b>614</b>	<b>Murau</b>	<b>254</b>	<b>8,9</b>	<b>317</b>	<b>11,1</b>	<b>-63</b>	<b>-2,2</b>	<b>28.440</b>
61410	Mühlen	9	10,2	7	7,9	2	2,3	884
61413	Niederwölz	4	6,7	8	13,4	-4	-6,7	597
61425	Sankt Peter am Kammersberg	16	7,7	33	15,9	-17	-8,2	2.082
61428	Schöder	18	18,3	10	10,1	8	8,1	986
61437	Krakau	6	4,1	8	5,5	-2	-1,4	1.453
61438	Murau	19	5,1	44	11,9	-25	-6,8	3.704
61439	Neumarkt in der Steiermark	51	10,1	53	10,5	-2	-0,4	5.070
61440	Oberwölz	39	13,0	38	12,6	1	0,3	3.006

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61441	Ranten	7	5,9	8	6,7	-1	-0,8	1.187
61442	Sankt Georgen am Kreischberg	11	6,1	14	7,7	-3	-1,7	1.808
61443	Sankt Lambrecht	14	7,3	24	12,5	-10	-5,2	1.917
61444	Scheifling	21	9,7	17	7,8	4	1,8	2.172
61445	Stadl-Predlitz	22	12,8	22	12,8	0	0,0	1.714
61446	Teufenbach-Katsch	17	9,1	31	16,6	-14	-7,5	1.865
<b>616</b>	<b>Voitsberg</b>	<b>394</b>	<b>7,6</b>	<b>633</b>	<b>12,2</b>	<b>-239</b>	<b>-4,6</b>	<b>51.777</b>
61611	Krottendorf-Gaisfeld	17	7,0	21	8,7	-4	-1,6	2.425
61612	Ligist	32	9,8	31	9,5	1	0,3	3.254
61615	Mooskirchen	27	12,3	30	13,6	-3	-1,4	2.200
61618	Rosental an der Kainach	8	4,7	10	5,9	-2	-1,2	1.704
61621	Sankt Martin am Wöllmißberg	8	9,9	7	8,6	1	1,2	812
61624	Stallhofen	26	8,4	27	8,7	-1	-0,3	3.112
61625	Voitsberg	59	6,2	146	15,4	-87	-9,2	9.455
61626	Bärnbach	41	7,2	67	11,8	-26	-4,6	5.664
61627	Edelschrott	11	6,2	37	20,9	-26	-14,7	1.770
61628	Geistthal-Södingberg	13	8,1	16	10,0	-3	-1,9	1.603
61629	Hirscheegg-Pack	6	5,7	8	7,6	-2	-1,9	1.052
61630	Kainach bei Voitsberg	17	10,1	18	10,7	-1	-0,6	1.680
61631	Köflach	62	6,1	135	13,4	-73	-7,2	10.094

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61632	Maria Lankowitz	27	9,3	51	17,5	-24	-8,3	2.909
61633	Söding-Sankt Johann	40	9,9	29	7,2	11	2,7	4.046
<b>617</b>	<b>Weiz</b>	<b>854</b>	<b>9,6</b>	<b>884</b>	<b>9,9</b>	<b>-30</b>	<b>-0,3</b>	<b>88.903</b>
61701	Albersdorf-Prebuch	15	7,4	11	5,5	4	2,0	2.014
61708	Fischbach	12	8,0	13	8,6	-1	-0,7	1.505
61710	Floing	12	10,0	8	6,7	4	3,3	1.203
61711	Gasen	10	10,7	9	9,7	1	1,1	932
61716	Markt Hartmannsdorf	25	8,4	24	8,1	1	0,3	2.976
61719	Hofstätten an der Raab	36	16,7	13	6,0	23	10,7	2.156
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	18	8,1	12	5,4	6	2,7	2.225
61728	Miesenbach bei Birkfeld	4	5,6	4	5,6	0	0,0	717
61729	Mitterdorf an der Raab	19	9,2	19	9,2	0	0,0	2.076
61730	Mortantsch	32	15,2	21	10,0	11	5,2	2.099
61731	Naas	15	10,7	13	9,2	2	1,4	1.407
61740	Puch bei Weiz	19	9,2	14	6,8	5	2,4	2.070
61741	Ratten	15	12,7	25	21,2	-10	-8,5	1.179
61743	Rettenegg	3	3,9	9	11,8	-6	-7,9	762
61744	Sankt Kathrein am Hauenstein	4	5,9	6	8,8	-2	-2,9	683
61745	Sankt Kathrein am Offenegg	6	5,5	13	11,8	-7	-6,4	1.100
61746	Sankt Margarethen an der Raab	46	11,5	45	11,3	1	0,3	3.996

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61748	Sinabelkirchen	38	9,2	41	9,9	-3	-0,7	4.150
61750	Strallegg	15	7,7	16	8,3	-1	-0,5	1.937
61751	Thannhausen	28	11,7	18	7,5	10	4,2	2.390
61756	Anger	44	10,6	34	8,2	10	2,4	4.150
61757	Birkfeld	43	8,4	59	11,5	-16	-3,1	5.110
61758	Fladnitz an der Teichalm	9	5,0	11	6,1	-2	-1,1	1.812
61759	Gersdorf an der Feistritz	13	7,7	14	8,3	-1	-0,6	1.682
61760	Gleisdorf	99	9,6	130	12,5	-31	-3,0	10.365
61761	Gutenberg-Stenzengreith	16	9,1	14	8,0	2	1,1	1.750
61762	Ilztal	18	8,5	20	9,4	-2	-0,9	2.128
61763	Passail	45	10,5	42	9,8	3	0,7	4.300
61764	Pischelsdorf am Kulm	29	8,0	35	9,6	-6	-1,7	3.631
61765	Sankt Ruprecht an der Raab	68	13,5	44	8,7	24	4,8	5.034
61766	Weiz	98	8,6	147	12,9	-49	-4,3	11.374
<b>620</b>	<b>Murtal</b>	<b>609</b>	<b>8,3</b>	<b>903</b>	<b>12,4</b>	<b>-294</b>	<b>-4,0</b>	<b>73.040</b>
62007	Fohnsdorf	62	8,0	100	12,9	-38	-4,9	7.757
62008	Gaal	12	8,5	12	8,5	0	0,0	1.412
62010	Hohentauern	3	6,9	5	11,6	-2	-4,6	433
62014	Kobenz	22	12,1	29	15,9	-7	-3,8	1.821
62021	Pusterwald	3	6,3	1	2,1	2	4,2	476

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62026	Sankt Georgen ob Judenburg	7	8,1	9	10,5	-2	-2,3	861
62032	Sankt Peter ob Judenburg	19	17,1	9	8,1	10	9,0	1.113
62034	Seckau	12	9,3	18	13,9	-6	-4,6	1.293
62036	Unzmarkt-Frauenburg	14	10,2	23	16,8	-9	-6,6	1.368
62038	Zeltweg	57	7,7	89	12,1	-32	-4,3	7.368
62039	Lobmingtal	10	5,5	21	11,6	-11	-6,1	1.814
62040	Judenburg	97	9,6	139	13,7	-42	-4,1	10.134
62041	Knittelfeld	109	8,6	163	12,9	-54	-4,3	12.607
62042	Obdach	32	8,3	55	14,3	-23	-6,0	3.858
62043	Pöls-Oberkurzheim	16	5,3	52	17,1	-36	-11,8	3.039
62044	Pölstal	21	7,6	44	15,9	-23	-8,3	2.765
62045	Sankt Marein-Feistritz	24	11,8	20	9,8	4	2,0	2.035
62046	Sankt Margarethen bei Knittelfeld	19	7,0	36	13,2	-17	-6,2	2.726
62047	Spielberg	36	6,8	30	5,7	6	1,1	5.297
62048	Weißkirchen in Steiermark	34	7,0	48	9,9	-14	-2,9	4.869
<b>621</b>	<b>Bruck-Mürzzuschlag</b>	<b>764</b>	<b>7,6</b>	<b>1.316</b>	<b>13,1</b>	<b>-552</b>	<b>-5,5</b>	<b>100.584</b>
62105	Breitenau am Hochlantsch	18	10,3	14	8,0	4	2,3	1.743
62115	Krieglach	41	7,9	46	8,9	-5	-1,0	5.177
62116	Langenwang	23	5,9	32	8,1	-9	-2,3	3.928
62125	Pernegg an der Mur	15	6,4	22	9,4	-7	-3,0	2.342

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62128	Sankt Lorenzen im Mürztal	29	8,2	37	10,4	-8	-2,3	3.541
62131	Spital am Semmering	10	5,7	9	5,1	1	0,6	1.759
62132	Stanz im Mürztal	14	7,6	6	3,3	8	4,3	1.842
62135	Turnau	12	7,8	24	15,6	-12	-7,8	1.537
62138	Aflenz	16	6,6	31	12,8	-15	-6,2	2.425
62139	Bruck an der Mur	109	6,9	239	15,1	-130	-8,2	15.848
62140	Kapfenberg	215	9,3	253	10,9	-38	-1,6	23.128
62141	Kindberg	56	6,8	162	19,8	-106	-12,9	8.187
62142	Mariazell	23	5,8	72	18,3	-49	-12,4	3.937
62143	Mürzzuschlag	54	6,2	131	15,0	-77	-8,8	8.747
62144	Neuberg an der Mürz	19	6,9	32	11,6	-13	-4,7	2.762
62145	Sankt Barbara im Mürztal	48	7,1	113	16,7	-65	-9,6	6.761
62146	Sankt Marein im Mürztal	21	7,9	41	15,3	-20	-7,5	2.674
62147	Thörl	21	9,0	31	13,2	-10	-4,3	2.342
62148	Tragöß-Sankt Katharein	20	10,5	21	11,0	-1	-0,5	1.907
<b>622</b>	<b>Hartberg-Fürstenfeld</b>	<b>778</b>	<b>8,6</b>	<b>926</b>	<b>10,2</b>	<b>-148</b>	<b>-1,6</b>	<b>90.455</b>
62202	Bad Blumau	11	6,8	16	9,9	-5	-3,1	1.610
62205	Buch-Sankt Magdalena	25	11,5	11	5,1	14	6,5	2.170
62206	Burgau	9	8,4	9	8,4	0	0,0	1.068
62209	Ebersdorf	8	6,4	14	11,2	-6	-4,8	1.246

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62211	Friedberg	29	11,2	35	13,6	-6	-2,3	2.583
62214	Greinbach	11	6,1	22	12,1	-11	-6,1	1.816
62216	Großsteinbach	8	6,3	20	15,6	-12	-9,4	1.279
62219	Hartberg	40	6,1	84	12,9	-44	-6,7	6.531
62220	Hartberg Umgebung	22	9,9	16	7,2	6	2,7	2.229
62226	Lafnitz	12	8,3	12	8,3	0	0,0	1.443
62232	Ottendorf an der Rittschein	19	12,3	13	8,4	6	3,9	1.550
62233	Pinggau	35	10,9	31	9,7	4	1,3	3.198
62235	Pöllauberg	19	9,0	18	8,6	1	0,5	2.105
62242	Sankt Jakob im Walde	6	5,7	10	9,5	-4	-3,8	1.058
62244	Sankt Johann in der Haide	17	8,0	32	15,1	-15	-7,1	2.115
62245	Sankt Lorenzen am Wechsel	11	7,3	13	8,6	-2	-1,3	1.515
62247	Schäffern	20	14,0	19	13,3	1	0,7	1.433
62252	Söchau	15	10,6	34	23,9	-19	-13,4	1.422
62256	Stubenberg	16	7,0	47	20,7	-31	-13,7	2.271
62262	Wenigzell	15	10,5	9	6,3	6	4,2	1.427
62264	Bad Waltersdorf	34	9,1	27	7,2	7	1,9	3.743
62265	Dechantskirchen	21	10,3	19	9,3	2	1,0	2.042
62266	Feistritztal	25	10,3	11	4,5	14	5,8	2.420
62267	Fürstenfeld	53	6,3	106	12,6	-53	-6,3	8.430
62268	Grafendorf bei Hartberg	26	8,3	24	7,6	2	0,6	3.138
62269	Großwilfersdorf	13	6,3	19	9,2	-6	-2,9	2.056

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62270	Hartl	26	12,3	10	4,7	16	7,6	2.110
62271	Ilz	29	7,8	39	10,5	-10	-2,7	3.712
62272	Kaindorf	28	9,8	21	7,3	7	2,4	2.860
62273	Loipersdorf bei Fürstenfeld	11	5,9	16	8,6	-5	-2,7	1.870
62274	Neudau	13	8,9	20	13,7	-7	-4,8	1.463
62275	Pöllau	61	10,1	56	9,3	5	0,8	6.046
62276	Rohr bei Hartberg	17	11,6	12	8,2	5	3,4	1.468
62277	Rohrbach an der Lafnitz	24	8,9	21	7,8	3	1,1	2.690
62278	Vorau	40	8,3	48	10,0	-8	-1,7	4.803
62279	Waldbach-Mönichwald	9	5,8	12	7,8	-3	-1,9	1.543
<b>623</b>	<b>Südoststeiermark</b>	<b>730</b>	<b>8,5</b>	<b>934</b>	<b>10,9</b>	<b>-204</b>	<b>-2,4</b>	<b>86.014</b>
62311	Edelsbach bei Feldbach	12	8,9	13	9,6	-1	-0,7	1.349
62314	Eichkögl	17	13,3	11	8,6	6	4,7	1.274
62326	Halbenrain	16	9,2	33	19,0	-17	-9,8	1.734
62330	Jagerberg	15	9,1	14	8,5	1	0,6	1.641
62332	Kapfenstein	18	11,3	15	9,4	3	1,9	1.588
62335	Klöch	7	5,8	11	9,1	-4	-3,3	1.212
62343	Mettersdorf am Saßbach	10	7,7	22	17,0	-12	-9,3	1.294
62347	Murfeld	14	8,5	15	9,1	-1	-0,6	1.655
62368	Tieschen	11	8,6	16	12,5	-5	-3,9	1.284

## Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2015

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

<sup>1)</sup> Steiermark: Jahresdurchschnitt 2015

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Lebendgeburten 2015		Sterbefälle 2015		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2015-1.1.2016 <sup>1)</sup>
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
62372	Unterlamm	13	10,5	17	13,8	-4	-3,2	1.236
62375	Bad Gleichenberg	48	9,1	87	16,4	-39	-7,4	5.290
62376	Bad Radkersburg	12	3,9	54	17,4	-42	-13,5	3.103
62377	Deutsch Goritz	11	6,1	14	7,7	-3	-1,7	1.808
62378	Fehring	56	7,6	90	12,2	-34	-4,6	7.387
62379	Feldbach	118	8,9	114	8,6	4	0,3	13.212
62380	Gnas	65	10,7	63	10,4	2	0,3	6.071
62381	Kirchbach-Zerlach	35	10,8	31	9,5	4	1,2	3.252
62382	Kirchberg an der Raab	36	8,2	38	8,6	-2	-0,5	4.414
62383	Mureck	15	4,2	32	9,0	-17	-4,8	3.573
62384	Paldau	34	11,0	41	13,3	-7	-2,3	3.079
62385	Pirching am Traubenberg	26	10,1	19	7,3	7	2,7	2.586
62386	Riegersburg	37	7,5	52	10,5	-15	-3,0	4.939
62387	Sankt Anna am Aigen	19	8,0	22	9,3	-3	-1,3	2.364
62388	Sankt Peter am Ottersbach	30	10,0	46	15,3	-16	-5,3	3.011
62389	Sankt Stefan im Rosental	28	7,0	36	9,0	-8	-2,0	4.001
62390	Straden	27	7,4	28	7,6	-1	-0,3	3.661

**Berichte  
aus der Publikationsreihe  
„Steirische Statistiken“  
seit 1980**



**Allgemeine Themen**

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze .....	1/2002

**Beschäftigung und Arbeitsmarkt**

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993 .....	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988.....	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995 .....	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain) .....	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996 .....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995 .....	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996.....	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997.....	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998 .....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998.....	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999 .....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999.....	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000 .....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000.....	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001 .....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001.....	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002 .....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002.....	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003 .....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003.....	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004 .....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004.....	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark .....	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark .....	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005 .....	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005.....	12/2006
Arbeitsmarkt 2006.....	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006 .....	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006.....	12/2007
Arbeitsmarkt 2007.....	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007 .....	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007.....	12/2008

**Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)**

Arbeitsmarkt 2008.....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008 .....	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008.....	12/2009
Arbeitsmarkt 2009.....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009 .....	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009.....	14/2010
Arbeitsmarkt 2010.....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010 .....	4/2011
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2010.....	12/2011
Arbeitsmarkt 2011.....	2/2012
Selbstständige in der Steiermark 2011 .....	4/2012
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2011.....	13/2012
Arbeitsmarkt 2012.....	3/2013
Selbstständige in der Steiermark 2012 .....	4/2013
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2012.....	10/2013
Arbeitsmarkt 2013.....	3/2014
Selbstständige in der Steiermark 2013 .....	4/2014
Registerzählung 2011 – Erwerbstätige und Pendler .....	5/2014
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2013.....	13/2014
Arbeitsmarkt 2014.....	2/2015
Selbstständige in der Steiermark 2014.....	3/2015
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2014.....	13/2015
Arbeitsmarkt 2015.....	2/2016
Selbstständige in der Steiermark 2016.....	6/2016

**Bevölkerung**

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse) .....	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner .....	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981 .....	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987 .....	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark .....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011 .....	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988 .....	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988 .....	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989 .....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989.....	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050 .....	1/1991

**Bevölkerung (Fortsetzung)**

Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990 .....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse .....	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991 .....	BEZ 1981 – 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991 .....	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark .....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991 .....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert .....	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen .....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik .....	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark .....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II .....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen .....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995 .....	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf .....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen .....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991 .....	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995 .....	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen .....	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996 .....	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen .....	4/1998
Vornamensstatistik 1997 .....	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark .....	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen .....	4/1999
Vornamensstatistik 1998 .....	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark .....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen .....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001

**Bevölkerung (Fortsetzung)**

Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen .....	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark .....	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen .....	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen .....	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht .....	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen .....	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich .....	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031.....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen .....	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich .....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005 .....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen .....	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich .....	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006 .....	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark .....	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung .....	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050 .....	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen .....	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich .....	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007 .....	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006 .....	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006.....	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen .....	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich .....	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008 .....	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen .....	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009 .....	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009 .....	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008.....	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009 .....	8/2010
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen .....	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke .....	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark .....	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010 .....	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen .....	7/2011
Steiermark – Familienleben vereinbaren – Ergebnisse der Online-Befragung 2011 .....	3/2012
Frauen in der Steiermark 2012 .....	5/2012
Zeitverwendung 2008/2009: Wie verbringen die Steirerinnen und Steirer ihre Zeit? .....	5/2012
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2012, Wanderungen 2011 .....	6/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen .....	7/2012
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2010.....	10/2012
Kindsein in der Steiermark 2012 .....	12/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012 mit Trendbeobachtungen .....	6/2013
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2013, Wanderungen 2012 .....	7/2013

**Bevölkerung (Fortsetzung)**

Registerzählung 2011 – Bevölkerung, Haushalte, Familien.....	1/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2014, Wanderungen 2013 .....	7/2014
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen .....	8/2014
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2012 .....	11/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2015, Wanderungen 2014 .....	6/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014 mit Trendbeobachtungen .....	7/2015
Steirische Jugend im Zahlenportrait 2016 .....	3/2016
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2014 .....	4/2016
Regionale Bevölkerungsprognose 2015/16 -Bundesland, Bezirke und Gemeinden.....	5/2016
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf .....	8/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2016, Wanderungen 2015 .....	10/2016
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 mit Trendbeobachtungen .....	13/2016

**Bildung, Kultur**

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91 .....	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen.....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95 .....	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96 .....	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96 .....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97 .....	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98 .....	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99 .....	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung .....	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Sportvereine 2008.....	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09 .....	8/2009
Vereine in der Steiermark 2009/10.....	7/2010
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2010/11 .....	8/2011
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2014/15 .....	12/2015

**Gesundheit**

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 .....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84 .....	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996 .....	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998 .....	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung .....	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007 .....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004 .....	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007.....	1/2010
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2011.....	10/2011
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2015.....	11/2015

**Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung**

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986 .....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991 .....	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986 .....	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993 .....	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“ .....	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993 .....	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994 .....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995 .....	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995 .....	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997 .....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Gölles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007.....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008.....	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09.....	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009.....	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010.....	5/2011
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2010.....	11/2011
Wirtschaft und Konjunktur 2010/2011 .....	8/2012
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2011.....	11/2012
Wirtschaft und Konjunktur 2011/2012 .....	5/2013
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2012.....	9/2013
Wirtschaft und Konjunktur 2012/2013 .....	9/2014
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2013.....	12/2014
Wirtschaft und Konjunktur 2013/2014.....	8/2015
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2014.....	10/2015
Wirtschaft und Konjunktur 2014/15.....	9/2016
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2015.....	12/2016

**Land- und Forstwirtschaft**

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990 .....	3/1992

**Sonderpublikationen**

Agrarstrukturerhebung am 31.10.2010	1/2013
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Landtagswahl 1995, Erstausswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003

**Tourismus**

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000

**Tourismus (Fortsetzung)**

Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000.....	1/2001
Wintertourismus 2001.....	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Sommertourismus 2006.....	2/2007
Wintertourismus 2007.....	8/2007
Sommertourismus 2007.....	2/2008
Wintertourismus 2008.....	10/2008
Sommertourismus 2008.....	2/2009
Wintertourismus 2009.....	9/2009
Sommertourismus 2009.....	3/2010
Wintertourismus 2010.....	7/2010
Sommertourismus 2010.....	1/2011
Wintertourismus 2011.....	9/2011
Sommertourismus 2011.....	1/2012
Wintertourismus 2012.....	9/2012
Sommertourismus 2012.....	1/2013
Wintertourismus 2013.....	8/2013
Sommertourismus 2013.....	2/2014
Wintertourismus 2014.....	10/2014
Sommertourismus 2014.....	1/2015
Wintertourismus 2015.....	9/2015
Sommertourismus 2015.....	1/2016
Wintertourismus 2016.....	10/2016

**Tourismus (Zeitreihenserie)**

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
--	--------

**Unfallgeschehen, Straßenverkehr**

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen.....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989.....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990.....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998

**Unfallgeschehen, Straßenverkehr (Fortsetzung)**

Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005.....	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006.....	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007.....	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008.....	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009.....	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010.....	4/2011
Straßenverkehr 2011, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2011.....	4/2012
Straßenverkehr 2012 und 2013, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2012 und 2013.....	6/2014
Straßenverkehr 2014, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2014.....	5/2015
Straßenverkehr 2015, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2015.....	7/2016

**Wahlen**

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen

Landtagswahl 2000, Erstauswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000

**Wahlen (Fortsetzung)**

Landtagswahl 2005, Erstauswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstauswertung.....	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation.....	12/2010
Landtagswahl 2015, Erstauswertung.....	4/2015

**Wohnbau**

Wohnbaustatistik 1989.....	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991.....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994.....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995.....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996.....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997.....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998.....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999.....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000.....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001.....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002.....	10/2003